



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

Die Sicht der DolmetscherInnen beim Simultandolmetschen:
Ein experimenteller Vergleich zwischen Bildschirm und direkter Sicht

Verfasser / Author

Marco Nývlt, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2017 / Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 065 342 369

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Englisch Tschechisch

Betreut von / Supervisor:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Franz Pöchhacker

Danksagung

Die vorliegende Arbeit konnte nur durch die bereitwilligen Beiträge einiger Menschen entstehen, bei denen ich mich hiermit bedanken möchte.

Auf diesem Wege danke ich Frau Mag. Baxant-Cejnar, ohne deren tatkräftige und selbstlose Unterstützung die Durchführung des Experiments nicht möglich gewesen wäre. Weiter gilt mein Dank den Versuchsteilnehmerinnen Anna, Jitka, Katarina, Michaela und Miriam, die ihre wertvolle Zeit aufwendeten, um durch ihre Leistungen den Korpus für diese Arbeit herzustellen. Ohne die technische Ausstattung und Beratung des Technikteams unter der Leitung von Herrn Gilbert Valeriano wäre das Versuchsdesign nicht durchzuführen gewesen und es gäbe keine Daten, deswegen gebührt dem Technikteam des ZTW ein besonderer Dank. Zum Schluss und ganz besonders danke ich Herrn ao. Univ.-Prof. Dr. Franz Pöchhacker, der diese Arbeit in allen Aspekten betreute. Er ermutigte mich, meine eigenen Erkenntnisse und Sichtweisen ins wissenschaftliche Arbeiten einzubringen, und er stand mir beim Entstehungsprozess dieser Arbeit mit seinem fundierten einschlägigen und sprachlichen Wissen jederzeit zur Seite, und das, obwohl der Andrang und die Nachfrage nach seiner Betreuung sehr groß waren.

Die Hilfsbereitschaft aller beteiligten Personen war überwältigend und ihre Beiträge unersetzbar.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
1 Simultandolmetschen	8
2 Sicht und nonverbale Kommunikation	11
3 Teledolmetschen	18
3.1 Definition von Begriffen	18
3.2 Technische Voraussetzungen und theoretische Überlegungen	19
3.3 Studien zum Teledolmetschen	22
3.3.1 UNO 1999 & 2001	22
3.3.2 ITU/ETI 1999	23
3.3.3 EP 2001	25
3.3.4 EP 2004	27
4 Qualität beim Dolmetschen	29
4.1 Qualität als Ergebnis einer Messung der sprachlichen Korrespondenz	29
4.2 Qualität als Mangelfreiheit	30
4.2.1 Fehleranalyse	30
4.2.2 Evaluierungsschema	31
4.3 Dolmetschprodukt als Text: Intratextuelle Perspektive	32
5 Methodik	34
5.1 Versuchsdesign	34
5.1.1 Teilnehmergruppe	36
5.1.2 Raum und Technik	37
5.1.3 Ausgangssituation	38
5.1.4 Ausgangstexte und Präsentation	39
5.2 Durchführung des Experiments (Ablauf)	41
5.2.1 Technische Störungen	42
5.3 Transkription	43

5.4	Analysemethodik	44
5.5	Intertextuelle Analyse	44
5.5.1	Auslassungen	45
5.5.2	Hinzufügungen.....	47
5.5.3	Ersetzungen.....	48
5.5.4	Gegensätzliche Bedeutung.....	50
5.5.5	Sonderkriterien: Aufzählungen, Zahlen und Eigennamen.....	51
5.6	Intratextuelle Analyse	53
5.6.1	Fehlstarts	53
5.6.2	Versprecher	54
5.6.3	Umformulierungen.....	55
5.6.4	Wiederholungen.....	56
5.6.5	Grammatikalische Fehler	57
5.6.6	Syntaktische Fehler.....	57
5.6.7	Lexikalische Fehler.....	58
5.7	Interviews.....	59
6	Ergebnisse	61
6.1	Gewichtung der Werte	61
6.2	Intertextuelle Analyse	62
6.3	Versuchspersonenbezogene Ergebnisse.....	62
7	Diskussion und Schlussfolgerungen	74
	Bibliographie	78
	Anhang	82

Einleitung

Den Ausgangspunkt für die vorliegende Arbeit lieferte eine vorangehende Auseinandersetzung mit neuen Entwicklungen im Bereich des Konferenzdolmetschens im Kontext internationaler Institutionen, genauer gesagt, dem Teledolmetschen. In diesem Bereich liegen bereits einige groß angelegte Studien vor, die das Teledolmetschen als Modus mit Zukunftspotential eingehend behandeln. Im Zuge der Auseinandersetzung mit diesem Thema sind einige Fragen aufgekomen, die es wert wären, auf sie näher einzugehen. Eine davon ist die Frage der Sicht bzw. des visuellen Inputs, den die DolmetscherInnen beim Dolmetschen haben. Genauer gesagt geht es um die Sicht mittels eines Bildschirms und wie diese Art von Sicht von den DolmetscherInnen wahrgenommen wird und ob sich das auf ihre Dolmetschleistung auswirkt. Mit diesem Gedanken als Hintergrund soll der Aspekt der Sicht über einen Bildschirm vom Teledolmetschen entkoppelt betrachtet werden.

Im Fokus dieser Arbeit steht ein Experiment zur Sicht beim Simultandolmetschen, das am 16. Dezember 2016 am Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien durchgeführt wurde. Gedanklich an die Situation beim Teledolmetschen angelehnt, ist dieses Experiment darauf ausgelegt, eine Gegenüberstellung der unmittelbaren, direkten Sicht mit der Sicht mittels eines Bildschirms vorzunehmen. Dabei wird bewusst ein experimentelles Setting gewählt, um alle weiteren Aspekte, die beim Teledolmetschen eine Rolle spielen, bestmöglich auszuklammern und so den Aspekt der Sicht gezielt zu behandeln. Der Aspekt der Sicht wird dabei an ein Konzept von Dolmetschqualität gekoppelt, um die Auswirkungen des verfügbaren visuellen Inputs auf die Qualität der Dolmetschleistung sichtbar zu machen.

Als theoretische Grundlage für das durchgeführte Experiment wird zunächst der Begriff des Simultandolmetschens erklärt, danach werden der Forschungsstand und einige theoretischen Überlegungen im Bereich der Sicht bzw. des visuellen Zugangs und des Teledolmetschens exemplarisch behandelt. Darüber hinaus wird ein für diese Arbeit geltendes Fundament für das Verständnis von Qualitätsbeurteilung einer Dolmetschleistung geschaffen.

1 Simultandolmetschen

Es wird grundsätzlich zwischen zwei Dolmetschmodi unterschieden: dem Konsektivdolmetschen und dem Simultandolmetschen. Konsektivdolmetschen bedeutet eine Übertragung in die Zielsprache, nachdem die ausgangssprachliche Äußerung getätigt wurde.

Beim Simultandolmetschen erfolgt die Übertragung in die Zielsprache (nahezu) zeitgleich mit der Ausgangstextäußerung – in der Regel mit einer Verzögerung (engl. *time lag*) von wenigen Sekunden. Der/die DolmetscherIn äußert das Translat, während er/sie den Ausgangstext rezipiert – die Dolmetschung erfolgt simultan, gleichzeitig. Im Vergleich zum Konsektivdolmetschen entsteht durch die zeitgleiche Dolmetschung ein erheblicher Zeitgewinn, was u. a. die Attraktivität des Simultandolmetschens ausmacht.

Der Begriff Simultandolmetschen wird oft mit dem technikgestütztem Dolmetschen von gesprochener Sprache in einer schalldichten Kabine gleichgesetzt (Pöchhacker 2004: 19) und wird oft als ein Synonym für das Konferenzdolmetschen verwendet, obwohl der Begriff Konferenzdolmetschen – sowie auch das Dialogdolmetschen – der Kategorisierung anhand situationeller Umstände entspringt. Das Konferenzdolmetschen ist nichtsdestotrotz ein prototypischer Einsatzbereich für das Simultandolmetschen. Der Begriff Simultandolmetschen schließt generell aber alle Ausprägungen des Arbeitsmodus ein.

Eine seiner Ausprägungen ist das Flüsterdolmetschen (auch *chuchotage*), bei dem mit leiser Stimme die Dolmetschung entweder direkt ins Ohr des/der RezipientIn oder über eine Personenführungsanlage (auch „Flüsterkoffer“ genannt) geliefert wird. Bei dieser Art des Simultandolmetschens befindet sich der/die DolmetscherIn im selben Raum mit dem Publikum und den RednerInnen und „flüstert“ die Dolmetschung in das Ohr (in der Regel) eines bzw. zweier RezipientInnen oder in ein Mikrofon, von dem die Dolmetschung per Funk zu mehreren Kopfhörern übertragen wird (vgl. Pöchhacker 2004: 19). Das Flüsterdolmetschen gilt als „erschwertes Simultandolmetschen“, da die Hör- und Sprechbedingungen „schlechter sind“ (Kalina 1998: 27). Damit ist gemeint, dass die DolmetscherInnen von den RednerInnen weiter entfernt sind bzw. dass sie Störgeräusche stärker wahrnehmen und so den Ausgangstext nicht so deutlich hören können. Des Weiteren müssen die DolmetscherInnen ihre Stimm lautstärke stark drosseln, damit sie nicht die anderen ZuhörerInnen stören, was ihre eigene Output-Kontrolle erschweren kann, da sie sich selbst leiser hören. Das simultane Flüsterdolmetschen kommt zum Einsatz, wenn keine Dolmetschanlagen zur Verfügung stehen und die Dolmetschung nicht laut vorgetragen werden kann, um den Verlauf der Veranstaltung nicht zu

stören bzw. in die Länge zu ziehen, was bei einer Konsekutivdolmetschung der Fall wäre (Kadrić et al. 2010).

Eine besondere Art des Simultandolmetschens ist das Vom-Blatt-Dolmetschen. Dabei überträgt der/die DolmetscherIn vor den RezipientInnen einen geschriebenen Text in Echtzeit (Pöchhacker 2004: 19). Diese Art zählt nur dann zum simultanen Dolmetschmodus, wenn die Übertragung in Echtzeit und vor einem Publikum passiert (Pöchhacker 2004: 19). Vom-Blatt-Dolmetschen kann in unterschiedlichen Situationen zum Einsatz kommen, angefangen bei einer Gerichtsverhandlung, bei der ein behördliches Dokument gedolmetscht wird, bis hin zu einer Geschäftsverhandlung, bei der ein wirtschaftlicher Bericht gedolmetscht werden muss.

Für die „klassische“ Art des Simultandolmetschens, so wie es vor allem bei Konferenzen zum Einsatz kommt, wird eine schalldichte mit Audioübertragungstechnik ausgestatte Kabine benötigt, die im Raum so platziert sein muss, dass die DolmetscherInnen eine uneingeschränkte Sicht auf die RednerInnen haben (AIIC 2011). Bei dieser Art des Simultandolmetschens sind die DolmetscherInnen vom restlichen Geschehen abgekapselt und sind auf technische Hilfsmittel zur Tonübertragung angewiesen. Die DolmetscherInnen haben dabei (durch eine nicht getönte Glasscheibe) direkte Sicht in den Veranstaltungsraum, erhalten die verbalen Informationen über Kopfhörer und übermitteln über ein Mikrofon ihre Dolmetschung an die RezipientInnen. Die Spezifikationen für solche Simultandolmetschkabinen sind in den ISO¹-Normen 2603 (für ortsfeste Kabinen) und 4043 (für mobile Kabinen) verankert. Diese Normen enthalten Richtwerte für

„[...] a) die Schalldämmung, sowohl in Bezug auf Geräusche, die aus der Umgebung der Kabine in eine Kabine und in umgekehrter Richtung übertragen werden, als auch auf Geräusche, die von einer Kabine in die andere gelangen; b) die gute visuelle Kommunikation zwischen den Dolmetschern und den Veranstaltungsteilnehmern; c) angemessene Arbeitsbedingungen für Dolmetscher, für die die Kabinen ihr Arbeitsplatz sind, damit sie auf diese Weise in die Lage versetzt sind, den ganzen Tag lang das für ihre Tätigkeit erforderliche hohe Maß an Konzentration beizubehalten.“ (ISO 2017a)

Bei der Norm für mobile Dolmetschkabinen kommt noch die Anforderung dazu, dass die Kabinen leicht auf- und abzubauen und wartungsfreundlich sind (ISO 2017b). Zum Beispiel: Die Arbeitsbedingungen betreffend ist die Größe einer solchen Kabine – bei ortsfesten Kabinen 2,5 m (Breite) x 2,4 m (Tiefe) x 2,3 m (Höhe) – die Beleuchtung, die Belüftung, etc. festgelegt.

¹ Internationale Organisation für Normung (engl. *International Organisation for Standardization*)

Betreffend die „gute visuelle Kommunikation“ sind u. a. die Dimensionen und die Beschaffenheit – also nicht getönt oder reflektierend – der (Plexi-)Glasscheibe angeführt. (vgl. Gree 2006)

Bei der Normierung von Dolmetschkabinen wird also ein großes Augenmerk auf einen uneingeschränkten und möglichst guten visuellen Zugang gelegt, da dieser für das Erbringen der Dolmetschleistung wichtig ist.

2 Sicht und nonverbale Kommunikation

Dieses Kapitel widmet sich dem visuellen Zugang beim Simultandolmetschen und es wird insbesondere die Bedeutung der visuellen Signale für die Qualität der Dolmetschleistung beim Simultandolmetschen diskutiert. In Dolmetscherkreisen herrscht die Meinung, dass die Sicht auf die zu dolmetschende Situation für eine erfolgreiche Verdolmetschung unabdingbar sei, obwohl meist nicht die genauen Gründe dafür benannt werden können, da ein großer Teil der Informationsübertragung auf unbewusster Ebene passiert, sowohl auf Seiten der Sender, als auch auf Seiten der Empfänger (Bühler 1980, 1985). Die Sicht beschränkt sich dabei nicht nur auf die nonverbalen Kommunikationselemente seitens der RednerInnen, sondern schließt auch eine umfassende Sicht der Örtlichkeit, der RezipientInnen und der visuellen Präsentationshilfsmittel mit ein. Sichtkontakt ist für die DolmetscherInnen auf jeden Fall notwendig, wenn es darauf ankommt, Inhalte zu vermitteln, die nicht in der verbalen Äußerung enthalten sind, oder wenn auf etwas Bezug genommen wird, was die ZuhörerInnen sehen können, z. B. wenn auf etwas im Raum gedeutet wird und verbal kommentiert wird (Rennert 2008).

Beim Dolmetschen ist die nonverbale Kommunikation der RednerInnen (nach den verbalen Kommunikationselementen) wohl die bedeutungstragendste und für die DolmetscherInnen ausschlaggebendste Informationsquelle (vgl. Bühler 1980, 1985). Während einige Studien betonen, dass die nonverbale Kommunikation an sich und im Vergleich zur verbalen Kommunikation redundant ist, kann sie für die DolmetscherInnen bei der Übertragung einer Aussage dennoch hilfreich sein. So hielt Bühler (1980) in ihrer Studie fest, dass DolmetscherInnen nonvokale Kommunikationssignale vorwiegend als eine die verbale Kommunikation unterstützende Informationsquelle empfinden – nonvokale Kommunikation wird dabei als eine Form der nonverbalen Kommunikation angesehen, bei der die paraverbalen Kommunikationssignale ausgeklammert werden, da diese über den auditiven Kanal übertragen werden. Nonvokale Informationen können denselben Stellenwert wie eine verbale Äußerung annehmen und so das Verbale ersetzen – z. B. wird dabei auf die stark ausgeprägte und bedeutungstragende Körpersprache im Italienischen hingewiesen (Bühler 1980). In den seltensten Fällen werden nonvokale Kommunikationssignale als zur verbalen Äußerung widersprüchlich wahrgenommen (ebd.).

Bühler (1985) nennt drei Hauptquellen visueller nonvokaler Information (d.h. nonverbaler Kommunikation ohne Miteinbeziehung paraverbaler Informationen), von denen die KonferenzdolmetscherInnen Gebrauch machen bzw. machen können:

1. nonvokale Signale seitens der SprecherInnen
2. nonvokale Signale seitens der ZuhörerInnen
3. nonvokale Signale im Kontext sozialer Interaktion
 - a. unter Konferenzteilnehmern
 - b. zwischen ZuhörerInnen und DolmetscherInnen
 - c. zwischen DolmetscherInnen

ad 1.) In einer von Bühler (1980) durchgeführten Studie zur Bedeutung visueller Kommunikationssignale beim Konferenzdolmetschen waren sich die befragten DolmetscherInnen – aber auch Laien – über die Notwendigkeit visueller Information von der RednerIn größtenteils (zu 98 %) einig, da dadurch zusätzliche Informationen über den/die Redner/in geliefert werden und so das Verstehen seiner/ihrer Äußerungen unterstützen. Dabei wird den Gesichtsausdrücken der RednerInnen als Mittel nonvokaler Kommunikation die höchste Priorität zugeschrieben, und somit stehen sie in ihrer Bedeutung vor Hand- und Fingergesten, Kopfbewegungen, Blickrichtung, Körperhaltung und allgemeiner Erscheinung (vgl. Bühler 1980: 46 f.). Bei Bühler (1985) wird im dreiphasigen Translationsmodell – Dekodierung-Transfer-Kodierung – die erste Phase, d. h. die Analyse- und Rezeptionsphase, des Translationsprozesses als wichtigste eingestuft, da DolmetscherInnen so viele Informationen wie möglich zu benötigen scheinen, um eine befriedigende Leistung liefern zu können. So stellte sich bei einem Experiment von Bowen (1982: 8) heraus, dass DolmetscherInnen, die auf ein Relais angewiesen waren, viel mehr die visuellen Informationen von der RednerIn in Anspruch nahmen – deren Sprache sie nicht verstanden – als jene Dolmetscherin, die kein Relais benötigte und die RednerIn direkt dolmetschte. Bowen (ebd.) nahm an, dass es ein Zeichen von Stress war, da die DolmetscherInnen das Gefühl hatten, dass sie durch das Relais nicht ausreichend mit Informationen versorgt wurden und deswegen – so wird angenommen – versuchten, zusätzliche Informationssignale zu erhalten, die den Verstehensprozess erleichtern würden.

ad 2.) Während ein großer Teil der Befragten (74 %) nonvokale Signale, die von den anderen DiskussionsteilnehmerInnen ausgehen, bei einer Konferenz als wichtig für die DolmetscherInnen betrachtete, wurde die Sicht auf das Publikum nur von 52 % als wichtig

eingestuft (Bühler 1980: 49). Jedoch wurde dabei die Konferenzart als entscheidend erachtet, sodass z. B. bei kleineren Arbeitsgruppen visuelle Informationen seitens aller RednerInnen als essentiell betrachtet wurden (Bühler 1985).

Zu den Phänomenen, bei denen die Sicht auf die KonferenzteilnehmerInnen hilfreich ist, gehört der Sprecherwechsel, bei dem es meistens zu einem Wechsel in eine andere Konferenzsprache kommt (Bühler 1985). Vor einem Sprecherwechsel bereiten sich die RednerInnen meistens vor – setzen sich aufrechter hin, bereiten ihre Unterlagen vor, sehen erwartungsvoll auf die Sprecherin –, noch bevor der Sprecherwechsel verbal oder mit einer Geste des aktuellen Redners eingeleitet wird. Das kann den DolmetscherInnen helfen, einen bevorstehenden Sprecherwechsel wahrzunehmen und sich darauf vorzubereiten (vgl. Bühler 1985).

Zusätzlich zu den aktiven TeilnehmerInnen der Konferenz wird in gewissen Situationen auch visuelles Feedback seitens der ZuhörerInnen benötigt (ebd.). DolmetscherInnen brauchen immer wieder Bestätigung über die Rezeption der Dolmetschung, damit sie diese ggf. entsprechend anpassen können (vgl. Argyle 1972: 255). Dafür kann bzw. muss die visuelle Information von den Gesichtern abgelesen werden, um zu evaluieren, ob die ZuhörerInnen Signale des Verstehens, der Langeweile oder Überraschung, des Protests, des Unverständnisses, des Glaubens oder Misstrauens usw. aussenden. Diese Art von Feedback kann ihnen dabei helfen zu eruieren, ob die intendierte Kommunikationsfunktion mit der Dolmetschung erreicht wurde.

ad 3a.) Der visuelle Zugang zur sozialen Interaktion zwischen den KonferenzteilnehmerInnen dient den DolmetscherInnen zur Wahrnehmung der ganzheitlichen Situation, somit auch des Konferenzgeschehens und dessen Ablaufs. Das ermöglicht es, die allgemeine Einstellung der SprecherInnen, DiskussionsteilnehmerInnen und der ZuhörerInnen zu erfassen. Es ist jedoch schwer, die entsprechenden Signale zu benennen bzw. zu definieren, da diese unbewusst ausgesendet werden und vor allem meist unbewusst empfangen werden. (vgl. Bühler 1985)

ad 3b.) Die Interaktion zwischen DolmetscherInnen und ZuhörerInnen hängt mit dem Gefühl der Teilhabe zusammen. Wenn DolmetscherInnen keine visuelle Verbindung zum Publikum aufbauen können, z. B. wenn sie durch getöntes Glas nicht sichtbar sind, sind sie im weitesten Sinne unsichtbar. Dies kann zur Folge haben, dass die DolmetscherInnen sich verstärkt als „Maschinen“ fühlen, da keine visuelle Interaktion stattfindet; dementsprechend werden auch die ZuhörerInnen die DolmetscherInnen (nicht) wahrnehmen können bzw. sie im geringeren Maße als Personen identifizieren. Darüber hinaus erhalten die DolmetscherInnen

über diesen Kanal Rückmeldung, d. h. die ZuhörerInnen können mit Blickkontakt und Gesten Signale ausschicken. (vgl. Bühler 1985)

ad 3c.) Der visuelle Kontakt zu den Kollegen ermöglicht, sich untereinander über Terminologie und Arbeitsunterlagen zu verständigen, was von den Befragten der Studie einheitlich befürwortet wird (Bühler 1985). Durch gegenseitigen Blickkontakt wird auch einem Gefühl der Isolation vorgebeugt.

Man kann zusammenfassen, dass jegliche Einschränkung des visuellen Zugangs negative Auswirkungen hat und den DolmetscherInnen dadurch (ergänzende) Informationen fehlen würden. Deswegen ist beim (Konferenz-)Dolmetschen eine möglichst allumfassende Sicht wünschenswert.

Rennert (2008) führte an der Universität Wien eine experimentelle Studie zum Thema der nonverbalen Kommunikation durch, um zu erheben, ob es maßgebliche Unterschiede beim Simultandolmetschen mit bzw. ohne visuellen Input gibt. Sie legt dabei ein theoretisches Fundament für die Arten der nonverbalen Kommunikation, um in weiterer Folge die für eine erfolgreiche Verdolmetschung besonders wichtigen Aspekte hervorzuheben.

Das breite Spektrum der visuellen nonverbalen Kommunikation umfasst nicht nur Kinesik (Gesten, Gesichtsausdrücke, Blickrichtung), sondern auch die Proxemik (Abstand zwischen zwei Personen), kulturelle und gesellschaftliche Merkmale (Bekleidung, gesellschaftlich bestimmtes Verhalten) und gewisse sichtbare physiologische Reaktionen (wie z. B. Erröten oder Tränen), da diese genauso etwas aussagen (Poyatos 1997; Rennert 2008). Nonverbale Kommunikationssignale beinhalten immer Information, sie werden jedoch üblicherweise nicht gänzlich bewusst bzw. kontrolliert vom Sender ausgesandt und die enthaltene Information wird vom Rezipienten meist nicht bewusst aufgenommen bzw. dekodiert (Bühler 1985; Rennert 2008). Daraus resultiert, dass die DolmetscherInnen oft nicht sagen können, welche Kommunikationssignale für ihre Tätigkeit am hilfreichsten sind, was die Forschung in diesem Bereich erschwert (Rennert 2008; vgl. Bühler 1985).

Wenn im Dolmetschkontext von visueller nonverbaler Kommunikation die Rede ist, ist normalerweise die Körpersprache bzw. die Kinesik gemeint, da andere Formen der visuellen nonverbalen Kommunikation (z. B. Erröten, Bekleidung) eher kontextuelle Informationen liefern, als dass sie eine Aussage darstellen würden, die zu übertragen ist (Rennert 2008). Die Kinesik kann weiter in folgende Typen unterteilt werden: *Gesten* – bewusste bzw. unbewusste Bewegungen des Kopfes, Gesichts oder der Extremitäten, was eine wichtige Rolle in der Kommunikation spielt (z. B. Arten von Lächeln, Schweifen des Blicks, unterstreichende Handgesten); *Verhaltensweise* – zumeist an die jeweilige Situation angepasst, erlernt und

ritualisiert (z. B. die Art der Begrüßung); und *Körperhaltung* – diese ist durch Normen geformt und eher statisch, sie kann Informationen zu momentanen Einstellungen geben (z. B. Langeweile, Anspannung). Während (visuelle) nonverbale und auch paraverbale Kommunikationssignale unabhängig von verbaler Kommunikation auftreten können, ist dies umgekehrt kaum möglich (vgl. Rennert 2008).

Nonverbale Signale können in Beziehung mit der verbalen Äußerung, welcher sie vorausgehen, sie begleiten oder ihr folgen, eine Vielzahl an Funktionen erfüllen. Sie können Informationen hinzufügen, unterstützen, wiederholen, betonen, entkräften oder dem verbal Gesagten widersprechen. Im Sinne der Kinesik können sie sogar Wörter ersetzen, entweder der Sprechökonomie wegen, oder wenn ein Wort einem nicht einfallen will (Rennert 2008; vgl. Poyatos 1997b: 258f.). Da nonverbale Kommunikation nicht nur die verbale Nachricht ergänzt, sondern sogar in manchen Fällen den einzigen Sinnträger für einen Aussagenteil darstellt, würde ein unzureichender visueller Input den DolmetscherInnen relevante Teile des Ausgangstexts vorenthalten und so dessen Verständnis erschweren oder unmöglich machen bzw. zu Missverständnissen führen. Eine uneingeschränkte Sicht auf den/die Redner/in ermöglicht einerseits ein besseres und einfacheres Verstehen des Ausgangstextes an sich, andererseits dient es als Informationspuffer. Wenn DolmetscherInnen einen Teil des akustischen Inputs verpassen, können sie diese bzw. einen Teil von dieser Information durch den visuellen Kanal beziehen, z. B. wenn man den Namen der Rednerin, die als nächste sprechen soll, überhört hat, aber sieht, auf wen der aktuelle Redner deutet, und so die Informationslücke schließen kann – vorausgesetzt man kennt die Namen der Anwesenden. (Rennert 2008)

Rennert (2008) führte 2004, basierend auf der Hypothese, dass visueller Input eine wichtige Rolle beim Ermöglichen von Verständnis spielt, ein Experiment durch, um zu überprüfen, ob es zwischen Dolmetschen mit bzw. ohne visuellen Kontakt merkliche Unterschiede gibt.

Dabei wird Kurz (1996) erwähnt, die bereits zeigte, dass Dolmetschen von Bildschirmen (bei Teledolmetschen oder vorher aufgenommenem Videomaterial) zur stärkeren Ermüdung führt als Dolmetschen in einer Live-Situation. Weiterhin wird angenommen, dass ein Videobild nicht immer den Zugang zu allen visuellen Informationen ermöglicht, die in einer Live-Situation zur Verfügung stünden (Anderson 1994). Daraufhin strebte Rennert (2008) eine realistische Dolmetschsituation für ihr Experiment an. Ein englischsprachiger *native speaker* wurde angehalten, zwei kurze Reden vor Publikum zu halten, jeweils von ca. 10 Minuten Länge. Die Gegenwart des Publikums gab den VersuchsteilnehmerInnen eine

RezipientInnen-Gruppe, was die Situation weniger künstlich erscheinen ließ, und machte die Kommunikationssituation für die Rednerin natürlich. Die Reden waren größtenteils unvorbereitet und spontan, mit einigen wenigen Notizen und ohne visuelles Material (wie Overhead-Folien). Die Rednerin hatte freie Hand bei der Themenwahl und bei der Übertragung der Aussage, um eine Verbundenheit mit dem Thema zu gewährleisten, damit die daraus resultierende natürliche Begeisterung mit einer natürlichen Körpersprache einhergeht. Der freie Vortrag wurde einer schriftlich vorgefertigten Rede deswegen bevorzugt, da bei einer vorgelesenen Rede vermehrt Fehler beim Dolmetschen auftreten, da die Vortragsgeschwindigkeit höher, die Prosodie und Kinesik der RednerIn weniger ausgeprägt sind (Balzani, 1990). Darüber hinaus sind schriftlich vorgefertigte Reden komplexer als frei vorgetragene Reden.

In diesem Experiment ergab sich im Großen und Ganzen keine positive oder negative Auswirkung von visuellem Input auf die Dolmetschung, bis auf ein paar Einzelfälle. Zum Beispiel konnten die DolmetscherInnen komplexen Aussagen besser folgen, bei denen die gegenüberstehenden Argumente *räumlich* getrennt wurden, und drückten das durch entsprechende Anpassung des Paraverbalen aus; oder sie konnten eine Aussage korrigieren, die nur bei Sicht auf das Publikum verstanden werden konnte. Die Dolmetscher, die keinen visuellen Zugang hatten, berichteten im Nachhinein, dass sie mehr Konzentration benötigten und dass sie befürchteten, dass sie etwas auslassen könnten, vor allem, wenn sie wussten, dass die Rednerin eine Geste machte, die sie nicht sehen konnten. Somit kam die Studie zu dem Schluss, dass gewisse Arten visueller Information die DolmetscherInnen unterstützen können, entweder durch Bereitstellung zusätzlicher Information, die dem Verständnis hilft, oder durch die Wiederholung der verbalen Botschaft, wodurch sie die Verarbeitung der Aussage leichter zu verarbeiten macht, da sie redundante Information auf zwei Eingangskanälen bereitstellt. (Rennert 2008)

In der Dolmetschforschung kann nur das Produkt Gegenstand der Forschung sein, während der Prozess, der dieses hervorbrachte, im Verborgenen bleibt. Die Studie wurde also mit dem Bewusstsein durchgeführt, dass das Fehlen oder das Vorhandensein einer Information in der Dolmetschung nicht unbedingt mit dem Fehlen oder Vorhandensein von visueller Information zusammenhängt. (Rennert 2008)

Rennert (2008) fasste zusammen, dass obwohl es keinen endgültigen Beweis für die Behauptung vieler DolmetscherInnen gibt, dass eine Sicht auf den ganzen Konferenzraum notwendig ist, zeigen einige Studien, dass ein Mangel an visuellem Input zu Stress und Ermüdung führt. Das Ausmaß, in welchem der visuelle Input genutzt wird, hängt ganz vom

individuellen Stil ab: manche DolmetscherInnen ziehen es vor, bei schwierigen Passagen ihre Augen zu schließen (Rennert 2008). Die DolmetscherInnen werden möglicherweise nicht alle Informationen, die durch den visuellen Kanal verfügbar sind, benötigen; jedoch ist es schwer festzustellen, da ein beträchtlicher Teil der Informationen unbewusst wahrgenommen und verarbeitet wird und das Verständnis des Ausgangstextes bzw. das Liefern einer Dolmetschleistung beeinflusst, ohne dass sich die DolmetscherInnen dessen bewusst sind. Die Entscheidung sollte den DolmetscherInnen überlassen werden, ob und wie der visuelle Input genutzt wird, anstatt ihnen diesen Kommunikationskanal vollständig oder teilweise (z. B. Teledolmetschen) zu entziehen (vgl. Rennert 2008). Rennert (ebd.) schlägt zudem vor, dass Live-RednerInnen in der Dolmetschausbildung vermehrt zum Einsatz kommen.

3 Teledolmetschen

Das folgende Kapitel gibt einen Überblick über Teledolmetschen, und zwar im Bereich des Konferenzdolmetschens im mehrsprachigen institutionellen Kontext. Dabei liegt der Fokus insbesondere auf dem Thema Dolmetschqualität bei dieser Art des Dolmetschens im Vergleich zum „herkömmlichen“ Simultandolmetschen, d. h. Simultandolmetschen vor Ort. Zunächst wird der Begriff des Teledolmetschens eingegrenzt und anschließend erläutert, welche (idealen) Voraussetzungen für diesen Modus erforderlich sind und welche Aspekte dabei zu beachten sind. Im weiteren Verlauf werden die Resultate einer Reihe von Studien, die in inter- und supranationalen Organisationen durchgeführt wurden, vorgestellt und diskutiert. Die bisherigen Forschungsarbeiten liefern bereits wichtige Erkenntnisse und geben vor allem Hinweise auf zukünftige Forschung, worauf abschließend kurz eingegangen wird.

3.1 Definition von Begriffen

In dieser Arbeit steht der Begriff **Teledolmetschen** (engl. *remote interpreting*) für eine Dolmetschsituation, in der die DolmetscherInnen nicht mehr im Raum bzw. am Ort der Veranstaltung gegenwärtig sind. Sie arbeiten stattdessen mithilfe von Bild- und Tonübertragung – d. h. über Kopfhörer und Bildschirme – von einem anderen Raum bzw. Ort aus, ohne direkte Sicht in den Veranstaltungsraum zu haben. Hierbei sind alle Parteien in einem Raum und lediglich die DolmetscherInnen sind an einem anderen Ort und werden mit technischen Hilfsmitteln zugeschaltet. Über Telefon – also ohne Bildübertragung – wird die Bezeichnung Telefondolmetschen (*telephone interpreting*) genannt. Teledolmetschen über Videokonferenz wird dann vereinfacht *remote interpreting* genannt (vgl. Braun 2015; Mouzourakis 2006). Das ist zu unterscheiden von Video- bzw. Telekonferenzen, bei denen nicht die DolmetscherInnen ausgelagert sind, sondern die Parteien – die Gesprächspartner – sich an unterschiedlichen Orten befinden (vgl. Braun 2006; Braun 2015), d.h. *videoconference interpreting* und *teleconference interpreting* (Tele- bzw. Videokonferenz-Dolmetschen). Weiters ist der Begriff vom *video remote interpreting* abzugrenzen, das ursprünglich eine dolmetschervermittelte Videokonferenz mit einer Gebärdensprache bezeichnete (vgl. Braun 2015; Mouzourakis 2006). Der Unterschied zwischen Teledolmetschen und Telekonferenz-Dolmetschen liegt somit in der Motivation, wobei bei der ersten Situation Kommunikationstechnologien verwendet werden, um eine DolmetscherIn zu den Gesprächspartnern hinzuzuschalten. Bei letzterem wird sie verwendet, um die Gesprächspartner, die sich an verschiedenen Orten befinden, miteinander zu verbinden, d.h. die DolmetscherIn ist mit

einer der Gesprächsparteien vor Ort. Diese zwei Modalitäten überlappen sich zu einem gewissen Ausmaß, zum Beispiel bei Tele- bzw. Videokonferenzen mit drei Parteien, was als eine Mischung der zwei Modalitäten anzusehen ist. Auf jeden Fall besitzen sie aus der Sicht der DolmetscherInnen beide den Charakter „ausgelagerten“ Arbeitens (vgl. Braun 2015: 2).

Zu Beginn wurde Teledolmetschen als sehr nützliche und selbstverständliche Methode eingeschätzt, die sehr einfach weiterentwickelt werden könnte (vgl. Braun 2015: 2). In den folgenden Jahrzehnten entwickelte sich jedoch eine Diskussion, inwiefern es tatsächlich umsetzbar ist, denn es entsteht durch diesen Modus eine Situation, die mit zusätzlichen Faktoren bezüglich der körperlichen, psychischen und kognitiven Belastung der DolmetscherInnen einhergeht. Im Bereich des Konferenzdolmetschens wird Teledolmetschen erst langsam und allmählich angewendet, während in der Wirtschaft und im Rechts-, Gesundheits- und Bildungswesen ein wachsender Bedarf an Teledolmetschen besteht (vgl. Braun 2015; Roziner & Shlesinger 2010).

3.2 Technische Voraussetzungen und theoretische Überlegungen

Es gibt zwei Hauptgründe, wieso der Einsatz von Teledolmetschen – z.B. bei den Vereinten Nationen oder bei der Europäischen Union – sinnvoll wäre: Die Kosten, die durch Anreise, Diäten etc. der Freelance-DolmetscherInnen anfallen, auch wenn es sich nur um eine kurze Veranstaltung handelt, würden entfallen. Den DolmetscherInnen wäre es dann möglich, auch von ihrem Standort aus zu arbeiten. Weiters ist es nicht immer möglich, alle Dolmetschkabinen in einem Raum aufzustellen, da dieser oft nicht die notwendigen Voraussetzungen erfüllt (z.B. zu klein oder denkmalgeschützt), um alle erforderlichen Sprachen abzudecken; auch da wäre eine Auslagerung sinnvoll.

In der Zukunft wäre es dann vorstellbar, dass es globale Dolmetschstandorte gibt, die Dolmetschleistungen für die ganze Welt liefern. Dabei besteht jedoch noch das Problem von Qualitätsverlust bei der Audio- und Video-Übertragung. In den Institutionen der EU sind die Tele-Dolmetschkabinen durch ein lokales Netzwerk (Glasfaserkabel) verbunden, was eine Übertragung ohne Verlust von Qualität ermöglicht (vgl. Mouzourakis 2006). Da visueller Input für die Erbringung einer qualitativ hochwertigen Dolmetschleistung immens wichtig ist (siehe Kapitel 1), ist auch die Qualität der Bildübertragung dafür ausschlaggebend.

Die Wahl des Bildausschnitts spielt dabei auch eine wichtige Rolle. Bildübertragungen, die durch entweder fixe oder schwenkbare Kameras gemacht werden, erfassen für gewöhnlich folgende (vgl. Mouzourakis 2006):

- die Redner
- das Podium – Ausschnitt um den oder die Vorsitzende
- ein Panorama des Raumes
- Teilsichten des Raumes

Zumeist werden die Kameras, durch welche der visuelle Input für die DolmetscherInnen geliefert wird, nicht durch ein Kamerateam bedient und sind fest installiert. Dadurch werden die meisten Aufnahmen abgedeckt. Zusätzlich kommt eine bediente Kamera zur Anwendung, um wichtige Personen(gruppen) zu erfassen. Für die Regie ist ein erfahrenes Filmteam notwendig und oft besteht auch der Bedarf, die Videospur mit der Audiospur zu synchronisieren („lip-sync“), da sich diese verschieben können. Eine Inkongruenz von Audio und Video würde für DolmetscherInnen einen erschwerenden Faktor darstellen (vgl. Mouzourakis 2006). Die Aufnahmen werden in die Kabinen auf Bildschirmen übertragen; dafür werden vorzugsweise Plasma-Bildschirme verwendet, die sich aufgrund ihrer adäquaten Ergonomie dafür gut eignen. Die Entfernung der Bildschirme zu den DolmetscherInnen wurde nach ersten Versuchen von 130cm auf 350cm erhöht, da es ansonsten von den DolmetscherInnen als belastend empfunden wurde (vgl. Mouzourakis 2006). Über die Auswahl der Aufnahmen bzw. der Bildausschnitte, deren Wichtigkeit situationsbedingt ist, besteht kein Konsens. Es besteht jedoch völlige Übereinstimmung, dass zumindest eine permanente Sicht den/die RednerIn verfügbar sein muss, da eine Sicht auf die Vortragenden wichtige Informationen für die Dolmetschung liefert (siehe Kapitel 1). (vgl. Mouzourakis 2006)

Der Bericht über die EP-Studie von 2004 führte ein übergreifendes Konzept von TSI (Technology Supported Interpretation) ein, das sowohl für Teledolmetschen als auch für Dolmetschen vor Ort angewendet werden kann (vgl. Mertens-Hoffman 2005: 134-161). Diesem Konzept zufolge bilden Dolmetschsituationen, bei denen DolmetscherInnen direkten, vollen Zugriff auf visuelle Informationen aus dem Veranstaltungsraum haben, und dislozierte Situationen zwei Enden eines Kontinuums, welches viele sich dazwischen befindliche Situationen miteinschließt – wenn zum Beispiel bei einer Vor-Ort-Situation die Raumsicht durch die Größe des Raums eingeschränkt ist. Das bietet eine große Bandbreite an Möglichkeiten, wie technische Unterstützung eingesetzt werden kann, angefangen bei der

Darstellung von Abstimmungsergebnissen oder einer Präsentation über eine verbesserte Sicht auf den Sprecher bis zu einer gänzlichen Ersetzung der Raumsicht unter dislozierten Bedingungen (vgl. Mertens-Hoffman 2005). Das TSI-Konzept ist ein Anfangspunkt bei der Definition der Anforderungen für Dolmetschkabinen, die sowohl beim Teledolmetschen als auch bei Situationen mit eingeschränkter Sicht zum Einsatz kommen können. Dabei ist noch nicht überprüft, inwiefern dieses Konzept mit den bereits bestehenden Kabinenabmessungen vereinbar ist, da mit dem TSI-Konzept eine Vergrößerung der Mindestmaße der Kabinen von 20% einhergeht (vgl. Mertens-Hoffman 2005: 140).

Eine frühere Studie (vgl. EPID 2001a: 30) lieferte Ergebnisse über das Wohlbefinden der DolmetscherInnen im Vergleich zum Vor-Ort-Dolmetschen, und inwiefern folgende Faktoren Einfluss darauf haben, dass sich die DolmetscherInnen der (Veranstaltungs-)Situation entfremdet bzw. teilhabend fühlen – „participation“ und „alienation“ (vgl. Mouzourakis 2006): Die Wichtigkeit der Raumsicht und der Sprechersicht, die Audio-Video-Synchronität der Aufnahmen und das permanente Tragen einer optischen Brille. Es konnte bei den Ergebnissen keinerlei statistische Signifikanz für die einzelnen Faktoren nachgewiesen werden. Dennoch weisen sie darauf hin, dass eine Raumsicht sowie das Synchronisieren von Bild und Ton für ein Gefühl der Beteiligung wichtig sind. Dabei ist die Metapher der „Präsenz“ (vgl. Mouzourakis 2006: 56) eine für die Zukunft vielversprechende Idee für Studien zum Teledolmetschen, denn sie bietet ein Paradigma mit einem ausreichend weiten Rahmen, um die Beziehung zwischen der ausgelagerten Dolmetschsituation und den ausgelagerten DolmetscherInnen eingehender zu beleuchten. Das würde die Erforschung der Bedingungen ermöglichen, wie bei DolmetscherInnen am besten das Gefühl von Präsenz im Veranstaltungsraum hergestellt werden kann, anstatt diese Optionen lediglich anhand der Beschaffenheit der technischen Ausstattung zu bemessen. Wenn das Maß der angemessenen Präsenz beim Teledolmetschen quantifizierbar gemacht würde, dann könnte eine dislozierte Arbeitsumgebung nach dem Maß der Präsenz, die sie ermöglicht, bemessen werden. Dafür ist als Voraussetzung ein einheitliches technisches Umfeld notwendig, das als Konstante dient (vgl. Mouzourakis 2006).

3.3 Studien zum Teledolmetschen

In diesem Abschnitt werden die groß angelegten Studien zum Teledolmetschen im Bereich des Konferenzdolmetschens vorgestellt. Es handelt sich dabei um die Studie vom ITU/ETI 1999, die zwei Studien der UNO 1999 & 2001 und die zwei Studien im Europäischen Parlament 2001 und 2004. Diese Forschungsarbeiten sind insofern wichtig, als sie den Anstoß für die vorliegende Arbeit lieferten.

3.3.1 UNO 1999 & 2001

1999 wurde in den Vereinten Nationen die erste umfassende Studie über den Einsatz von Teledolmetschen durchgeführt. Hierbei wurde eine zweiwöchige, in Genf abgehaltene Arbeitsgruppensitzung der UN-Menschenrechtskommission durchgängig von DolmetscherInnen, die sich in Wien befanden, in alle sechs UNO-Arbeitssprachen gedolmetscht (UN 1999b). Das Ziel der Studie war die Untersuchung der technischen Machbarkeit von Teledolmetschen mittels ISDN-Leitungen sowie der Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen, das Befinden und die Leistung der DolmetscherInnen. Als Ergebnis ließ sich festhalten, dass Teledolmetschen technisch machbar ist und die Tonqualität fast den Standardanforderungen für Simultandolmetschen entsprach (vgl. UN 1999a: 4). Eine Befragung der KonferenzteilnehmerInnen ergab, dass nur 6% die Dolmetschqualität für geringer als unter Vor-Ort-Bedingungen hielten und 94% sie für gleich gut befanden (vgl. UN 1999a: 4). Demgegenüber gaben die DolmetscherInnen selbst an, mit der Qualität ihrer Leistung nicht zufrieden gewesen zu sein: Ihr Output habe zwar ein akzeptables Niveau gehabt, aber dies sei nur durch erhöhte Anstrengung im Vergleich zum Dolmetschen vor Ort möglich gewesen und mit höherer psychischer und physischer Belastung verbunden (vgl. UN 1999a: 5). Des Weiteren waren die DolmetscherInnen zwar zufrieden mit der Tonqualität, nicht jedoch mit der Bildqualität und Art und Weise der Bildübertragung: Sie hatten beispielsweise keinerlei Kontrolle darüber, welche Bildausschnitte aus dem gesamten Konferenzgeschehen ihnen auf den aufgestellten Bildschirmen gezeigt wurde und fanden, dass die Auswahl der Bildausschnitte und die Kameraführung durch einen Kameramann ihre persönliche Wahrnehmung nicht ersetzen konnten (vgl. UN 1999a: 5). Diese Umstände führten unter den teilnehmenden DolmetscherInnen zu einem Gefühl der Unsicherheit und Entfremdung. Damit einhergehend und in Verbindung mit der empfundenen höheren Anstrengung berichteten die DolmetscherInnen beispielsweise über höhere Stressniveaus und schnellere Ermüdung und mithin geringere Motivation unter dislozierten Bedingungen (vgl. UN 1999a: 5).

Am Hauptsitz der Vereinten Nationen in New York City wurde 2001 eine vergleichbare Studie, die zu sehr ähnlichen Ergebnissen kam, unter Verwendung von Satellitenverbindungen und besserer Video-Technologie als in der ersten Studie durchgeführt (UN 2001). 20 DolmetscherInnen dolmetschten eine zweiwöchige Sitzung, wobei sie sich in einem anderen Konferenzraum als dem, in dem die Sitzung stattfand, befanden. Eine Umfrage unter den KonferenzteilnehmerInnen zur Dolmetsch- und Tonqualität ergab, dass diese keine Qualitätsunterschiede im Vergleich zum Dolmetschen vor Ort ausmachen konnten: Die Qualität wurde generell mit „gleich gut“ bewertet. Anzumerken ist hierbei, dass es wie in der ersten UNO-Studie nur die drei Antwortmöglichkeiten „besser“, „schlechter“ und „gleich gut“ gab. Aufgrund dessen und der niedrigen Antwortrate der NutzerInnen ist dieses Ergebnis nicht sehr aussagekräftig (vgl. UN 2001: 174). Wie auch in der ersten Studie wurden die DolmetscherInnen systematisch zu den Arbeitsbedingungen und Auswirkungen von Teledolmetschen befragt. Auch hier war eine generelle Zufriedenheit mit der Tonqualität zu verzeichnen, nicht jedoch mit der Bildqualität (vgl. UN 2001: 175). In Einklang mit der ersten Studie gaben die DolmetscherInnen hier ebenfalls an, eine mit Vor-Ort-Bedingungen vergleichbare Dolmetschqualität nur durch erhöhte Anstrengung gewährleisten zu können, sowie bei größerer Ermüdung, höheren Stressniveaus und Unsicherheit – insgesamt also unter höherer psychischer und physischer Belastung - zu stehen (vgl. UN 2001: 176-178). Da das Aufrechterhalten eines mit Vor-Ort-Bedingungen vergleichbaren Qualitätsniveaus also nur unter zusätzlicher körperlicher und mentaler Anstrengung möglich schien, sprach sich die Studie für kürzere Arbeitszeiten unter dislozierten Bedingungen, d.h. weniger als die in der Dolmetschpraxis etablierten Einheiten von max. 30 Minuten durchgängigen Dolmetschens, aus (vgl. UN 2001: 178).

3.3.2 ITU/ETI 1999

Im Jahre 1999 wurde die erste experimentelle Studie zur technischen Machbarkeit von Teledolmetschen und seinen Auswirkungen auf die DolmetscherInnen und Dolmetschqualität durchgeführt. Diese Studie war eine Zusammenarbeit der *International Telecommunications Union* (ITU)², einer Sonderorganisation der Vereinten Nationen mit Hauptsitz in Genf, und der *École de traduction et d'interprétation* (ETI)³ in Genf. Die Studie erstreckte sich über drei Tage;

² Zu dt.: Internationale Fernmeldeunion

³ Ehemalige Bezeichnung der Fakultät für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Genf. Seit 2011 lautet die offizielle Bezeichnung *Faculté de traduction et interprétation* (FTI). (vgl. unige.ch)

die zu dolmetschenden Sitzungen fanden in der ITU statt und waren allgemeiner Natur. Es nahmen zwölf DolmetscherInnen teil, die in drei Sprachen arbeiteten (Englisch, Französisch und Spanisch). Das Versuchsdesign sah zwei Versuchssituationen vor: Die Versuchssituation vor Ort und die dislozierte Situation, wobei in der Vor-Ort-Situation, die als Kontrollgruppe galt, alle drei Sprachen vertreten waren, während unter dislozierten Bedingungen – die Experimentalgruppe – Französisch die einzige Sprache darstellte. Die Französisch-DolmetscherInnen wechselten zwischen den beiden Versuchsbedingungen; es handelt sich hierbei also um ein *within-subject-design* – d. h. die einzelnen Versuchspersonen werden in beiden Situationen getestet. Durch die Anwendung eines solchen Designs kann man mögliche individuelle Leistungsunterschiede der DolmetscherInnen als ungewollten Einflussfaktor auf die abhängige Variable – die Dolmetschqualität bzw. den Ermüdungsgrad – eliminieren, sodass beobachtete Unterschiede in der abhängigen Variable ausschließlich auf die unabhängige Variable – den Dolmetschmodus, sprich disloziert vs. vor Ort) zurückzuführen sind. Die Null-Hypothese lautete, dass es keinen Unterschied im von den DolmetscherInnen empfundenen sowie objektiv gemessenen Stressniveau, im Ermüdungsgrad und in der Qualität zwischen den beiden Versuchsbedingungen geben würde (vgl. Moser-Mercer 2003: 2).

Ermüdung wurde – unter der vernünftigen Annahme, dass Ermüdung und Qualität miteinander korrelieren – indirekt anhand der Dolmetschqualität, die mittels der Fehlerrate in den Dolmetschungen gemessen wurde, ermittelt (vgl. Moser-Mercer 2003: 12). Dazu wurden die Ausgangsreden und deren Dolmetschungen aus beiden französischen Kabinen aufgenommen, jeweils sechs Proben pro Tag, davon drei vormittags und drei nachmittags, jeweils zu Beginn, in der Mitte und gegen Ende einer 30-minütigen Dolmetscheinheit. Alle Dolmetschproben wurden transkribiert und die Transkripte von zwei erfahrenen KonferenzdolmetscherInnen mit der gleichen Sprachkombination wie die teilnehmenden DolmetscherInnen auf Fehler analysiert. Hierbei wurden Bedeutungsfehler (in fünf Kategorien, von schwerwiegender bis leicht) am stärksten gewichtet, wohingegen Fehler bezüglich Grammatik, Syntax, Stil und Prosodie (Intonation, Pausen, Zögern) weniger stark gewichtet wurden. Die Studie kam zu dem Ergebnis, dass in der dislozierten Bedingung bis auf eine DolmetscherIn die Ermüdung signifikant größer und die Dolmetschqualität signifikant niedriger war (vgl. Moser-Mercer 2003:13). Außerdem traten Ermüdung und Qualitätsabfall in der dislozierten Situation schneller ein, nämlich bereits nach 15 bis 18 Minuten, als dies in der Vor-Ort-Situation (d. h. erst nach mehr als 30 Minuten) der Fall war (vgl. Moser-Mercer 2003:13). Den Grund hierfür sieht Moser-Mercer in der größeren kognitiven Belastung (“mental workload”), die Teledolmetschen mit sich bringt (ebd.). Sie schlägt mithin kürzere

turns vor, sodass sich DolmetscherInnen, die unter dislozierte Bedingungen arbeiten, nach weniger als den in der Dolmetschpraxis gängigen 30 Minuten abwechseln (vgl. Moser-Mercer 2003: 14) – eine Empfehlung, die auch schon in der UNO-Studie von 2001 (siehe 3.3.1) zum Ausdruck gebracht wurde.

Die RezipientInnen der Dolmetschungen wurden nicht systematisch zur Dolmetschqualität befragt. Es wurden jedoch einige spontane Äußerungen, denen zufolge kein Qualitätsunterschied zwischen den beiden Versuchsbedingungen erkennbar gewesen sei, verzeichnet (vgl. Moser-Mercer 2003: 5).

Neben der Dolmetschqualität wurden auch einige physiologische und psychologische Variablen gemessen. Die Analyse regelmäßig genommener Speichelproben der DolmetscherInnen ergab, dass die Konzentration von Cortisol, einem Stresshormon, in der dislozierten Situation höher war als in der Vor-Ort-Situation, aber dieser Unterschied erreichte keine statistische Signifikanz (vgl. Moser-Mercer 2003: 11-12). Eine Befragung der teilnehmenden DolmetscherInnen kam zu dem Ergebnis, dass das Dolmetschen in der dislozierten Situation mit größerem Stress und größerer Erschöpfung verbunden war, aber dieser Unterschied war statistisch nicht signifikant (vgl. Moser-Mercer 2003: 11).

3.3.3 EP 2001

Vor dem Hintergrund der sich zu jener Zeit in der Vorbereitung befindenden EU-Erweiterung 2004 wurden im Jahr 2001 im Europäischen Parlament in Brüssel zwei Studien zu technischen Aspekten von Teledolmetschen und den Reaktionen der DolmetscherInnen durchgeführt (EPID 2001a; EPID 2001b). Für die Dolmetschdienste der Europäischen Union brachte der EU-Beitritt von zehn Staaten nahezu eine Verdopplung der Amts- und Arbeitssprachen – von elf auf einundzwanzig – und es entstand die Sorge, dass man diesem großen Sprachenregime räumlich, logistisch und finanziell nicht gerecht würde (vgl. EPID 2001a: 1; Mouzourakis 2006: 49). Die Ergebnisse dieser Studien schließen an die, bereits erwähnten, vorangehenden Studien an (siehe oben). Beide Studien erstreckten sich über jeweils vier Tage und wurden mit vollständigem Sprachregime (elf Sprachen) durchgeführt. In der ersten Studie wurden Ausschusssitzungen gedolmetscht, während die zweite Studie während Fraktionssitzungen durchgeführt wurde. Ein weiterer Unterschied betrifft die Anzahl und Aufteilung der DolmetscherInnen-Teams: In der ersten Studie arbeiteten elf Teams im Sitzungssaal und weitere elf Teams von einem anderen Raum aus. In der zweiten Studie hingegen arbeiteten sieben Teams im Sitzungssaal, während die restlichen vier Teams von einem anderen Saal aus arbeiteten.

In einer Befragung in der ersten Studie wurden seitens der teilnehmenden DolmetscherInnen unabhängig von Alter, Geschlecht und ihrer Vertrautheit mit neuer Kommunikationstechnologie folgende als negativ empfundene Auswirkungen des Teledolmetschens genannt: schlechtere Leistung, Verlust von visueller Information⁴, größere Ermüdung, Konzentrationsverlust, höhere körperliche Belastung (z.B. Überanstrengung der Augen, Rücken- und Nackenschmerzen), höherer Stress und Motivationsverlust (vgl. EPID 2001a: 2-5). Im Gegensatz zu den UNO-Studien 1999 und 2000 erfolgte keine Qualitätsbeurteilung durch die RezipientInnen, da ausschließlich eine begrenzte Anzahl an BeobachterInnen (vgl. EPID 2001a: 11) die dislozierten Dolmetschungen hören konnten. Von diesen wurde die Dolmetschqualität als akzeptabel eingestuft (vgl. EPID 2001a: 51). Da die Ergebnisse der ersten Studie nahelegten, dass sich Teledolmetschen auf die Gesundheit der DolmetscherInnen auswirken könnte, wurde eine umfassende medizinische Studie zu allen gesundheitlichen Aspekten für nötig befunden (vgl. EPID 2001a: 49); diese wurde im Jahr 2004 (siehe 3.3.4) durchgeführt.

Zusätzliche Ziele der zweiten Studie von 2001 waren die Verbesserungen technischer und ergonomischer Bedingungen und das Testen von Relais-Dolmetschen unter dislozierten Bedingungen (vgl. EPID 2001b: 1). Dieses Mal konnten die SitzungsteilnehmerInnen sowohl die dislozierte, als auch die Dolmetschungen vor Ort verfolgen, wurden jedoch nicht zur Dolmetschqualität befragt (vgl. EPID 2001b: 1). Die Dolmetschqualität wurde von den Beobachterinnen als angemessen beurteilt und die DolmetscherInnen selbst waren mit der Qualität des (dislozierten) Relais zufrieden, sofern sie eines verwendet hatten (vgl. EPID 2001b: 7). Es wurde wiederum eine umfassende Befragung der DolmetscherInnen durchgeführt. Ergonomische und technische Bedingungen wurden hier schlechter bewertet als beim ersten Test und auch die psychischen und physischen Auswirkungen wurden für durchweg gravierender als in der ersten Studie befunden (vgl. EPID 2001b: 5-6). Die medizinische Analyse der Befragung ergab, dass die DolmetscherInnen unter dislozierten Bedingungen höherer körperlicher und psychischer Belastung ausgesetzt waren (vgl. EPID 2001b: 8). Aufgrund dessen und der unzureichenden technischen Bedingungen erachtet das Europäische Parlament Teledolmetschen unter diesen Bedingungen als unbrauchbare Alternative zum Vor-Ort-Dolmetschen (vgl. EPID 2001b: 8).

⁴ Der Verlust visueller Informationen rührte hauptsächlich von der Anordnung der Kameras her, die keine zufriedenstellende Gesamtübersicht des Sitzungsgeschehens, v.a. während Abstimmungen, lieferte (vgl. EPID 2001a: 21).

3.3.4 EP 2004

Diese 2004 im Europäischen Parlament in Brüssel durchgeführte Studie ist die bisher größte und umfassendste experimentelle Studie, bei der das Teledolmetschen dem Vor-Ort-Dolmetschen gegenübergestellt wurde. Es kamen 36 DolmetscherInnen mit insgesamt zwölf Sprachen zum Einsatz. Das Experiment war auf fünf Wochen ausgelegt: In den ersten zwei Wochen wurden Daten beim Vor-Ort-Dolmetschen gesammelt. Nach einem Monat Pause folgte ein dreiwöchiger Abschnitt mit Teledolmetschen, bei dem die erste Woche als Eingewöhnungsphase der DolmetscherInnen fungierte und während der letzten zwei Wochen Daten gesammelt wurden. Dabei wurden Untersuchungen durchgeführt, die eine Vielzahl an physikalischen und ergonomischen Aspekten der Arbeitsumgebung (z.B. Temperatur, Feuchtigkeit, Luftzirkulation, CO₂-Gehalt in der Luft, Lichtverhältnisse), gesundheitliche Aspekte, Belastung, Stress und Dolmetschqualität betrachteten.

Das Ziel der Studie war es zu ermitteln, welchen „Preis“ DolmetscherInnen beim Teledolmetschen in Kauf nehmen. Die Berichte der DolmetscherInnen ergaben, dass ein Gefühl von Anspannung, Irritiertheit, Entfremdung, Ermüdung und Burnout damit einhergehen. Weiters berichteten sie von häufiger auftretenden Kopfschmerzen und Augenirritationen während der dislozierten Bedingungen. Der empfundene Stress und das erwähnte Burnout wurden durch die Messungen von Blutdruck, Herzschlagrate und Cortisolspiegel aber nicht belegt. Somit sind sehr wohl psychische Auswirkungen vorhanden, die jedoch nicht an somatischen Erscheinungen messbar sind, sodass eine Diskrepanz zwischen subjektivem Empfinden und objektiven Messungen vorliegt (vgl. Mertens-Hoffman 2005; Roziner & Shlesinger 2010).

Bei der Messung der Qualität der Dolmetschleistungen wurden auf zwei Arten Daten erhoben: durch Selbstevaluation und Bewertung durch 45 erfahrene KonferenzdolmetscherInnen mit der jeweils gleichen Sprachkombination. Daten wurden an einem Tag pro Woche gesammelt, insgesamt an fünf Tagen, pro Tag jeweils vier Aufnahmen von drei Minuten Länge (zwei vormittags, zwei nachmittags); das sind insgesamt 570 Aufnahmen, gleichmäßig über die verwendeten zwölf Sprachen verteilt. Ausgangs- und Zieltext wurden aufgenommen und transkribiert; jede Dolmetschprobe wurde von zwei Personen unabhängig voneinander evaluiert, wobei ihnen nicht bekannt war, ob es sich um eine dislozierte oder eine Vor-Ort-Dolmetschung handelte. Jede Probe wurde anhand eines Bewertungsbogens auf einer Skala von eins (sehr unbefriedigend) bis fünf (sehr befriedigend) einer allgemeinen Bewertung unterzogen sowie anhand von sechs Qualitätskriterien bewertet, wiederum auf einer

fünfstufigen Skala. Die sechs Qualitätskriterien waren: Bedeutungsfehler, Auslassungen, Hinzufügungen, Grammatikfehler, Wortwahl und Präsentation.

Die Selbstevaluationen der Dolmetschleistungen ergaben, dass die DolmetscherInnen ihre Dolmetschleistung deutlich von den dislozierten Bedingungen beeinflusst sahen und dass die Qualität dadurch beeinträchtigt wurde. Dies wurde durch die Auswertung der Bewertungsbögen größtenteils widerlegt, denn es wurde – auf einer Skala von eins bis fünf – eine um den Wert 0.09 schlechtere Beurteilung festgestellt. Dennoch ist ein Zusammenhang zwischen psychologischen Beeinträchtigungen und einer schlechteren Beurteilung zu verzeichnen, denn diejenigen, die hohe Burnout-Werte vorzuweisen hatten, wurden in ihrer Dolmetschleistung schlechter beurteilt (vgl. Mertens-Hoffman 2005).

Der technische Aufbau war auf zwei Hauptkriterien ausgerichtet: Die dislozierten DolmetscherInnen sollten insoweit unterstützt werden, dass sie den Anforderungen für den Auftrag gerecht werden können, d.h. sie sollten über entsprechende Bildschirme, usw. hinreichend mit audiovisuellen Informationen versorgt sein. Die Bedingungen am Arbeitsplatz sollten angemessen sein, d.h. Beleuchtung, Vermeidung von Blendung durch grelles Licht, usw. Der technische Aufbau entsprach jedoch nicht diesen Anforderungen, da bei den DolmetscherInnen ein Gefühl der Isolation und Entfremdung hervorgerufen wurde, sie durch den Bildschirm geblendet waren und die Tonqualität nicht optimal war. Auch der Panoramabildschirm lieferte unzureichende visuelle Informationen. Durch diese Mängel hat sich das Teledolmetschen in dieser Studie im Vergleich als unterlegen herausgestellt. Da die technischen Mängel diesem Modus nicht immanent sind und der „Preis“, den die DolmetscherInnen zahlen müssen, niedrig ist, könnte dieser Modus bei verbesserten Rahmenbedingungen gut eingesetzt werden. Die Frage, ob sich das längerfristig negativ – durch angesammelten Stress – auf die DolmetscherInnen auswirkt, oder ob es sich durch angepasste Arbeitsbedingungen zu Gunsten der DolmetscherInnen entwickeln wird, kann anhand dieser Studie nicht beantwortet werden, da diesbezüglich weder beim Vor-Ort-Dolmetschen noch beim Teledolmetschen ein einheitliches Muster ersichtlich war (vgl. Mertens-Hoffman 2005).

4 Qualität beim Dolmetschen

Dieses Kapitel ist der Qualitätsbeurteilung, Qualitätsbewertung und Qualitätsmessung (vgl. Zwischenberger 2013: 32) gewidmet, d. h. wie die Qualität einer Dolmetschleistung erfasst wird.

Der Begriff der Qualität ist in der Forschung ein Schlüsselbegriff, der eines der Hauptthemen in der Dolmetschwissenschaft darstellt. Es haben sich viele Vorstellungen von der Qualität einer Dolmetschleistung entwickelt bzw. etabliert, die immer wieder überarbeitet werden und im Wandel sind, und es stellt sich wiederholt heraus, dass Qualität ein Begriff ist, der nur schwer greifbar und nicht leicht zu definieren oder zu vereinheitlichen ist.

In der neueren Forschung tritt vermehrt die Auffassung auf, dass Qualität nicht etwas der Dolmetschleistung Anhaftendes ist, sondern erst durch eine wertende Stellungnahme zu dieser Sache entsteht. Dementsprechend fällt Qualitätsbewertung von Bewerterin zu Bewerter unterschiedlich aus. (Zwischenberger 2013; Grbić 2008)

Die Differenzierung zwischen Qualitätsbeurteilung, Qualitätsbewertung und Qualitätsmessung wird von Barbara Moser-Mercer (1996) betont, die eine genaue Unterscheidung der Termini „assessment“, „evaluation“ und „measurement“ herausarbeitete (vgl. Zwischenberger 2013: 32). Bei „assessment“ handelt es sich um eine Beurteilung bzw. Bewertung einer studentischen Dolmetschleistung, bei „evaluation“ handelt es sich um die Beurteilung einer professionellen Dolmetschung (Zwischenberger 2013: 32). Im Deutschen sind Bewertung und Beurteilung wie Synonyme zu behandeln, weswegen im Weiteren keine Unterscheidung zwischen diesen zwei Begriffen gemacht wird (vgl. Groß-Dinter 2003:127). Wenn es sich um eine Dolmetschleistung im experimentellen Setting handelt, wird der Begriff der Messung („measurement“) verwendet.

Unter diese drei Begriffe der Beurteilung, Bewertung und Messung fallen folgende Konstrukte, d. h. Grundkonzepte, anhand derer die Qualität beurteilt, bewertet bzw. gemessen wird: Qualität als Ergebnis einer Messung der sprachlichen Korrespondenz, Qualität als Mangelfreiheit, Qualität als Ergebnis von Nutzerbewertungen, Qualität als Resultat von Expertenbeurteilungen. (Zwischenberger 2013: 32)

4.1 Qualität als Ergebnis einer Messung der sprachlichen Korrespondenz

Bei dem Konstrukt der Qualität als Ergebnis einer Messung der sprachlichen Korrespondenz (Zwischenberger 2013: 32) soll anhand experimenteller Studien der Einfluss unterschiedlicher unabhängiger Variablen, wie zum Beispiel Vortragsgeschwindigkeit oder Hintergrundlärm, auf

die Dolmetschleistung untersucht werden (ebd.). Um diesen Einfluss zu messen, kommt es natürlicherweise zu einer Leistungsbeurteilung der Dolmetschungen und somit zu einer Qualitätsbeurteilung. Die Qualität wurde dabei auf Basis der auf Mikroebene der Texte auftretenden Merkmale definiert und gemessen (Zwischenberger 2013: 33). Dies wurde in der frühen Forschung zur Qualität von Gerver (1969) und Barik (1971) durchgeführt. Dafür wurde ein schriftlich fixierter Ausgangstext mit der transkribierten Dolmetschung verglichen und auf linguistischer Ebene der Grad an Übereinstimmung gemessen. Barik (ebd.) prägte dabei eine Typologie von Auslassungen, Hinzufügungen und Fehlern; ein ähnlicher Zugang wird unter anderem auch für die hier vorliegende Arbeit (siehe Kapitel 5) verwendet, jedoch werden die beiden Texte nicht rein linguistisch verglichen, sondern auch in Bezug des vermittelten Inhalts, ohne jedoch den Anspruch auf eine allumfassende Qualitätsbeurteilung zu stellen. Eine weitere Gemeinsamkeit im Zugang ist, dass in der vorliegenden Arbeit versucht wird, den Einfluss einer Variable – den visuellen Input, über Monitor oder unmittelbar – auf die Dolmetschleistung zu messen.

Diesem Ansatz, von Barik und Gerver, ist entgegenzusetzen, dass unter anderem makrotextuelle Elemente wie Kohäsion und Kohärenz bei dieser Qualitätsbeurteilung nicht berücksichtigt wurden (Zwischenberger 2013: 34; vgl. Pöchhacker 1994). Auch die Kommunikationssituation wurde nicht berücksichtigt, was solch eine Forschung, laut Kritikern dieses Zugangs, realitätsfremd mache (vgl. Kalina 2005: 29).

4.2 Qualität als Mangelfreiheit

Das Qualitätskonstrukt der Mangelfreiheit ist vor allem bei der Didaktik des Simultandolmetschens vertreten (Zwischenberger 2013: 34), wobei Mangelfreiheit einer Dolmetschung dann zugeschrieben wird, wenn entweder Fehler, die a priori definiert sind, nicht auftreten (Fehleranalyse), oder wenn gewisse vorgegebene Parameter erfüllt werden (Evaluierungsschema). Dabei wird von der Grundannahme ausgegangen, dass eine „perfekte“ Dolmetschung prinzipiell möglich ist (Altman 1994: 26).

4.2.1 Fehleranalyse

Ausgehend von der Fehlertypologie Bariks entwickelte unter anderen Altman (1994) eine Klassifizierung von Fehlern im Simultandolmetschunterricht und schlug dafür die vier Kategorien *Auslassungen*, *Hinzufügungen*, *falsche Verdolmetschung einzelner Wörter* oder *längerer Sätze bzw. Passagen* vor. Der ausschlaggebende Unterschied zu Bariks Typologie ist

hier das Einbinden der kommunikativen Funktion, wobei evaluiert wird, ob und inwiefern diese Fehler ein Kommunikationshindernis darstellen: „All the inaccuracies listed [...] will therefore be evaluated in terms of the extent to which they constitute an obstacle to communication“ (Altman 1994: 26). Somit bewegte sich Altman von einem rein linguistischen Vergleich weg und bereicherte die Fehleranalyse durch einen kommunikativen Aspekt.

Dieses Qualitätskonstrukt hat es zum Ziel, in der Dolmetschdidaktik zuerst die Fehler aufzuzeigen und genau zu definieren, um sie daraufhin bereinigen zu können. Eine vortreffliche Dolmetschleistung ist somit dann gegeben, wenn die definierten und kategorisierten Fehler nicht enthalten sind. Dieser Ansatz ermöglicht es, eine (vielleicht hypothetische) Perfektion der Dolmetschung anzustreben. (vgl. Zwischenberger 2013: 36)

Dies ist das Konstrukt zur Bewertung von Qualität, das auch in der vorliegenden Arbeit (vor allem) im Laufe der intertextuellen Analyse zum Tragen kommt.

4.2.2 Evaluierungsschema

Auch beim zweiten in der Konferenzdolmetschdidaktik vorherrschenden Ansatz spielen Fehlerklassen eine Rolle, sind jedoch nicht vorrangig. Es wird die Qualität auf Basis der Erfüllung gewisser Kriterien ermittelt. Arbeiten in diesem Feld, die zu nennen sind, sind unter anderem die von Schjoldager (1996) und Kutz (2005). (vgl. Zwischenberger 2013: 36)

Von einem rein linguistischen Vergleich weg, hin zu Kategorien wie Verständlichkeit und Übertragung („comprehensability and delivery“), Sprache („language“), Kohärenz und Glaubhaftigkeit („coherence and plausibility“) und Treue („loyalty“) (Schjoldager 1996: 187) wird die Evaluation zunehmend komplexer, teilweise subjektiver, aber auch sinnvoller, denn ein Vergleich auf Wortebene hat wenig Aussagekraft für die tatsächliche Qualität der Dolmetschung.

Auch Kutz (2005) entwickelte ein Evaluationsschema, das in die vier Hauptpunkte *Hörereindruck*, *inhaltliche Konstanz*, *sprachliche Realisierung* und *zusammenfassende Analyse* gegliedert ist, die wiederum in zahlreiche Unterkategorien gegliedert sind (Zwischenberger 2013: 36ff). Das Ziel ist hier wieder, durch ein kontinuierliches Training die Studierenden zum Liefern einer *perfekten* Leistung zu bringen, wobei diese Parameter nicht garantieren, dass diese *perfekte* Leistung in einer spezifischen, realen Praxissituation vor einer bestimmten Zuhörerschaft als solche wirkt. (vgl. Zwischenberger 2013: 37)

Zwischenberger (2013) hält fest, dass dieser Zugang nicht nur in der Dolmetschdidaktik, sondern auch in der Wissenschaft und Praxis präsent ist:

Die Vorstellung von und das Streben nach einer idealen, fehlerfreien bzw. perfekten Dolmetschleistung herrschen nicht nur in der Dolmetschdidaktik, sondern auch in der Wissenschaft und Praxis vor. (Zwischenberger 2013: 37)

Moser-Mercer (1996) benutzte hierfür den Begriff der „optimum quality“, der voraussetzt, dass die DolmetscherInnen eine vollständige und genaue Übertragung des Originals vornehmen, ohne es zu verzerren, und versuchen, alle verbalen, nonverbalen und paraverbalen Informationen, die von der RednerIn geliefert werden, zu erfassen. (vgl. Moser-Mercer 1996: 44)

So ist auch bei der AIIC der Begriff der Perfektion präsent und das Garantieren einer perfekten Kommunikation wird als Aufgabe der DolmetscherInnen angesehen. (AIIC 2004)

4.3 Dolmetschprodukt als Text: Intratextuelle Perspektive

Der Zieltext ist auch als eigenständige Einheit zu betrachten (vgl. Pöchhacker 1994), d. h. dass er in der Zielsituation wie ein eigenständiger Text funktionieren soll. Wenn man sich dessen bewusst wird, dass die ZuhörerInnen (in den meisten Fällen) von der Dolmetschung abhängig sind, dass sie ansonsten nichts verstehen würden, dann wird der Zieltext als etwas Eigenständiges wahrgenommen bzw. empfunden (vgl. Reiß & Vermeer 1984: 115). Gegeben der Fall, dass in einer Dolmetschung der Inhalt des Originaltextes genau und fehlerfrei übertragen wird, aber der produzierte Zieltext sich für die ZuhörerInnen nicht „rund“ anfühlt, sei es durch grammatikalische, syntaktische oder lexikalische Abweichungen, dann wird der produzierte Zieltext als nicht optimal empfunden. Jedoch kann ein sehr gut produzierter Zieltext „optimal“ wirken, auch wenn Abweichungen zum Originaltext auftreten. Die Wahrnehmung des Zieltextes hängt von vielen Faktoren ab, unter anderem auch der Situationalität; so tritt man einer Dolmetschung mit Vorsicht gegenüber, wenn man durch den visuellen Input wahrnimmt, dass der Redner spricht, aber die Dolmetschung längere Pausen enthält (vgl. Pöchhacker 1994: 205–207). Generell führt eine nicht optimal wirkende Dolmetschung in weiterer Folge dazu, dass die ZuhörerInnen das Vertrauen in die Dolmetschung (zu einem gewissen Maße) verlieren, worunter die Kommunikation leidet. Dass eine Dolmetschung also als eigenständiger Text gut funktioniert, ist ausschlaggebend für die Qualitätsbeurteilung, denn wenn sich das Translat nicht korrekt anhört, wird in vielen Fällen darauf geschlossen, dass auch die Sinnübertragung

nicht immer korrekt war und unvollständig verlief. Dabei ist anzumerken, dass eine vollständige Sinnübertragung, d. h. eine Sinnkonsistenz mit der Originalrede, als eines der wichtigsten Kriterien bei der Qualitätsbeurteilung einer Dolmetschung gilt (Bühler 1986: 231–232; vgl. Nobs et al. 2011: 278 ff).

Diesem Ansatz folgend wird in der vorliegenden Arbeit die intratextuelle Analyse durchgeführt (siehe 5.6), um das „Funktionieren“ (vgl. Pöchhacker 1994) des Textes anhand ausgewählter Kategorien ansatzweise zu überprüfen. In dieser Analyse werden die Zietexte vorrangig auf sprachliche Qualität und (teilweise) auf Textoberflächenqualität geprüft.

5 Methodik

5.1 Versuchsdesign

Das Experiment ist darauf ausgelegt, die Sicht der DolmetscherInnen beim Simultandolmetschen mit der Qualität der Dolmetschleistung in Verbindung zu setzen und so eventuelle Zusammenhänge aufzuzeigen. Der Aspekt der Sicht wurde für diesen Zweck auf zwei Situationen beschränkt: Dolmetschen mit direkter Sicht und Dolmetschen vom Bildschirm. Die Forschungsfrage, die es hierbei zu beantworten gilt, lautet:

- **Wird in der Situation „direkte Sicht“ eine bessere Dolmetschleistung, hinsichtlich der Fehlerrate und des sprachlichen Ausdrucks, geliefert als in der Situation „Bildschirm“?**

Zu erheben ist, ob eine Schwankung in der Dolmetschleistung zu verzeichnen ist, wenn die vortragende Person im selben Raum ist wie die DolmetscherInnen und die DolmetscherInnen eine direkte uneingeschränkte Sicht auf sie haben, oder wenn sich die vortragende Person nicht im selben Raum befindet und die DolmetscherInnen ihren visuellen Input über den Bildschirm erhalten. Dies soll durch eine (individuelle) Analyse der Dolmetschleistungen erhoben werden (siehe Kapitel 5.5).

Die zweite Frage, die durch diesen Versuch behandelt wird, lautet:

- **Welche Aspekte sind für die DolmetscherInnen bei Erbringung einer Dolmetschleistung hinderlich bzw. zuträglich – in der Situation „direkte Sicht“ und in der Situation „Bildschirm“?**

Hier wird anhand eines Interviews erhoben, wie die DolmetscherInnen persönlich anhand der erlebten Dolmetschsituationen zu den zwei Situationen stehen und was aus ihrer Perspektive für eine direkte Sicht bzw. für eine Sicht über den Bildschirm spricht (siehe 5.7). Die durch die Interviews erhobenen Informationen werden dann mit den Ergebnissen der (inter- und intratextuellen) Analyse der Dolmetschleistungen verglichen, um zu überprüfen, ob sich die jeweiligen Ergebnisse ergänzen.

Das Versuchsdesign ist in Abbildung 1 schematisch dargestellt und ist folgendermaßen zu verstehen: Die vortragende Person produziert einen Ausgangstext (AT), dessen visueller Input von den DolmetscherInnen (D) entweder mit direkter Sicht oder über den Bildschirm erfasst wird, woraufhin die DolmetscherInnen einen Zieltext (ZT) produzieren. Die Auswertung erfolgt, wie bereits besprochen, auf zwei Ebenen, wobei die eine die „Qualität“ der

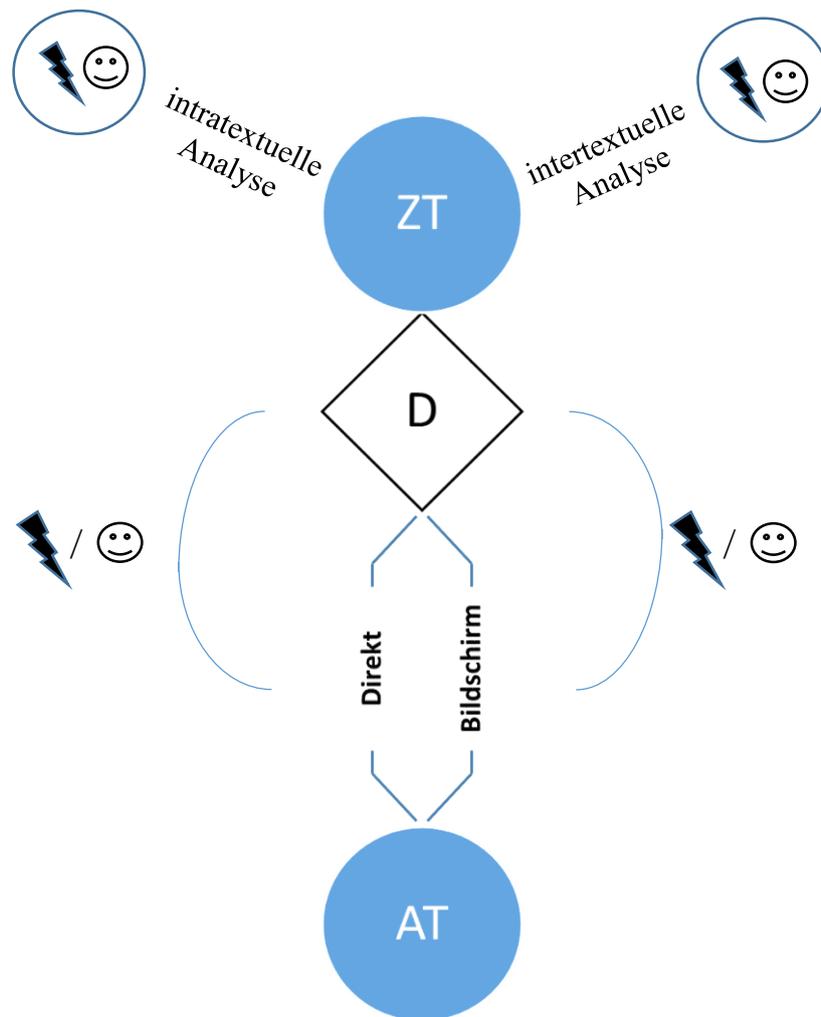


Abbildung 1: Schema – Versuchsdesign

Dolmetschleistung betrifft und die andere die Arbeitsbedingungen der DolmetscherInnen. Auf der ersteren Ebene wird der Zieltext auf inhaltliche Vollständigkeit und Genauigkeit – intertextuelle Analyse (siehe 5.5) – und auf die Korrektheit des sprachlichen Ausdrucks – intratextuelle Analyse (siehe 5.6) – geprüft. Dabei wird eine möglichst vollständige und genaue Dolmetschleistung mit möglichst hoher sprachlicher bzw. stilistischer

Korrektheit als positiv (Smiley) gewertet und eine unvollständige und ungenaue Dolmetschleistung mit fehlerhaftem sprachlichem Ausdruck als negativ (Blitz) gewertet. Dies wird in den entsprechenden Kapiteln eingehender diskutiert.

Die zweite Ebene stellt, wie bereits besprochen, die Evaluierung durch Interviews dar, um zu ermitteln, wie die jeweilige Situation wahrgenommen wurde und welche Aspekte die Dolmetscherinnen als störend bzw. zuträglich empfanden haben, was somit für oder gegen die jeweilige Situation spricht. Die Gegenüberstellung dieser Daten mit jenen der textuellen Analysen wird dann Entscheidendes darüber aussagen, wie sich die (subjektive) Wahrnehmung der Dolmetscherinnen in der Dolmetschleistung äußert.

Bei dem Design des Experiments wird folgendes benötigt: zwei DolmetscherInnen-Gruppen (siehe 5.1.1), zwei (vergleichbare) Ausgangstexte (siehe 5.1.4), eine vortragende Person – für beide Ausgangstexte dieselbe (ebd.), Kabinen ausgestattet mit Simultandolmetschanlage inklusive Bildschirme (siehe 5.1.2), eine (hochauflösende) Videokamera (ebd.). Mithilfe all dieser Akteurinnen und der technischen Ausstattung soll anschließend Forschungsmaterial entstehen, das als Gegenstand der Analyse verwendet wird, d. h. aufgezeichnete Zieltexte und Interviews.

5.1.1 Teilnehmergruppe

Bei den Teilnehmerinnen handelt es sich ausschließlich um weibliche Studierende des Masterstudiums Dolmetschen am Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien (ZTW), die mit dem Sprachenpaar Deutsch-Tschechisch arbeiten; es nahmen sowohl Personen mit Deutsch als A-Sprache – und Tschechisch als B-/C-Sprache – als auch mit Tschechisch als A-Sprache teil. Alle haben praktische Erfahrung im Simultandolmetschen, mindestens durch Lehrveranstaltungen im Studium. Die Mehrheit der Teilnehmerinnen befindet sich in der Abschlussphase des Masterstudiums. Bedingt durch den Ausfall einiger TeilnehmerInnen beläuft sich die Teilnehmerinnenzahl auf fünf Dolmetscherinnen (Dolmetscherin 1 bis 5). Beim Experiment wurden sie auf zwei Gruppen, A und B, aufgeteilt. Gruppe A bestand aus den Dolmetscherinnen 2, 3 und 4; die Gruppe B bestand aus Dolmetscherin 1 und Dolmetscherin 5. Tabelle 1 zeigt die Zusammensetzung der Gruppen. In jeder Gruppe war zumindest eine Person, die Tschechisch als Erstsprache hat, und eine Person, die 4+ Semester Übung im Simultandolmetschen hat.

Tabelle 1: Zusammensetzung der Teilnehmerinnengruppen

Gruppe A	Erstsprache	Simultandolmetscherfahrung [Semester]
Dolmetscherin 2	DE	1-2
Dolmetscherin 3	CZ	4+
Dolmetscherin 4	DE/CZ	4+
Gruppe B		
Dolmetscherin 1	SK	2-4
Dolmetscherin 5	DE/CZ	4+

5.1.2 Raum und Technik

Ein wichtiger Bestandteil des Experiments sind die Räumlichkeiten und die technische Ausstattung. Es wird ein Raum mit Dolmetschanlage benötigt, die Simultandolmetschen und eine Einspeisung der durch eine Kamera aufgenommenen präsentierten Rede wieder zurück in die Dolmetschanlage ermöglicht, d. h. auf die Bildschirme und in die Kopfhörer in den Dolmetschkabinen. Am ZTW gibt es zwei Räume mit Dolmetschanlage bzw. Dolmetschkabinen. Der einzige für diese Anforderungen geeignete Raum am ZTW, der Seminarraum 5 (SR5), ist mit 6 Kabinen ausgestattet und ermöglicht die Einspeisung einer externen Videoquelle direkt in die Dolmetschkabinen.

Nach Rücksprache mit dem Technikteam des ZTW wurde im Seminarraum 5 ein Test durchgeführt, ob das Versuchsdesign in diesem Raum durchführbar wäre. Der Test, bei dem ein Kurzstevortrag mit der Kamera aufgenommen wurde, verlief folgendermaßen: Für die Tonaufnahme sorgte ein Mikrofon als Headset direkt am Mund des Vortragenden und lieferte den Ton direkt in die Kabinen, ein zweites war als Pultmikrofon direkt vor dem Redner installiert und lieferte den Ton für die Kamera. Die Ton-Bild-Aufnahme wurde anschließend durch Kabelverbindung in die Dolmetschanlage eingespielt – in allen Kabinen ist auf den Bildschirmen das Bild und in den Kopfhörern der Ton der Videoaufzeichnung vorhanden. Der Test verlief erfolgreich. Die Videoaufnahme wurde mit einer Kamera in HD-Qualität (siehe Datenblattauszug im Anhang) gemacht.

Des Weiteren wurde überprüft und bestätigt, dass die Aufnahme der Verdolmetschung, d.h. des Zieltextes, und ihr Speichern funktionierten. Die ZT-Aufnahme muss gestartet werden, bevor die Videoaufzeichnung – der Ausgangstext – eingespielt wird, denn danach können die

DolmetscherInnen in den Kabinen den PC nicht mehr bedienen, da der ganze Bildschirm vom Video ausgefüllt wird. Die Aufnahme der ZT kann entweder zentral, vom Haupt-PC der Dolmetschanlage außerhalb der Kabinen, gestartet werden oder einzeln in den jeweiligen Kabinen. Beim tatsächlichen Experiment wurde die zweite Variante angewandt, wobei die Aufnahmen der ZIELTEXTE auf den jeweiligen PCs lokal abgespeichert wurden und vom Versuchsleiter daraufhin direkt über Kabelverbindung von den jeweiligen PCs abgerufen wurden.

5.1.3 Ausgangssituation

Die Situation war gegenüber den TeilnehmerInnen als ein Experiment definiert, wobei die VersuchsteilnehmerInnen im Vorhinein nichts Genaues über die Methodik bzw. den Ablauf wussten. 12 Tage vor dem Experiment, am 5. Dezember 2016, wurden die TeilnehmerInnen per E-Mail über die Dolmetschsituation informiert; per E-Mail war auch jegliche vorangehende Kommunikation abgelaufen. In der E-Mail (Abb. 2) waren das Datum und die Uhrzeit, die Sprachrichtung und die Schlüsselbegriffe zum Inhalt der Reden angegeben. Darüber hinaus wurde angedeutet, dass auch aus „einem anderen Raum“ gedolmetscht wird, sodass sich die VersuchsteilnehmerInnen darauf geistig vorbereiten konnten, dass sie möglicherweise keine direkte Sicht auf die vortragende Person – es war ihnen zu diesem Zeitpunkt nicht bekannt, wer die vortragende Person sein wird – haben werden.

Obwohl kein Anspruch auf eine realitätsnahe Situation erhoben wird, sollte diese Informationsaussendung die Erteilung eines professionellen Auftrages simulieren, auf welchen sich die DolmetscherInnen vorbereiten können, wie sie es gewohnt sind.

*„Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sie werden am Freitag, 16.12., 17.00-20.00, zwei Reden einer Vertreterin der
tschechischen Regierung dolmetschen. Sie werden ins Deutsche dolmetschen. Es ist
wahrscheinlich, dass sie, aufgrund der räumlichen Gegebenheiten vor Ort, eine der
Reden aus einem anderen Raum dolmetschen werden.*

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg!

Die Schlüsselthemen der Reden

Rede 1:

*Europäische Union, tschechisch-britische bilaterale Beziehungen, vier Freiheiten der EU,
Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU und die Folgen für die Tsch. Rep., Sicht
auf die EU aus Sicht der Tschechischen Republik*

Rede 2:

*Projekt Europa, Wichtigkeit sozialen Zusammenhalts, Eurozone, Wirtschaftskrise im
Zusammenhang mit der EU, europäischer Sozialstaat, Wirtschaftsunion, Währungsunion“*

Abbildung 2: E-Mail an die Versuchsteilnehmerinnen

5.1.4 Ausgangstexte und Präsentation

Die für dieses Experiment verwendeten Ausgangstexte wurden so gewählt, damit sie einer Simultandolmetschsituation entsprechen. Beide Ausgangstexte besitzen dasselbe Format einer mündlich dargebotenen Rede nach schriftlicher Vorlage. Gekennzeichnet ist dieses durch eine Anrede am Anfang mit darauffolgenden einleitenden Worten der Begrüßung, die durchaus appellbetont sind, und der Themenvorstellung, durch die Behandlung der Haupt- und Unterthemen im Hauptteil der Rede, und einem Abschlussteil, bei dem ein Fazit gezogen wird, Aussichten auf die Zukunft genannt werden und so ein Appell an die ZuhörerInnen herangetragen wird. Die Texte sind, Einleitung und Schluss ausgenommen, von einer relativ hohen Informationsintensität geprägt, was vor allem durch die oft komplexen Satzstrukturen und Zusammenhänge zustande kommt. Im Verlauf der Reden werden die fiktiven ZuhörerInnen einige Male direkt adressiert, was durch eine formale Anrede (z.B. Sehr geehrte Damen und Herren) passiert. Grundsätzlich ist es jedoch ein Text, bei dem der Informationsfluss in nicht

„reaktiver“ Form stattfindet, d. h. es ist kaum Raum für etwaige Äußerungen der ZuhörerInnen gegeben. Für das Experiment wurde dieses Textformat gewählt, da keine ZuhörerInnen vorgesehen sind.

Die Reden sind in ihren Themen vergleichbar sowie auch in ihrem Format, in ihrer Länge und ihrer Präsentation. Letzteres ist durch die Rednerin gewährleistet, die die beiden Ausgangstexte in gleicher Weise vortrug. Die Rednerin ist Lehrende am Zentrum für Translationswissenschaft in Wien und hat Tschechisch als Muttersprache. Ihr Vortragen der Reden war somit flüssig und akzentfrei. Während ihres Vortrags benutzte sie die schriftlich vorgefertigten Reden als Vorlage – eine Vortragsart, die im Kontext politischer Reden durchaus gängig ist.

Das Themenfeld ist europäische Politik und Zusammenarbeit aus staatlicher Sicht, wobei eine Rede die Wichtigkeit des sozialen Zusammenhalts der europäischen Staaten thematisiert und die andere den Brexit und seine Folgen für Europa und die Tschechische Republik behandelt. Rede 1 hat den Titel „Důležitost sociální soudržnosti pro úspěch evropského projektu“ – dt. Die Bedeutung des sozialen Zusammenhalts für den Erfolg des europäischen Projekts (kurz: Zusammenhalt); Rede 2 hat den Titel „Brexit a budoucnost České republiky v Evropské unii“ – dt. Brexit und die Zukunft der Tschechischen Republik in der Europäischen Union (kurz: Brexit). Die Ausgangstexte sind auf reale Reden des Ministerpräsidenten der Tschechischen Republik Bohuslav Sobotka (im Amt seit 2014) gestützt und sind somit in ihrer Art authentisch. Für das Verständnis der Texte ist unter anderem historisches, politisches und geopolitisches Vorwissen der DolmetscherInnen notwendig, um die auftauchenden Begriffe – Eigennamen von Institution und bedeutenden Persönlichkeiten – übertragen und die (geschichtlichen) Zusammenhänge verstehen zu können.

Die Länge von Rede 1 (Zusammenhalt) beträgt 20' 36", bei Rede 2 (Brexit) beträgt sie 20' 43", wobei anzumerken ist, dass bei Rede 1 durch eine technische Störung einer Dolmetschkabine eine Pause von 1' 05" entstand, die von der angeführten Redelänge bereits abgezogen wurde. In der Tabelle 2 ist ersichtlich, dass die beiden Reden in Wortanzahl und Sprechrate vergleichbar sind.

Tabelle 2: Ausgangstexte – Sprechrate

Ausgangstext	Wortanzahl	Dauer [min ' sec]	Sprechrate [Wörter/min]
Rede 1	1709	20' 36	83
Rede 2	1783	20' 43	86

Die Redegeschwindigkeit ist (in Wörtern pro Minute) bei beiden in diesem Setting verwendeten Ausgangstexten nahezu gleich, aber es ist anzumerken, dass das Redetempo von den DolmetscherInnen anders wahrgenommen wurde. Es wird unterschieden zwischen einer „objektiven“ und einer „subjektiven“ Redegeschwindigkeit (Pöchhacker 2015), wobei es sich bei der ersten um die gemessene Redegeschwindigkeit handelt; mit der subjektiven ist die Wahrnehmung der Redegeschwindigkeit durch die DolmetscherInnen gemeint, wobei ein Redetempo als schneller empfunden werden kann, wenn zum Beispiel längere „Redeblöcke“ vorkommen, d. h. lange Satzstrukturen ohne merkliche Pause geäußert werden. Dies kommt vermehrt bei der Vermündlichung von schriftlichen Textvorlagen vor. (vgl. Pöchhacker 1994: 23)

Die Diskussion der jeweiligen Dolmetschsituationen aus der Sicht der Dolmetscherinnen wird hier möglicherweise aufschlussreich sein. Dazu gab zum Beispiel Dolmetscherin 2 an (siehe 6.1), dass sie den Vortrag der Rede 1 als relativ langsam, akustisch sehr gut verständlich und inhaltlich – „roter Faden“ – sehr gut nachvollziehbar empfand. Für die Rede 2 gab sie an, dass sie mit der Rede 1 vergleichbar sei, dass sie dieselbe Vortragsgeschwindigkeit und Informationsdichte aufwies.

5.2 Durchführung des Experiments (Ablauf)

Vor dem Eintreffen der Versuchsteilnehmerinnen und der Rednerin war alles, was für das Experiment nötig war (siehe 5.1), vorbereitet worden. Die Versuchsteilnehmerinnen wurden vor Ort über den Zeitplan – wann welche Rede vorgetragen wird – und die Einteilung in Gruppen informiert – welche Dolmetscherin in welcher Teilnehmerinnengruppe ist (siehe Anhang). Der Zeitplan und die Gruppeneinteilung waren auch am Gang direkt neben der Tür zum Versuchsraum angeschlagen. Die Dolmetscherinnen wurden über den Ablauf informiert, d. h. dass sie zweimal eine Rede dolmetschen werden und dass sie nach jeder Dolmetschsituation ein Selbstinterview in der Dolmetschkabine durchführen werden. Die Dolmetscherinnen wurden vom Versuchsleiter gebeten, eine beliebige Dolmetschkabine zu wählen, in der sie gerne arbeiten würden, und für die Dauer des Experiments immer dieselbe zu benutzen. Vor jedem Vortrag hatten die Dolmetscherinnen ausreichend Zeit, in die Kabinen zu gehen und sich dort einzurichten. In den Kabinen lag jeweils ein Interviewbogen (siehe 5.7), mit der unbedruckten Seite nach oben, damit er die DolmetscherInnen nicht ablenkte. Als die Dolmetscherinnen in den Kabinen bereit waren, wurde die Videoaufzeichnung vom Versuchsleiter gestartet. Dann nahm der Versuchsleiter die Position der Rednerin ein und gab

den Dolmetscherinnen über Kopfhörer die Anweisung, die Aufnahme ihrer Dolmetschung zu starten; dadurch wurde zusätzlich überprüft, dass die Audioübertragung funktioniert. Danach wurden sie gefragt, ob sie bereit seien. Nach positiver Rückmeldung von allen Teilnehmerinnen übergab der Versuchsleiter das Mikrofon der Rednerin, die daraufhin mit ihrem Vortrag begann. Nach dem Vortrag übernahm der Versuchsleiter wieder das Mikrofon und bat die Dolmetscherinnen, nun den Interviewbogen in ihrer Kabine umzudrehen und den dort stehenden Anweisungen zu folgen. Wer mit dem Interview fertig war und die Aufnahme – wie im Interviewbogen angewiesen (**Error! Reference source not found.**) – gespeichert hatte, sollte den Raum verlassen und am Gang warten, bis der Versuchsleiter sie wieder hineinbat.

Als erste wurde Rede 1 (siehe 5.1.4) vorgetragen und von der Gruppe A gedolmetscht, danach Rede 2 von der Gruppe B (siehe 5.1.1). Danach wurde die Kamera mit der Dolmetschanlage verbunden und die Videoaufzeichnungen (inkl. Anweisungen des Versuchsleiters) wurden eingespielt. Nach einer kurzen Pause dolmetschte wieder Gruppe A, diesmal die Rede 2 und über den Bildschirm; danach dolmetschte die Gruppe B die Rede 1 über den Bildschirm. Nach dem Ende der letzten Rede wurde das Experiment pünktlich beendet.

5.2.1 Technische Störungen

Beim Experiment traten Schwierigkeiten mit der technischen Ausstattung auf. Betroffen davon war die Kabine 1, die von zwei Dolmetscherinnen – Dolmetscherin 1 und 2 – genutzt wurde. Während des Live-Vortrags der Rede 1 gab es einen Fehler bei der virtuellen Aufnahmekonsole in der Kabine 1, d. h. die Aufnahme wurde unterbrochen. Die Dolmetscherin machte darauf aufmerksam, sobald sie es bemerkt hatte. Der Vortrag wurde für eine Minute angehalten während der Fehler behoben wurde, danach wurde an der Stelle fortgesetzt, an der er unterbrochen wurde.

Die zweite technische Störung wurde erst im Zuge der Transkription ersichtlich: Bei den Aufnahmen der Dolmetschleistungen waren jene aus der Kabine 1 nie vollständig, denn einen Teil der Aufnahme machte ein Rauschen bzw. Pfeifen aus, das wahrscheinlich durch einen Wackelkontakt verursacht wurde. Dadurch sind die insgesamt vier Aufnahmen von Dolmetschleistungen aus Kabine 1 unvollständig und eine Interview-Aufnahme fehlt gänzlich. Die unvollständigen Aufnahmen wurden aber dennoch für die Analyse verwendet, jedoch mussten die Ergebnisse proportional zum Gesamttext gewichtet werden, d. h. ihre Unvollständigkeit durch proportionale Anpassung der Zahlen kompensiert werden, um sie untereinander vergleichbar zu machen (siehe 6.1).

5.3 Transkription

Für die Auswertung wurden Transkripte der Dolmetschleistungen und Ausgangstexte verwendet. Durch die Umwandlung in die schriftliche Form gehen natürlich viele Aspekte der Rede verloren. Deswegen ist eine Transkription immer nur ein unvollständiges Abbild des mündlich dargebotenen Textes (Kalina 1998: 135f.). Dabei werden bestimmte (ausgewählte) Aspekte vernachlässigt – z.B. die visuellen, situativen und temporalen Aspekte, die Intonation und der Akzent – oder können schwer bzw. gar nicht auf diese Art und Weise erfasst werden (vgl. Kalina 1998: 134f., Pöchhacker 1994: 111). Es gilt somit, sich dessen bewusst zu sein, dass bei der Transkription bereits die analysierende Person im Transkriptionsprozess durch subjektive Wahrnehmung und Interpretation – d.h. die Kodierung und Umsetzung von Lauten, Wörtern, Sätzen und Interpunktion – miteinfließt und sie somit zu einem subjektiven Produkt macht (vgl. Pöchhacker: 1994: 111, Rennert 2004: 50). Es ist wichtig, dass eine Transkription, welcher Art auch immer, „intersubjektiv nachvollziehbar“ ist (vgl. Rennert 2004: 50). Folgender Abschnitt soll der Klarstellung der für diese Arbeit verwendeten Transkriptionsmethode dienen, um die Nachvollziehbarkeit der Transkripte zu gewährleisten.

Für die Transkription wurden die Audioaufnahmen mithilfe der online verfügbaren Gratissoftware otranscribe.com (in verringertem) Tempo abgespielt und orthografisch in Normalschrift (mit Interpunktion sowie Groß- und Kleinschreibung) transkribiert. Für das Sichtbarmachen von Pausen wurden eckige Klammern und drei Punkte – sowohl davor, als danach – verwendet (...[]...). Es wurden Pausen ab einer ungefähren Länge von 1 Sekunde markiert. Da die Pausen nicht Gegenstand der Analyse sind, dient ihre Darstellung lediglich der Veranschaulichung des Sprachflusses. Häsitationslaute sind ausgeschrieben im Fließtext enthalten und ihre Schreibweise variiert nach der Art des Lautes (zum Beispiel: ähm; äh; ääh; mh; mmh). Wenn eine Dolmetscherin zu einem Satz oder Satzteil ansetzte und sich entschied nochmals anzufangen, ist das mit einem Schrägstrich gekennzeichnet. Dies tritt in zwei Grundgestalten auf: bevor das erste Wort zur Gänze artikuliert wurde – ein Fehlstart, zum Beispiel: „Was die an/Was die Beschäftigungssituation angeht“ – oder wenn ein Begriff unmittelbar durch einen anderen ersetzt wurde – eine Korrektur, zum Beispiel: „den Wirtschaftswachstum/das Wirtschaftswachstum“. Wird inmitten eines Wortes abgesetzt, ist das durch einen Punkt gekennzeichnet (zum Beispiel: „entwi.ckelt“; „Wirtschafts.äh. wachstum“). In den Transkripten der Ausgangsreden sind zusätzlich jene Stellen markiert, wo Zahlen, Eigennamen und Aufzählungen auftreten, die für die Analyse relevant sind. Die Zahl in der

Klammer gibt die Anzahl der Elemente der jeweiligen Aufzählungen wieder: So steht zum Beispiel „(Aufzählung 3)“ für eine Aufzählung mit drei Elementen. (vgl. Hawel 2010: 58)

Wenn im Rahmen der Auswertung auf Textstellen in den Transkripten verwiesen wird, werden die Zeilenzahlen angegeben und um welche Dolmetscherin, welchen Text, welche Situation es sich handelt. So stammt folgende Textstelle „(D 1, #65-66: Rede 1, Bildschirm)“ aus dem Transkript der Verdolmetschung der Rede 1 von Dolmetscherin 1, Zeile 65-66, und es wurde dabei vom Bildschirm gedolmetscht.

5.4 Analysemethodik

Bei der Auswertung der Dolmetschleistungen werden zwei methodische Zugänge zur Ermittlung ihrer Qualität angewendet: die intertextuelle und die intratextuelle Analyse. Die Gegenstände der Analyse sind die Transkripte der Ausgangsreden und der Zieltexte. Hierbei ist die folgende Analysearbeit stark an die Arbeit von Kirsten Hawel (2010) angelehnt, die wiederum an die Arbeiten von Barik (1975 & 2002) und Hamidi (2006) anknüpft. Die Kriterien, die bei den Analysen zum Tragen kommen, werden als Indikatoren für die Qualität der Dolmetschleistung eingesetzt. Die wesentlichen Beurteilungsgrundlagen für die Qualität der Dolmetschleistung sind bei der intertextuellen Analyse die Vollständigkeit bzw. die Genauigkeit der inhaltlichen Wiedergabe und bei der intratextuellen Analyse die Qualität des sprachlichen Ausdrucks.

Der zweite Bestandteil der Auswertung ist ein Interview mit den Dolmetscherinnen, das durch Erfassen ihrer persönlichen Wahrnehmung der Situation die aufgetretenen Stör- und Hilfsfaktoren beim Dolmetschen wiedergeben soll. Zuerst wird die Analysemethodik diskutiert und im Anschluss werden die Ergebnisse präsentiert.

5.5 Intertextuelle Analyse

Die intertextuelle Analyse soll auf inhaltlicher Ebene die Dolmetschleistung beleuchten, d. h. analysieren, wie der Inhalt des Ausgangstextes in den Zieltext übertragen wurde. Dies geschieht in Form einer Fehleranalyse. Im Rahmen der intertextuellen Analyse kommen drei Hauptkriterien zum Tragen: Auslassungen, Ersetzungen und Hinzufügungen. Zusätzlich dazu wird auch das Kriterium der gegensätzlichen Bedeutung, d. h. „Gegensatz“, angewandt. Diese Kriterien werden verwendet, um Veränderungen bzw. Schwankungen in der Leistung sichtbar zu machen. Es werden dann die jeweiligen zwei Zieltexte einer Versuchsperson verglichen, um rückschließen zu können, bei welcher Dolmetschsituation die Versuchsperson die „bessere“

Leistung erbracht hat. Bei der Durchführung der intertextuellen Analyse wird bei den genannten Kriterien berücksichtigt, ob es sich um eine (nicht-) aussagenverzerrende Auslassung, Ersetzung oder Hinzufügung handelt. Bei der Auswertung kommen nur jene Kriterien zum Tragen, die maßgeblich aussagenverzerrend sind. Wenn also eine Ersetzung den Inhalt der Aussage im Zieltext verändert, dann wird sie als maßgeblich aussagenverzerrend betrachtet; wenn aber beispielsweise lediglich die Perspektive bzw. (stilistische) Färbung der Aussage geringfügig verändert wird, dann wird sie nicht als maßgeblich aussagenverzerrend gewertet. Das bedeutet, dass zum Beispiel Auslassungen nicht als solche gewertet werden, wenn sie den Inhalt der Aussage nicht verändern, da beim Dolmetschen eine Verknappung des Zieltextes durchaus erwünscht ist bzw. bedingt durch den Zeitdruck notwendig ist, solange der Ausgangstext **adäquat** in den Zieltext übertragen wird. Es sei vorweggenommen, dass durch diese Kriterien kein Anspruch auf eine umfassende Erhebung der Qualität gemacht wird, da diese nur einen Teilaspekt der translatorischen Leistung ausmachen und nur mit einem gewissen Teil zur Qualität der Dolmetschleistung beitragen. Die verwendeten Kriterien sagen zum Teil wenig über die Qualität der Dolmetschleistung aus, da zum Beispiel eine Auslassung als Strategie seitens der DolmetscherIn angewendet wird, um Zeit zu sparen; so wird in einer Aufzählung „unter anderem“ oder „zum Beispiel“ verwendet, um zu markieren, dass die Aufzählung nicht vollständig ist. Ob die Qualität der Dolmetschleistung unter einer Auslassung leidet, hängt von der Wahl der ausgelassenen Sinneinheiten und deren Häufigkeit ab. Diese Erklärung galt der Verdeutlichung, dass die Kriterien nicht generell mit Fehlern, also qualitätsmindernden Mängeln, gleichzusetzen sind, sondern als Indikatoren verwendet werden. Dennoch wird im Zuge der Analyse der Einfachheit halber die allgemeine Benennung „Fehler“ verwendet.

Die Auswertung erfolgt dann in erster Linie personenbezogen, d. h. es werden die jeweils zwei Dolmetschleistungen einer Person in Hinblick auf die oben genannten Kriterien verglichen. Dadurch, dass die zwei Leistungen von derselben Person kommen und unter gleichen Bedingungen geliefert wurden, ist somit am ehesten gewährleistet, dass die zwei Leistungen vergleichbar sind und der Aspekt der Sicht im Ergebnis zum Tragen kommen kann.

5.5.1 Auslassungen

Bei Auslassungen handelt es sich um eine Nulltranslation einer bedeutungstragenden Einheit des Ausgangstextes. Sie werden in der Analyse durch *kursive* Schrift gekennzeichnet. Folgende Beispiele illustrieren aussagenverzerrende Auslassungen:

Beispiel 1

Original: „Strategie dosažení tohoto cíle sahá od důstojných příjmů, přes kvalitní pracovní místa, až po zajištění dostupného bydlení.“ [Deutsch: Die Strategie zum Erreichen dieses Ziels reicht von würdevollem Einkommen, über qualitative Arbeitsplätze, bis zur Sicherung von leistbarem Wohnen.]

Verdolmetschung: „Es handelt sich **hierbei** (bei der Strategie zum Erreichen dieses Zieles, 1) darum würdevol/ein würdevolles Gehalt/ein würdevolles Einkommen zu bieten und auch beispielsweise (0) (*qualitativ hochwertige Arbeitsplätze*, 1) ääh leistbares Wohnen zu bieten.“ (D 5, # 84-86: Rede 1, Bildschirm)

Bei diesem Beispiel lässt die Dolmetscherin den Punkt aus, dass die Strategie auch qualitativ hochwertige Arbeitsplätze mit einbezieht. Es kommt auch eine aussagenverzerrende Ersetzung und eine nicht aussagenverzerrende Hinzufügung vor. Hier ist sichtbar, dass die Dolmetscherin die Auslassung durch die Hinzufügung von „beispielsweise“ relativiert hat, was als eine gute Strategie bei Aufzählungen verwendet werden kann. Dennoch wird die Auslassung, da sie den Inhalt der Äußerung schmälert, als aussagenverzerrend gewertet.

Beispiel 2

Original: „Prohlédněme si historii vztahů mezi Českou republikou a Velkou Británií. Velká Británie je pro nás země, která byla v dobách komunismu vzorem fungující a tradiční západní demokracie.“ [Deutsch: Betrachten wir die Geschichte der Beziehungen zwischen der Tschechischen Republik und Großbritannien. Großbritannien ist für uns ein Land, das während des Kommunismus ein Vorbild einer funktionierenden und traditionellen westlichen Demokratie war.]

Verdolmetschung: „Schauen wir uns die (*Geschichte der*, 1) Beziehungen zwischen Großbritannien und [sic!] Tschechischen Republik an. Großbritannien ist für uns ein Land äähm zu den Zeiten äähm d/f/zu den kommunistischen Zeiten war es uns ein Vorbild (*einer funktionierenden*, 1; *traditionellen, westlichen*, 1; *Demokratie*, 1).“ (D 3, # 25-27: Rede 2, Bildschirm)

Im Beispiel 2 kommt es zu vier aussagenverzerrenden Auslassungen. Dadurch, dass die „Geschichte“ ausgelassen wird, ist nicht klar, ob es sich bei „Beziehungen“ nicht um die aktuellen Beziehungen handelt. Durch die weiteren Auslassungen wird genannt, dass Großbritannien ein Vorbild war, aber nicht in welcher Hinsicht, was die Aussage deutlich schmälert.

Beispiel 3

Original: „Velká Británie pro Českou republiku znamená třetí největší exportní trh a kromě toho máme s Velkou Británií pozitivní obchodní bilanci.“ [Deutsch: Großbritannien bedeutet für die Tschechische Republik den drittgrößten Exportmarkt und wir haben, abgesehen davon, mit Großbritannien eine positive Handelsbilanz.]

Verdolmetschung: „Großbritannien bedeutet für **uns** (die Tschechische Republik, 0) dritten größten Exportmarkt und außerdem haben wir sehr (1) positive **geschäftliche** (Handels-, 1) Bilanz (mit Großbritannien, 0) [...]“. (D 1, # 58-59: Rede 2, direkte Sicht)

Hier wurde beim zweiten Mal Großbritannien ausgelassen, aber da aus dem Kontext ersichtlich ist, mit wem die Handelsbilanz positiv ist, verändert es die Aussage nicht und ist somit nicht aussagenverzerrend.

5.5.2 Hinzufügungen

Bei Hinzufügungen handelt es sich um eine Ergänzung durch eine bedeutungstragende Einheit im Zieltext, die im Ausgangstext nicht vorhanden war. Hinzufügungen werden im Text unterstrichen dargestellt. Folgende Beispiele sollen aussagenverzerrende Hinzufügungen illustrieren:

Beispiel 4

Original: „Plnit tuto strategii se ne vždy dobře daří.“ [Deutsch: Diese Strategie zu erfüllen gelingt nicht immer gut.]

Verdolmetschung: „Diese Strategie zu erfüllen ist **nicht immer ganz einfach** (gelingt nicht immer, 0) und funktioniert nicht überall (1)“. (D 4, # 55: Rede 1, direkte Sicht)

Hier wurde die Information hinzugefügt, dass die Erfüllung der Strategie nicht überall funktioniert, was die Aussage verzerrt, da nur gesagt wurde, dass die Erfüllung der Strategie nicht immer erfolgreich ist, und nicht in welchen Bereichen.

Beispiel 5

Original: „Pro ně je krize minulostí a čekají na ně nové výzvy, ovšem pro 1/miliony lidí v Evropě, kteří během posledních let ztratili práci, krize ještě dávno neskončila.“ [Deutsch: Für sie ist die Krise Vergangenheit und es warten neue Herausforderungen auf sie, aber für Millionen von Menschen in Europa, die in den letzten Jahren ihre Arbeit verloren haben, ist die Krise noch lange nicht vorbei.]

Verdolmetschung: „(Für sie, 1) Es handelt sich um Krisen, die auch äh **aus der Vergangenheit noch kommen** (der Vergangenheit, 1; angehören, 1) und diese Verantwortung (1) müssen wir übernehmen (1) und die (*neue*, 1) Herausforderung **annehmen** (es erwarten sie, 1). Die Krise hat noch lange nicht aufgehört, **viele** (Millionen, 1) Menschen (*in Europa*, 1) **haben keine** (*in den letzten Jahren*, 1; ihre) Arbeit (verloren, 1).“ (D 4, # 18-20: Rede 1, direkte Sicht)

Hier wurden zwei Informationen hinzugefügt, die die Aussage verzerren. Es hieße dann, dass „wir“ die Verantwortung für die vergangene Krise übernehmen müssen. Abgesehen davon kommen in diesem Abschnitt vier Ersetzungen und vier Auslassungen vor, die alle die Aussage verzerren.

Für eine nicht aussagenverzerrende Hinzufügung siehe Beispiel 1 im Kapitel 5.5.1.

5.5.3 Ersetzungen

Bei Ersetzungen handelt es sich um das Austauschen einer bedeutungstragenden Einheit durch eine Einheit von unterschiedlicher Bedeutung. Ersetzungen werden in der Analyse **fett** gekennzeichnet. Folgende Beispiele sollen aussagenverzerrende Ersetzungen illustrieren:

Original: „Podívejme se na hlavní priority, které jsou v tuto chvíli před námi.“ [Deutsch: Sehen wir uns die Hauptprioritäten an, die in diesem Moment vor uns liegen.]

Verdolmetschung: „Schauen wir uns **diese Zeit** (die Hauptprioritäten an, 1), die noch vor uns steht.“ (D 1, # 15-16: Rede 2, direkte Sicht)

Dadurch, dass in diesem Satz „Hauptprioritäten“ durch „Zeit“ ersetzt wurde, verschiebt sich die Bedeutung der Aussage. Es würde dann bedeuten, dass wir uns auf die bevorstehenden Ereignisse fokussieren sollen, aber eigentlich geht es darum, die Prioritäten zu betrachten, die in diesem Moment am wichtigsten sind.

Beispiel 6

Original: „Rozhodnutí britských občanů mě netěší. A já osobně velice lituji toho, že Velká Británie z Evropské unie odchází.“ [Die Entscheidung der britischen Bürger freut mich nicht. Und ich bereue es persönlich sehr, dass Großbritannien die Europäische Union verlässt.]

Verdolmetschung: „Die Entscheidung der brichischen [ähaah] brite/**Briten** (britischen Bürger, 0) äh freut mich nicht und es tut mir sehr leid, dass Großbritannien **unsere Union** (die EU, 0) verlässt.“ (D 1, # 22-23: Rede 2, direkte Sicht)

Beispiel 6 zeigt nicht aussagenverzerrende Ersetzungen. Es wurde „Europäische Union“ mit „unserer Union“ ersetzt; das könnte verwirrend sein, da nicht klar ist, ob damit nicht eine bilaterale Union zwischen dem Vereinigten Königreich und der Tschechischen Republik gemeint ist. Jedoch ist im Kontext eindeutig, dass damit die Europäische Union gemeint ist, da sie oft erwähnt wird und das Thema der Rede der Brexit ist. Deswegen gilt diese Ersetzung als nicht aussagenverzerrend. Dasselbe gilt für die Ersetzung durch „Britten“: In diesem Kontext ist es für die Aussage nicht relevant ob die Bezeichnung „britische Bürger“ oder „Britten“ gewählt wird, da sie in diesem Kontext als Synonyme zu betrachten sind.

Beispiel 7

Original: „Vážený pane místopředsedo, vážené poslankyně, vážení poslanci, přeji vám hezký podvečer. Dovolte mi, abych vyjádřil, jakožto předseda vlády naši pozici k situaci [...].“ [Deutsch: Sehr geehrter Herr Vizevorsitzender, sehr geehrte Abgeordnete, ich wünsche ihnen einen schönen frühen Abend. Erlauben sie mir, dass ich als Regierungschef unsere Position zur Situation erläutere.]

Verdolmetschung: „Sehr geehrter Herr äh stellvertretender Vorsitzender, **liebe** ...[]... **Gäste** (sehr geehrte Abgeordnete, 1), ich wünsche ihnen einen schönen **Vorabend**

(frühen Abend, 1) und erlauben sie mir als ääh der **Vertreter** (Vorsitz, 1) der Regierung [...] (*über unsere Position*, 1; *zur Situation*, 1) zu sprechen.“ (D 4, # 1-3: Rede 2, Bildschirm)

Hier kam es durch das Abändern der Funktionsbezeichnungen zu aussageverzerrenden Ersetzungen. Abgeordnete als Gäste zu bezeichnen, würde die intendierte Adressierung verfälschen. Bei der Ersetzung durch „Vertreter“ kommt es zu einer leichten Verzerrung, da der Redner tatsächlich in Vertretung der Regierung spricht, aber er ist dennoch der Regierungschef, was auf jeden Fall auch so beizubehalten ist.

5.5.4 Gegensätzliche Bedeutung

Bei der Sonderkategorie gegensätzliche Bedeutung handelt es sich um fehlerhafte Wiedergaben, die den Gegensatz der Aussage bedeuten. Meistens handelt es sich dabei um aussagenverzerrende Ersetzungen, die dann in der Analyse zusätzlich als eine gegensätzliche Bedeutung gewertet werden, da sie schwerwiegendere Folgen haben könnten. Im Text sind diese durch das Paragraphenzeichen (§) gekennzeichnet.

Beispiel 8

Original: „Jsem skálopevně přesvědčen o tom, že toto všechno je možné pouze uvnitř jednotné, silné [a] také stabilizované Evropské unie, a ne mimo ni.“ [Deutsch: Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass all das nur innerhalb einer einheitlichen, starken und stabilisierten Europäischen Union möglich ist, und nicht außerhalb von ihr.]

Verdolmetschung: „Ich bin **stark** (felsenfest, 0) überzeugt, dass all das möglich ist zu erreichen, nur wenn wir (*innerhalb*, 1) einheitlich, stark und stabilisiert als Europäische Union sind, **aber auch** (und nicht, 1; §)außerhalb von ihr.“ (D 4, # 20-22: Rede 2, Bildschirm)

In dieser Textstelle ist der letzte Nebensatz von entscheidender Bedeutung. Hier fand eine Ersetzung statt, die eine ausschließende Satzverbindung zu einer verbindenden macht, was die Bedeutung dieser Aussage komplett umkehrt. Es würde dann bedeuten, dass all das auch außerhalb der EU geht, und wäre damit der Gegensatz der intendierten Aussage.

Ein weiteres Beispiel für gegensätzliche Bedeutung liefert folgende Textstelle:

Beispiel 9

Original: „Tolik lidí žije v deseti nejmenších členských státech [sic!] Evropské unie.“ [Deutsch: So viele Menschen leben in den zehn kleinsten Mitgliedsstaaten der Europäischen Union]

Verdolmetschung: „Das sind so viele Menschen, wie in den zehn kleinsten/in den zehn bevölkerungsärmsten Staaten der Europäischen Union *sterben*“. (D 5, # 102–104: Rede 2, Bildschirm)

Die Dolmetscherin vertauschte beim Beispiel 9 das Verb „leben“ mit „sterben“, wodurch ausgedrückt wurde, dass die Sterberate der Staaten zur Veranschaulichung dient, anstatt der eigentlich gemeinten Bevölkerungszahl.

5.5.5 Sonderkriterien: Aufzählungen, Zahlen und Eigennamen

Weitere Kriterien, die in der intertextuellen Analyse mit einbezogen werden, sind Aufzählungen, Zahlen und Eigennamen. Bei diesen drei Kriterien wird gewertet, wie viele von den im Text vorkommenden Aufzählungen, Zahlen und Eigennamen übertragen wurden.

Bei Aufzählungen wird die Anzahl der fehlerfrei übertragenen Elemente einer Aufzählung gewertet. Als Aufzählungen gelten unmittelbar hintereinander aufgezählte Begriffe. Ein Beispiel dafür dient die folgende Textstelle:

Beispiel 10

Original: [...] [T]oto všechno je možné pouze uvnitř (Aufzählung 3) *jednotné, silné* [a] také *stabilizované* Evropské unie, a ne mimo ni. [Deutsch: All das ist nur innerhalb einer einheitlichen, starken und stabilisierten Europäischen möglich, und nicht außerhalb von ihr]

Verdolmetschung: [D]as Ganze [ist] nur **dann möglich** [...] (innerhalb, 1), wenn Europa einheitlich, stabil (*und stark*, 1) bleibt und [] (*nicht außerhalb von ihr*, 1). (D 3: Rede 2, Bildschirm)

Die Aufzählung bestand hier aus drei Elementen; es wurden 2 davon übertragen und eines ausgelassen, d. h. 2/3. Unabhängig davon werden die Auslassungen usw. – hier sind es zwei Auslassungen und eine Ersetzung – als solche gewertet (vgl. 5.5.1).

Bei Zahlen wird ihre richtige Übertragung gewertet, aber auch richtig gerundete Angaben, die nicht allzu unscharf sind.

Beispiel 11

Original: [...] po roce (Zahl) devatenáct set čtyřicet osm, a potom znovu v roce (Zahl) devatenáct set šedesát osm. [Deutsch: nach dem Jahr 1948 und dann nochmal im Jahr 1968.]

Verdolmetschung: [...] nach dem Jahr achtundvierzig und dann nach/noch einmal **nach** (im, 1) dem Jahr achtundsechzig. (D 1: Rede 2, direkt)

Hier wurden die Jahreszahlen in gekürzter Form – ohne 19xx – wiedergegeben, aber da es im Kontext – Zweiter Weltkrieg – klar war, um welches Jahrhundert es sich handelt, sind beide Zahlen korrekt übertragen worden.

Bei Eigennamen wird deren exakte Entsprechung gewertet, da es sich meistens um Namen von Institutionen oder Personen handelt.

Beispiel 12

Original: Rád bych se zmínil a připomenul zejména původní iniciativu [...], která se jmenovala (Name) Garance pro mladé. [Deutsch: Ich möchte noch gerne die Initiative erwähnen und erinnern, die Jugendgarantie hieß.]

Verdolmetschung: Ich würde noch erwähnen, dass es eine Initiative gibt [...], die/die heißt **Garantie für Junge** (Jugendgarantie, 0), garance pro mladé (1). (D 1: Rede 1, Bildschirm)

Hier wurde eine Übertragung geliefert, die die Aussage nicht verzerrt, aber es ist auch nicht die exakte Entsprechung in der Zielsprache (Jugendgarantie), somit wird der Eigenname als nicht richtig übertragen gewertet, jedoch auch nicht als aussagenverzerrende Ersetzung. Zusätzlich wurde irrtümlich die tschechische Bezeichnung hinzugefügt, aber da es sich nicht um einen tschechischen Eigennamen handelt, sondern dieser auch eine Übersetzung ist, gilt das als eine aussagenverzerrende Hinzufügung.

Tabelle 3 zeigt, wie viele Aufzählungen, Eigennamen und Zahlen in den beiden Ausgangstexten vorkommen.

Tabelle 3: Vorkommen der Sonderkriterien in den Ausgangstexten

Ausgangstext	Aufzählungen	Namen	Zahlen
Rede 1	24	4	21
Rede 2	32	5	15

5.6 Intratextuelle Analyse

Bei der intratextuellen Analyse soll der ZIELTEXT auf seine sprachliche Qualität im Sinne von Orthographie, Syntax und Idiomatik geprüft werden. Dabei wird der Text als ein eigenständiges Produkt betrachtet. Somit kommen inhaltliche Aspekte im Sinne eines Vergleiches mit dem Ausgangstext nicht zum Tragen.

Die verwendeten Parameter zur Darstellung der Textqualität betreffen die Sprachqualität und die Textoberflächenqualität. Die Sprachqualität betreffende Parameter sind *grammatikalische*, *syntaktische* und *lexikalische* Fehler; zu den die Textoberflächenqualität betreffenden Parametern gehören *Fehlstarts*, *Versprecher*, *Umformulierungen* und *Wiederholungen*.

5.6.1 Fehlstarts

Der Fehlstart ist als eine abrupte Planänderung der Dolmetschenden zu verstehen. Der/die DolmetscherIn bricht inmitten eines Wortes bzw. eines Satzteils ab und verwendet eine andere Formulierung bzw. dieselbe noch einmal. Manchmal wird dies verwendet, um Korrekturen am geäußerten Text zu machen.

Beispiel 13

Verdolmetschung: „Wir müssen uns dessen klar werden, dass *zwei/dreiundzwanzig* Millionen Menschen in der EU ohne Arbeit sind.“ (D 4, # 90–91: Rede 1, direkte Sicht)

Beim Beispiel 13 setzt die Dolmetscherin beim Artikulieren der Zahl „zweiundzwanzig“ abrupt ab und korrigiert auf „dreiundzwanzig“.

Beispiel 14

Verdolmetschung: „*Wir müssen sämtliche* äääh wir müssen uns bemühen, dass wir alle Migranten und Asylanten, äh die zu uns kommen, in die Gesellschaft eingliedern.“ (D 4, # 123–124: Rede 1, direkte Sicht)

Bei diesem Beispiel liegt ein klassischer Fehlstart am Satzanfang vor. Der Satz wird begonnen, die Formulierung wird abgebrochen, woraufhin der Satz in einer umformulierten Fassung aufs Neue begonnen wird.

5.6.2 Versprecher

Für diese Analyse werden unkorrigierte Versprecher gewertet, auch Lapsus Linguae (Hamidi 2006: 71) genannt. Diese entstehen, wenn die Dolmetscherinnen ungewollt eine andere, meist ähnlich klingende, Äußerung machen, als sie es beabsichtigt hatten. (vgl. Hamidi 2006; Hawel 2010: 89; vgl. Pöchhacker 1994)

Folgende Textstellen sollen den Parameter Versprecher illustrieren.

Beispiel 15

Verdolmetschung: „[...] wir müssen uns auch auf die *terrologische* Revolution konzentrieren [...].“ (D 2, # 23: Rede 1, direkte Sicht)

Beim Beispiel 15 ist die „technologische Revolution“ gemeint, aber die Dolmetscherin verspricht sich und sagt stattdessen „terrologisch“.

Beispiel 16

Verdolmetschung: „Die *Sozialdimusion* muss aah eine[s] der wesentlichen Themen sein.“ (D 1, # 104–105: Rede 1, Bildschirm)

Im Beispiel 16 artikuliert die Dolmetscherin das Wort „Sozialdimension“ als „Sozialdimusion“.

Der Dolmetscherin 1 z. B. sind innerhalb eines Absatzes zwei Versprecher bei der Landesbezeichnung „Vereinigtes Königreich“ unterlaufen. So sagte sie einmal „Vereinigste Königreit“ (# 17–18: Rede 2, direkte Sicht) und einmal „Vereinigtes Königkeit“ (# 19: Rede 2, direkte Sicht).

5.6.3 Umformulierungen

Umformulierungen sind im Vergleich zu Fehlstarts flüssig im Fließtext eingearbeitet, die DolmetscherInnen korrigieren bzw. ändern die vorangehende abgeschlossene Äußerung, indem sie unmittelbar die alternative Äußerung anschließen.

Beispiel 17

Verdolmetschung: „Das würde ganz dem sozialen Modell widersprechen, der/dem/äh *dem äh Modell der Europäischen Union widersprechen.*“ (D 2, # 55–56: Rede 1, direkte Sicht)

Die Dolmetscherin wiederholt hier ein einen Satzteil, um ihm die Informationseinheit „der Europäischen Union“ hinzuzufügen und so die vorangehende Äußerung umzuformulieren.

Beispiel 18

Verdolmetschung: „Auf jedem Fall ist es eine Entscheidung, die so ist, *die man nicht ändern kann.*“ (D 3, # 6–7: Rede 2, Bildschirm)

Hier (Beispiel 18) hängt die Dolmetscherin direkt einen Alternativvorschlag an ihre Äußerung an, um ihn gegebenenfalls zu präzisieren, und versucht das bereits Geäußerte umzuformulieren.

Beispiel 19

Verdolmetschung: „Die Arbeitslosigkeit in der EU ist um sieben Prozent gestiegen, Entschuldigung, von sieben auf elf Prozent gestiegen [...].“ (D 4, # 88–89: Rede 1, direkte Sicht)

Im Beispiel 19 korrigiert die Dolmetscherin eine Prozentangabe. Sie markiert die Korrektur mit dem Wort „Entschuldigung“ und schließt mit den korrekten Angaben an. Nun folgt ein Paradebeispiel (20) für eine Umformulierung im Fließtext.

Beispiel 20

Verdolmetschung: „In unseren [sic] neuzeitigen Geschichte der Tschechischen Republik haben sich äh die zwei Länder immer mehr äh zusammen ...[]... gefügt *oder sind immer mehr zusammengewachsen*.“ (D 4, # 37–39: Rede 2, Bildschirm)

5.6.4 Wiederholungen

Wiederholungen entstehen, wenn die DolmetscherInnen ein Wort bzw. eine Phrase mehrmals verwenden und so entweder den Stil des Textes oder sogar die sprachliche Richtigkeit des Textes negativ beeinflussen. Wiederholungen als rhetorisches Mittel werden hier nicht gewertet.

Beispiel 21

Verdolmetschung: „Im Zusammenhang mit der Migrationskrise müssen wir uns klar werden ...[]... dass die, die neu nach Europa kommen, *die nach Europa kommen*, neue soziale Ausgegrenzte werden.“ (D 2, # 57–58: Rede 1, direkte Sicht)

In Beispiel 21 wiederholt die Dolmetscherin die letzte Phrase noch einmal, bevor sie ihren Satz beendet. Ein möglicher Grund dafür war, eine Pause zu vermeiden, oder es war ein Ansatz zu einer Umformulierung der vorangehenden Phrase. Letztlich wurde dieser Teil nur wiederholt und dann wurde gleich fortgesetzt. Solche Wiederholungen beeinträchtigen höchstens den Stil bzw. erzeugen möglicherweise bei den ZuhörerInnen den Eindruck, dass die Dolmetscherin unsicher ist. Beispiel 22 zeigt eine weitere Wiederholung.

Beispiel 22

Verdolmetschung: „Mit ääh ...[]... mit Großbritannien äh müssen wir ääh uns *verabschieden* und in Ruhe *verabschieden* und sachlich, auch wenn uns diese Entscheidung wehtut [...]“ (D 4, # 26–28: Rede 2, Bildschirm)

Die Dolmetscherin fügt hinzu, wie „wir uns verabschieden“ und zwar „in Ruhe“ und „sachlich“, und um die grammatikalische Richtigkeit des Satzes beizubehalten, fügt sie das Verb nochmals ein.

5.6.5 Grammatikalische Fehler

Bei einem Grammatikfehler verstößt die Dolmetscherin gegen die festgelegten grammatikalischen Konventionen der deutschen Sprache (z.B. Übereinstimmungsfehler Substantiv – Verb, Zeitfehler, Fallfehler, falsche Präposition). (Hawel 2010: 92)

In Beispiel 23 verwendet die Dolmetscherin nach einem Fehlstart eine falsche Verbform beim Bilden einer Passivkonstruktion:

Beispiel 23

Verdolmetschung: „Bildung ist als/ist überall in Europa als wesentliches Instrument betrachtet, um soziale Diskrepanzen zu überwinden.“ (D 2, # 66–67: Rede 1, direkte Sicht)

In Beispiel 24 lässt die Dolmetscherin einen unbestimmten Artikel weg:

Beispiel 24

Verdolmetschung: „Unser Ziel sollte [ein] Europa sein, dessen Grundpfeiler ein gut funktionierender Sozialstaat sein muss.“ (D 2, # 85–86: Rede 1, direkte Sicht)

5.6.6 Syntaktische Fehler

Hierbei handelt es sich um Fehler in der Wort- bzw. Satzstellung im weitesten Sinne, miteingeschlossen sind auch Fehler, bei denen ein Satzglied fehlt, und somit der Satz unvollständig ist.

Fehler in der Wortstellung treten beim Simultandolmetschen vermehrt auf. Das ist bedingt durch den Dolmetschmodus, bei dem die DolmetscherInnen Informationseinheiten vorweg nehmen, um ihre kognitiven Ressourcen frei zu halten, d. h. gewisse Satzteile werden im Vorfeld übersetzt, damit die DolmetscherInnen sie mental abhaken können, um sich auf die weiteren Informationseinheiten konzentrieren zu können.

In Beispiel 25 ergänzt die Dolmetscherin den Satz mit einem Objekt, das sie erst im Nachfeld positioniert. Syntaktisch korrekt wäre es, wenn das Verb ganz am Schluss stünde, d. h. „durch die Sozialpolitik vervollständigen wird.“

Beispiel 25

Verdolmetschung: „Und daher ist es für uns eine Frage der Zeit, wann die Europäische Union, ihre Struktur vervollständigen wird, *durch die Sozialpolitik*.“ (D 5, # 43–44: Rede 1, Bildschirm)

Im folgenden Beispiel ist die Positionierung des Wortes „gerade“ nicht ideal. Hier könnte es folgendermaßen platziert werden: „gerade an der Seite der britischen Soldaten gekämpft“.

Beispiel 26

Verdolmetschung: „Und unsere Soldaten haben während dem Zweiten Weltkrieg an/Sei/an der Seite *gerade* der britischen Soldaten gekämpft und das auf der ganzen Welt.“ (D 5, # 35–37: Rede 2, direkte Sicht)

Im dritten Beispiel der syntaktischen Fehler ist die Stellung des Verbs markiert. Bis zum Verb ist die Satzstellung vollkommen richtig, aber nach dem Verb wird im Nachfeld die Aufzählung – „nachbarschaftliche Beziehungen, Freizügigkeit und eine gut funktionierende Wirtschaft“ – fortgesetzt. Das wiederum verlangt, dass das Verb an den Schluss dieser Aufzählung gestellt wird, d. h. „[...] mit guten nachbarschaftlichen Beziehungen, mit der Freizügigkeit und einer gut funktionierenden europäischen Wirtschaft zusammenhängt.“

Beispiel 27

Verdolmetschung: „Es ist daher selbstverständlich, dass unser zukünftiger Wohlstand eng mit guten nachbarschaftlichen Beziehungen *zusammenhängt*, ...[]... mit der Freizügigkeit und mit einer gut funktionierenden europäischen Wirtschaft.“ (D 5, # 104–106: Rede 2, direkte Sicht)

5.6.7 Lexikalische Fehler

Zu den lexikalischen Fehlern gehören Abweichungen „auf phraseologischer oder idiomatischer Ebene“ (Hamidi 2006: 68; vgl. Hawel 2010: 94). Im Laufe dieser Analyse werden aber auch Sinnwidersprüche, die mit dem lexikalischen Aspekt zu tun haben, berücksichtigt.

Beispiel 28

Verdolmetschung: „[...] in einigen Staaten ähm gibt es eine *Arbeitslosigkeit* von fünfundzwanzig Prozent der Bevölkerung.“ (D 4, # 89–90: Rede 1, direkte Sicht)

Im Beispiel 28 spricht die Dolmetscherin von einer „Arbeitslosigkeit von fünfundzwanzig Prozent“; der passende Ausdruck in diesem Kontext wäre aber „Arbeitslosenrate“.

Beispiel 29

Verdolmetschung: „Wir müssen uns dessen *klar* werden, dass zwei/dreiundzwanzig Millionen Menschen in der EU ohne Arbeit sind.“ (D 4, # 90–91: Rede 1, direkte Sicht)

Hier (Beispiel 29) ist es zu einer Vermischung zweier Phraseologien gekommen, nämlich: „sich dessen bewusst werden“ und „etwas klar machen“ bzw. „darüber im Klaren sein“.

In einer anderen Textstelle wurde der Ausdruck „die langfristig Arbeitslosen“ verwendet. Hier sollte es entweder „die Langzeitarbeitslosen“ oder „die langfristig Arbeitslosen“ heißen. (D 4, # 109: Rede 1, direkte Sicht)

5.7 Interviews

Unmittelbar nach jeder Dolmetschleistung hatte jede Dolmetscherin ein halbstrukturiertes Selbstinterview (Edwards & Holland 2013: 29-30) durchgeführt. Die Erhebung wird mittels eines Selbstinterviews durchgeführt, dessen Ziel es in erster Linie ist, zu ermitteln, wie die Dolmetscherin ihre Leistung in der jeweiligen Situation einschätzt und ob ihre Einschätzung mit den Ergebnissen der inter- und intratextuellen Analyse kongruent ist. Die Aussagen der Dolmetscherinnen sollen auch Hinweise darauf geben, welche Faktoren bei den zwei unterschiedlichen Dolmetsch-Settings – direkte Sicht vs. Bildschirm – für die Qualität der Dolmetschleistung ausschlaggebend sein können. Darüber hinaus soll das Interview die Durchführbarkeit des Experiments aus Sicht der Dolmetscherinnen bestätigen, also zeigen, ob es für die Versuchsteilnehmerinnen machbar war.

Ein Selbstinterview enthält eine ausführliche Anleitung, wie das Interview durchzuführen ist, die Interviewfragen und etwaige Anmerkungen und Tipps, die das Beantworten der Fragen erleichtern. Die Befragten schalten bei Beginn des Interviews selbst die Audio-Aufnahme ein und folgen dann den Anweisungen des in gedruckter Form vorliegenden Interview-Blatts.

Der Interviewer, der nicht (physisch) gegenwärtig ist, ist in Form der Fragen und in der Vorstellung der Befragten präsent. Demnach können die Befragten auch den Interviewer in ihrer Aufnahme ansprechen (vgl. Edwards & Holland 2013: 51–52). Es entsteht jedoch kein Dialog zwischen dem Interviewleiter und den Befragten im eigentlichen Sinne.

Das durchgeführte Selbstinterview bestand aus 6 offenen Fragen, die für die Erhebung folgender Aspekte ausgelegt waren:

- Subjektive Gesamtwahrnehmung der Situation
- Bewertung des Ausgangstext
- Bewertung des visuellen Inputs
- Selbsteinschätzung bezüglich der Qualität der Dolmetschleistung
- Einschätzung der Rezeption durch die ZuhörerInnen
- Erhebung erschwerender bzw. förderlicher Faktoren

Die Fragen und die Unterfragen dafür lauteten:

1. Wie hast du die Situation insgesamt wahrgenommen und erlebt?
2. Wie würdest du die Rede, die du gedolmetscht hast, einschätzen – u.a. hinsichtlich (akustischer) Verständlichkeit, Redetempo und Inhalt?
3. Beschreibe den vorhandenen visuellen Input...
War deine Sicht (auf die Rednerin) angenehm? Hat dir etwas im Blickfeld gefehlt?
War etwas/jemand störend in deinem Blickfeld?
4. Schätze bitte deine Dolmetschleistung ein – gehe dabei u.a. auf Inhaltswiedergabe, Kohärenz und Präsentation ein.
5. Wie glaubst du ist deine Dolmetschung bei den ZuhörerInnen angekommen?
6. Gab es etwas, das dich persönlich gestört hat oder dir angenehm war?
Betreffend der Dolmetschsituation, der Technik, der Rede, der Personen...
Ist dir sonst noch etwas aufgefallen?

6 Ergebnisse

In diesem Kapitel erfolgt die quantitative Auswertung der durch die intertextuelle Analyse gewonnenen Daten. Zuerst wird die Gesamtfehlerrate betrachtet, woraufhin die individuellen Ergebnisse in Augenschein genommen werden.

6.1 Gewichtung der Werte

Bevor die individuellen Fehlerzahlen gegenübergestellt werden, müssen sie angepasst werden, d. h. gewichtet werden. Der Grund dafür ist eine technische Panne in einer der Kabinen, die dadurch zwei Dolmetscherinnen, ergo vier Zieltexte, betroffen hat.

Bedingt durch eine technische Panne in der Dolmetschkabine 1 sind Teile – End- bzw. Anfangsabschnitt – der entsprechenden Dolmetschleistungen nicht aufgenommen worden (siehe 5.2.1). Um diese trotzdem für die Analyse verwenden zu können, wird deren Fehlerrate proportional gewichtet, und zwar in der Proportion, in der die Wortanzahl des (unvollständigen) Textes zur durchschnittlichen Wortanzahl des gesamten Zieltextes steht – der Durchschnitt wurde anhand der Wortanzahl der vollständigen Zieltexte von Dolmetscherin 3, 4 und 5 berechnet. Beispiel: Eine unvollständige Aufnahme umfasst insgesamt 1.732 Wörter – die durchschnittlich berechnete Gesamtwortanzahl umfasst 1.958 Wörter – das entspricht 88 % des gesamten Textes. Die Fehlerraten dieser Dolmetschleistung werden bei der intertextuellen Analyse dementsprechend proportional gewichtet. Somit zählt die proportional gewichtete Fehlerrate einer unvollständigen Dolmetschleistung wie die Fehlerrate einer vollständigen. Beispiel: Bei einer Anzahl von 130 Auslassungen in einem unvollständigen Zieltext, der 88 % des Gesamttextes entspricht, bildet sich die proportional gewichtete Zahl der Auslassungen folgendermaßen: $\frac{\text{Fehleranzahl}}{\text{Prozentsatz}} = \frac{130}{0,88} = 147$.

Die Gewichtung der Fehlerzahlen betrifft vier unvollständige Dolmetschleistungen, je zwei von Dolmetscherin 1 und Dolmetscherin 2.

6.2 Intertextuelle Analyse

Gesamtergebnis

Das Gesamtergebnis der intertextuellen Analyse – Auslassungen, Hinzufügungen, Ersetzungen und Gegensatz – in Bezug auf die zwei auftretenden Situationen – direkt und vom Bildschirm – ist in Tabelle 4 dargestellt.

Tabelle 4: Gesamtergebnis der Fehleranalyse

Sicht	Auslassungen	Hinzufügungen	Ersetzungen	Gegensatz
Direkt	341	22	173	7
Bildschirm	400	59	163	3

Es gibt bei den meisten Kriterien deutliche Unterschiede in der Fehleranzahl, so ist die Zahl der Auslassungen und der Hinzufügungen bei direkter Sicht deutlich niedriger als bei einer Sicht über Bildschirm. Bei den Ersetzungen hält sich die Zahl relativ in der Waage, wobei eine geringfügig niedrigere Zahl beim Dolmetschen mit Bildschirm erreicht wurde. Bei den gegensätzlichen Bedeutungen wiederum ist das Ergebnis eindeutig zu Gunsten des Bildschirms – die Zahl der gegensätzlichen Bedeutungen ist da niedriger. Bis auf das Kriterium des Gegensatzes ist bei direkter Sicht ein besseres bzw. gleichwertiges Ergebnis zu verzeichnen. Diese Darstellung soll nur den ersten Hinweis auf die Tendenz der Werte liefern; die Hauptauswertung erfolgt jedoch durch den personenbezogenen Vergleich der Ergebnisse.

6.3 Versuchspersonenbezogene Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der inter- und intratextuellen Analyse gemeinsam mit den aus den Interviews gesammelten Informationen diskutiert. Das passiert jeweils im Bezug zu einer Versuchsperson, wobei ihre zwei Dolmetschleistungen gegenübergestellt werden. Die Grundlage der Gegenüberstellung liefern die in den Interviews getätigten Aussagen, die dann anhand der Analyseergebnisse entweder bestätigt, oder widerlegt werden. Das soll unter anderem Aufschluss dazu geben, ob die Dolmetschleistung so ist, wie es in der jeweiligen Situation subjektiv empfunden wurde.

Dolmetscherin 1

Bei Dolmetscherin 1 konnte nur das Interview zur Situation Bildschirm aufgezeichnet werden und es konnte das zweite Interview leider nicht in späterer Folge geführt werden. Somit wird hier vorrangig die Dolmetschleistung mit Sicht über Bildschirm diskutiert.

Die Dolmetscherin gab an, dass sich die Situation unpersönlich anfühle. Wenn sie direkte Sicht auf die Rednerin hätte, würde sie sich teilhabend an einem natürlichen Gespräch fühlen. Somit empfand sie das Dolmetschen über Bildschirm als störend. Der Bildschirm sei zu klein und die Wahrnehmung des Raumes sei eine andere.

Die Fehlerzahlen der intertextuellen Analyse haben hier die selbe Tendenz wie bei der Gegenüberstellung der Gesamtergebnisse der intertextuellen Analyse (siehe Tabelle 4, Kapitel 6.1).

Tabelle 5: Ergebnisse der intertextuellen Analyse – Dolmetscherin 1

Sicht	Ausgangstext	Auslassungen	Hinzufügungen	Ersetzungen	Gegensatz
Direkt	Rede 2	106	7	63	3
Bildschirm	Rede 1	148	24	56	1

Die Bedingungen in der Kabine seien laut der Dolmetscherin während des Vortrages über Bildschirm schlechter gewesen und ihre Leistungsfähigkeit habe stark nachgelassen. Das ist durch die Ergebnisse der intertextuellen Analyse (Tabelle 6) belegt und bestätigt die Einnschätzung.

Tabelle 6: Sonderkriterien der intertextuellen Analyse – Dolmetscherin 1

Sicht	Ausgangstext	Aufzählungen	Namen	Zahlen
Direkt	Rede 2	12/21	2/4	15/21
		57 %	50 %	71 %
Bildschirm	Rede 1	13/21	2/5	13/13
		62 %	40 %	100 %

Bei den Sonderkriterien ist das Gleichgewicht umgedreht: Die Ergebnisse sprechen für das Dolmetschen über Bildschirm, vor allem ist das bessere Ergebnis bei der Kategorie Zahlen deutlich besser.

Betreffend die intratextuelle Analyse ist das deutlich bessere Ergebnisse auch bei der Situation Bildschirm zu verzeichnen (Tabelle 7), da in sechs von sieben Kategorien (vor allem bei Grammatik und Syntax) ein eindeutig besseres Ergebnis vorliegt, und obwohl die Dolmetscherin im Interview angab, dass die sprachliche Qualität bei der Rede mit Sicht über Bildschirm schlechter zu sein schien, bewahrheitete sich dies nicht und es ist das Gegenteil der Fall.

Tabelle 7: Ergebnisse der intratextuellen Analyse – Dolmetscherin 1

Dolmetscherin 1		
Sicht	Direkt	Bildschirm
Ausgangstext	Rede 2	Rede 1
Fehlstarts	65	58
Grammatik	62	41
Syntax	46	34
Lexik	20	21
Umformulierungen	5	1
Wiederholungen	5	3
Versprecher	15	10

Dolmetscherin 2

Bei Dolmetscherin 2 trat während der ersten Rede (mit direkter Sicht) eine technische Panne auf, die das Anhalten der Tonaufnahme zur Folge hatte. Die Dolmetscherin beschrieb das als stressig, da es ihr unangenehm war, dass sie sich melden musste und so möglicherweise Umstände bereiten würde.

Die Dolmetscherin beschrieb beide Dolmetschsituationen als angenehm, dabei empfand sie das Redetempo des Ausgangstext als angenehm und den Vortrag als akustisch sehr gut verständlich. Der Inhalt beider Reden wurde als vertraut eingestuft und aufgrund des Auftretens von spezifischem Vokabular als (positiv) fordernd beschrieben. Der Blickkontakt, den die Rednerin aufbaute, wurde bei beiden Reden als angenehm und bestärkend empfunden – beim

visuellen Input über den Bildschirm fand die Dolmetscherin, dass die Rednerin auch da bemüht war, einen Blickkontakt aufzubauen.

Bei beiden Dolmetschsituationen gab die Dolmetscherin an, dass sie sich bemühte, den Inhalt so gut es ging abzudecken, wobei sie sich auf die Flüssigkeit und die Kohärenz des Transalts konzentrierte. Bezüglich der Rezeption seitens der ZuhörerInnen meinte sie, dass die Dolmetschleistung aufgrund mehrerer Aussetzer nicht als überragend wahrgenommen werden würde, aber dass sie dennoch gut bewertet werden würde. Tatsächlich sind die „Aussetzer“ in der intertextuellen Analyse in Form von Auslassungen sichtbar (Tabelle 8). Darüber hinaus zeigen die Kategorien Hinzufügungen und Ersetzungen dieselbe Ausprägung, d. h. dass sie klar zu Gunsten des Dolmetschens mit direkter Sicht sprechen.

Tabelle 8: Ergebnisse der intertextuellen Analyse – Dolmetscherin 2

Sicht	Ausgangstext	Auslassungen	Hinzufügungen	Ersetzungen	Gegensatz
Direkt	Rede 1	103	3	23	0
Bildschirm	Rede 2	121	21	32	0

Generell zeigen die Ergebnisse der intertextuellen, sowie auch der intratextuellen (Tabelle 10) Analyse der Dolmetschleistungen von Dolmetscherin 2, dass bei der Situation mit direkter Sicht weniger Fehler auftraten, als bei der Situation mit Sicht über einen Bildschirm. Dies steht jedoch in Widerspruch mit der Aussage der Dolmetscherin, dass sie sich bei der Dolmetschsituation mit Bildschirm besser konzentrieren konnte; das würde bedeuten, dass die Ergebnisse für die Dolmetschsituation mit Bildschirm besser sein müssten, was hier aber nicht zutrifft.

Bezüglich der Sonderkriterien schneidet die Dolmetschsituation über Bildschirm besser ab. Entscheidend hierbei ist die korrekte Wiedergabe der Zahlen, wozu die Dolmetscherin anmerkte, dass ihr diese bei der Dolmetschsituation mit direkter Sicht nur bedingt gelungen sei.

Tabelle 9: Sonderkriterien der intertextuellen Analyse – Dolmetscherin 2

Sicht	Ausgangstext	Aufzählungen	Namen	Zahlen
Direkt	Rede 1	10/12	1/2	11/19
		83 %	50 %	58 %
Bildschirm	Rede 2	12/14	1/2	2/2
		86 %	50 %	100 %

Bei Dolmetscherin 2 stehen die Ergebnisse bezüglich der intratextuellen Kriterien (Tabelle 10) zu Gunsten der Situation über Bildschirm, da in fünf von sieben Kategorien ein deutlich besseres Ergebnis – im Sinne von weniger Fehlern – vorliegt.

Tabelle 10: Ergebnisse der intratextuellen Analyse – Dolmetscherin 2

Dolmetscherin 2		
Sicht	Direkt	Bildschirm
Ausgangstext	Rede 1	Rede 2
Fehlstarts	40	79
Grammatik	16	11
Syntax	21	32
Lexik	3	11
Umformulierungen	5	0
Wiederholungen	5	11
Versprecher	7	5

Dolmetscherin 3

Dolmetscherin 3 sagte im Interview, dass die Rednerin beim Vortrag mit direkter Sicht langsam gesprochen hatte und es angenehm war, sie zu dolmetschen. Dasselbe behauptete sie auch für die Situation mit Sicht über Bildschirm und hob hervor, dass beide Situationen vergleichbar und sehr angenehm waren. Sie gab auch an, dass sie sich bei der Dolmetschung über Bildschirm bemühte, einen möglichst kurzen *time lag* zu halten, um den gesamten Inhalt wiederzugeben. An den Fehlerzahlen (siehe Tabelle 11) sieht man, dass diese Strategie zu einem gewissen Maße wirkte, da weniger Auslassungen und Ersetzungen passierten.

Tabelle 11: Ergebnisse der intertextuellen Analyse – Dolmetscherin 3

Sicht	Ausgangstext	Auslassungen	Hinzufügungen	Ersetzungen	Gegensatz
Direkt	Rede 1	76	0	39	1
Bildschirm	Rede 2	71	3	29	0

Die Dolmetscherin gab an, dass die Sicht über den Bildschirm den Eindruck vermittelte, als hätte sie direkte Sicht auf die Rednerin, weil die Rednerin als Ganze zu sehen war und nicht nur ein Teil von ihr.

[D]adurch, dass ich auf dem Bildschirm die ganze Rednerin gesehen habe, und nicht nur zum Beispiel den Oberkörper [...], oder dass es nicht nur die Stimme war, war es fast so, als ob sie dagestanden wäre. (Dolmetscherin 3, Interview 2)

Die Sicht bei der Situation mit direkter Sicht beschrieb sie auch als uneingeschränkt, jedoch war in einem Zeitabschnitt ihre Aufmerksamkeit auf die Dolmetscherin in der benachbarten Kabine gelenkt, da diese offensichtlich „ein [technisches] Problem“ hatte.

Bei der Selbstevaluierung aus der Sicht der ZuhörerInnen meinte Dolmetscherin 3, dass es unerlässlich ist, die ZuhörerInnen zu sehen, um die Rezeption der Dolmetschung einzuschätzen. Sie gab bei der Situation mit direkter Sicht an, dass sie glaube, die Dolmetschung sei „gut angekommen“, da sie sich um eine klare sprachliche Präsentation bemühte, und dass die Leistung mit Sicht über den Bildschirm vergleichbar wäre. Wenn die Fehlerzahlen bei der Situation über Bildschirm betrachtet werden (Tabelle 11, 12 und 13), dann ist die Dolmetschleistung nicht nur vergleichbar mit der direkten Sicht, sondern zeigt ein weitaus besseres Ergebnis.

Bei Dolmetscherin 3 sprechen die Ergebnisse bezüglich der Sonderkriterien (siehe Tabelle 12) klar für die Situation Bildschirm, denn es wurden verhältnismäßig mehr Aufzählungen, mehr Eigennamen und mehr Zahlen korrekt übertragen als bei der Situation direkt.

Tabelle 12: Sonderkriterien der intertextuellen Analyse – Dolmetscherin 3

Sicht	Ausgangstext	Aufzählungen	Namen	Zahlen
Direkt	Rede 1	17/24	1/4	17/21
		71 %	25 %	81 %
Bildschirm	Rede 2	25/32	4/5	13/15
		78 %	80 %	87 %

Bei den Ergebnissen der intratextuellen Analyse (Tabelle 13) ist keine eindeutige Tendenz ersichtlich. Ein deutlicher Unterschied besteht jedoch in der Anzahl der Fehlstarts, die bei der Situation mit Bildschirm um einiges geringer war. Dies hängt möglicherweise mit der Strategie, einen möglichst kleinen *time lag* zu halten, zusammen. Darüber hinaus zeigt ist eine geringere

Fehlerzahl bei der Kategorie Lexik vorzufinden, was bedeutet, dass seltener idiomatisch bzw. phraseologisch fehlerhafte Ausdrücke verwendet wurden.

Tabelle 13: Ergebnisse der intratextuellen Analyse – Dolmetscherin 3

Dolmetscherin 3		
Sicht	Direkt	Bildschirm
Ausgangstext	Rede 1	Rede 2
Fehlstarts	90	67
Grammatik	32	37
Syntax	20	20
Lexik	20	15
Umformulierungen	3	3
Wiederholungen	0	2
Versprecher	3	2

Dolmetscherin 4

Auch Dolmetscherin 4 bezeichnete die Dolmetschsituationen als sehr angenehm, wobei sie betonte, dass sie bei der Situation mit Bildschirm ein besonders positives Gefühl hatte, da die Sicht „perfekt“ war und sie sich mit dem visuellen Input über den Bildschirm sehr wohl fühlte. Die akustische Verständlichkeit wurde bei beiden Reden als sehr gut bewertet. Beide Situationen waren für sie mit einem Gespräch vergleichbar, d. h. die Dolmetscherin fühlte sich als Teil der Kommunikationssituation, und sie meinte dass dieses Gefühl stressbefreiend wirkte.

Dolmetscherin 4 beschrieb im Vergleich zu den anderen Dolmetscherinnen das Redetempo bei Rede 2 als langsamer als die Rede 1, was im Gegensatz zu der gemessenen Redegeschwindigkeit – in Wörtern pro Minute – in Widerspruch steht. Dies mag möglicherweise an ihre Aussage geknüpft sein, dass ihr der Inhalt einfacher erschien, wodurch auf eine geringere Stressbelastung geschlossen werden kann, was schlussendlich die Redegeschwindigkeit langsamer erschienen ließ. Anhand der intertextuellen Analyse – inkl. der Sonderkriterien – (Tabelle 14 & Tabelle 15) lässt sich bestätigen, dass die Dolmetscherin bei der Situation Bildschirm eindeutig vollständiger und korrekter dolmetschte.

Tabelle 14: Ergebnisse der intertextuellen Analyse – Dolmetscherin 4

Sicht	Ausgangstext	Auslassungen	Hinzufügungen	Ersetzungen	Gegensatz
Direkt	Rede 1	59	12	48	2
Bildschirm	Rede 2	37	9	33	1

Die Dolmetscherin meinte, dass die Dolmetschleistung mit Sicht über den Bildschirm (Rede 2) besser war, aber sie ergänzt es mit der Vermutung, dass es möglicherweise nicht am Bildschirm lag, sondern dass die Rede für sie inhaltlich einfacher war. Anders bezeichnete sie die Rede mit direkter Sicht als inhaltlich relativ schwierig.

Tabelle 15: Sonderkriterien der intertextuellen Analyse – Dolmetscherin 4

Sicht	Ausgangstext	Aufzählungen	Namen	Zahlen
Direkt	Rede 1	18/24	2/4	17/21
		75 %	50 %	81 %
Bildschirm	Rede 2	29/32	2/5	13/15
		91 %	40 %	87 %

Dolmetscherin 4 schnitt wie bereits erwähnt bei den Sonderkriterien in der Situation Bildschirm verhältnismäßig besser ab; nur bei der Kategorie Eigennamen fällt das Ergebnis bei direkter Sicht besser aus.

Die Dolmetscherin hatte das Gefühl, dass die zweite Dolmetschleistung sehr gut bei den ZuhörerInnen angekommen ist, wobei die erstere mit einem „gut“ bewertet wurde. Es ist anzunehmen, dass diese Einschätzung mit dem inhaltlichen Verständnis des Ausgangstextes und dessen inhaltlicher Übertragung korreliert, da diese eindeutig besser war (siehe Tabelle 14), d. h. dass die Zahl der Auslassungen, Hinzufügungen, Ersetzungen und Gegensätze geringer war. Betreffend die intratextuellen Aspekte ist diese Korrelation nicht zu sehen, da sich das Ergebnis nicht so eindeutig gestaltet. Es ist ganz im Gegenteil eine umgekehrte Tendenz zu beobachten, die auf eine höhere Qualität bezüglich der sprachlichen Aspekte bei der Dolmetschsituation mit direkter Sicht schließen lässt (siehe Tabelle 16).

Zu den sprachlichen Aspekten bei der ersten Rede gab die Dolmetscherin an, dass sie viele grammatikalische Fehler gemacht hätte und ihre Syntax nicht immer die beste wäre. Ersteres ist nur bedingt zutreffend, wenn man die beiden Reden vergleicht (Tabelle 16). Was jedoch die syntaktischen Fehler betrifft, ist die Einschätzung vollkommen zutreffend, da in

diesem Bereich vermehrt Fehler auftraten. Dem steht jedoch das Ergebnis bei der Kategorie der Fehlstarts entgegen, das bei der direkten Sicht eindeutig besser ist.

Tabelle 16: Ergebnisse der intratextuellen Analyse – Dolmetscherin 4

Dolmetscherin 4		
Sicht	Direkt	Bildschirm
Ausgangstext	Rede 1	Rede 2
Fehlstarts	49	67
Grammatik	17	18
Syntax	27	17
Lexik	9	7
Umformulierungen	8	8
Wiederholungen	0	2
Versprecher	1	5

Dolmetscherin 5

Beide Reden wurden von der Dolmetscherin als akustisch problemlos bzw. gut verständlich bezeichnet. Sie beschrieb die Dolmetschsituation mit direkter Sicht als ganz normal, wie sie es vom Dolmetschen gewohnt sei, mit guter Sicht auf die Rednerin. Die zweite Situation, mit Bildschirm, beschrieb sie jedoch als anders, und dass die Sicht auf die Rednerin nicht so gut war wie mit direkter Sicht. In späterer Folge meinte sie, dass diese Situation mit einem Gefühl der Abkapselung und der Nicht-Präsenz verbunden war. Dazu merkte sie jedoch an, dass der fehlende unmittelbare Kontakt zur Rednerin bzw. zu den ZuhörerInnen auch eine gewisse Ruhe und Gelassenheit zur Folge hatte, wodurch sie sich nicht so (bewertend, kritisch, genau etc.) beobachtet fühlte und der Leistungsdruck dadurch gegenüber diesen Parteien geringer war.

Ein Aspekt, den die Dolmetscherin eingehend beschrieb, ist der Blickkontakt mit der Rednerin, der während der Situation mit direkter Sicht vermehrt aufgebaut wurde. Die Dolmetscherin beschrieb es als „atypisch“, als Dolmetscherin Blickkontakt mit der Rednerin aufzubauen, und es hatte sie verunsichert, als würde sie beurteilt werden. Interessanterweise beurteilten die anderen Dolmetscherinnen den Blickkontakt als ermutigend, bestärkend und kommunikationsfördernd, wobei Dolmetscherin 5 ihn zu meiden versucht hatte. Sie gab an, dass sie generell den visuellen Input weniger intensiv nutzte, dass sie mit dem Blick immer

wieder über die Rednerin bzw. den Bildschirm schweifte, aber dazwischen immer wieder wegsah.

Dolmetscherin 5 beurteilte ihre Dolmetschleistung bei direkter Sicht als sehr vollständig, beim Bildschirm als relativ vollständig. Die Dolmetschleistung war bei direkter Sicht tatsächlich vollständiger – wenn man die Anzahl der Auslassungen und Ersetzungen betrachtet (Tabelle 17).

Tabelle 17: Ergebnisse der intertextuellen Analyse – Dolmetscherin 5

Sicht	Ausgangstext	Auslassungen	Hinzufügungen	Ersetzungen	Gegensatz
Direkt	Rede 2	17	0	9	1
Bildschirm	Rede 1	23	2	14	1

Betreffend die Sonderkriterien (Tabelle 18) sind bei direkter Sicht verhältnismäßig bessere Ergebnisse zu verzeichnen, mit Ausnahme der Kategorie Eigennamen, bei der das Ergebnis leicht zu Gunsten der Situation Bildschirm neigt.

Tabelle 18: Sonderkriterien der intertextuellen Analyse – Dolmetscherin 5

Sicht	Ausgangstext	Aufzählungen	Namen	Zahlen
Direkt	Rede 2	31/32	4/5	15/15
		97 %	80 %	100 %
Bildschirm	Rede 1	21/24	4/4	19/21
		88 %	100 %	90 %

Die Dolmetscherin beschrieb ihre Dolmetschung über Bildschirm als „kohärenter“ und die Sätze als syntaktisch korrekter als bei direkter Sicht. Die Zahlen scheinen dieser Tendenz (bedingt) zu entsprechen (Tabelle 19): Die Zahl der Fehlstarts und der grammatikalischen Fehler ist zwar geringer, aber bei den syntaktischen Fehlern ist bei der Dolmetschung über Bildschirm sogar ein Fehler mehr aufgetreten als bei direkter Sicht. Bei allen anderen Kategorien treten bei der Sicht über Bildschirm mit einer kleinen Differenz weniger Fehler auf, wobei die Unterschiede relativ gering sind und die beiden Leistungen somit vergleichbar sind.

Tabelle 19: Ergebnisse der intratextuellen Analyse – Dolmetscherin 5

Dolmetscherin 5		
Sicht	Direkt	Bildschirm
Ausgangstext	Rede 2	Rede 1
Fehlstarts	37	32
Grammatik	11	6
Syntax	6	7
Lexik	4	8
Umformulierungen	6	5
Wiederholungen	3	2
Versprecher	2	1

Nun möchte ich einen Aspekt ansprechen, der sich zufälligerweise während der Interviewanalysen offenbarte: Zwei Dolmetscherinnen (4 und 5) bezeichneten jeweils eine Rede als gefühlt langsamer als die andere – alle anderen fanden sie gleich schnell – das interessante dabei ist, dass es sich bei beiden jeweils um die über den Bildschirm gedolmetschte Rede handelte, wobei es sich bei beiden nicht um dieselbe Ausgangsrede handelte (bei Dolmetscherin 4 war es Rede 2, bei Dolmetscherin 5 war es Rede 1). Dabei wurde die jeweils als langsamer empfundene Rede nicht unbedingt als die leichtere der beiden Reden empfunden, d. h. die Wahrnehmung des Redetempos hing hier nicht direkt mit dem Schwierigkeitsgrad des Textes zusammen. Die Sicht über einen Bildschirm liefert wohl im vorliegenden Fall ein konzentrierteres Bild, d. h. es ist ein Ausschnitt, der den Inhalt der visuellen Informationen auf die Rednerin beschränkt, wobei Anderes ausgeklammert wird. Dies führt zu der Annahme, dass die DolmetscherInnen ihre Ressourcen mehr bündeln können und sich nur auf die Rednerin konzentrieren, wodurch kontextuelle und situationelle Informationen, die im Raum sichtbar wären, verloren gehen bzw. den DolmetscherInnen erspart bleiben. Die gesteigerte Bündelung der Konzentration spiegelt sich vermutlich in der subjektiven Wahrnehmung des Redetempos wider und lässt diese langsamer erscheinen. Dies ist ein Phänomen, das zurzeit noch den Status einer Vermutung einnimmt und einer genauere Untersuchung verdienen würde. Es ist anzumerken, dass ein Verlust von Informationen für die DolmetscherInnen nicht erstrebenswert wäre, aber dass eine nähere Betrachtung dieses Phänomens einen maßgebenden Beitrag zur Forschung bezüglich des Mediums Bildschirm leisten könnte.

7 Diskussion und Schlussfolgerungen

Nach der Analyse und Auswertung des Experiments können nun die Forschungsfragen wieder aufgegriffen werden.

Wird in der Situation „direkte Sicht“ eine bessere Dolmetschleistung, hinsichtlich der Fehlerrate und des sprachlichen Ausdrucks, geliefert als in der Situation „Bildschirm“?

Beim Betrachten der Ergebnisse der inter- und intratextuellen Analyse kristallisierten sich folgende Tendenzen heraus: Bezüglich der intertextuellen Aspekte wurde im Schnitt eine bessere Leistung bei direkter Sicht erbracht (Tabelle 20). Betreffend die Sonderkriterien, die ein als eigenständig zu bewertender Teil der intertextuellen Analyse sind, wurde von mehr Dolmetscherinnen bei der Situation mit Bildschirm ein besseres Ergebnis geliefert als bei direkter Sicht (Tabelle 21). Auch bezüglich der intratextuellen Aspekte lieferten mehr Dolmetscherinnen bei der Situation mit Bildschirm ein besseres Ergebnis (Tabelle 22).

Tabelle 20: Ergebnis – intertextuelle Aspekte

Dolmetscherin	direkt	Bildschirm
D1	x	
D2	x	
D3		x
D4		x
D5	x	

Tabelle 21: Ergebnis – Sonderkriterien

Dolmetscherin	direkt	Bildschirm
D1		x
D2		x
D3		x
D4		x
D5	x	

Tabelle 22: Ergebnis – intratextuelle Aspekte

Dolmetscherin	direkt	Bildschirm
D1		x
D2	x	
D3		x
D4	x	
D5		x

Betrachtet man die Ergebnisse im Detail (siehe Kapitel Intertextuelle Analyse 5.5 und 5.6), wird ersichtlich, dass es sich um geringe Unterschiede bei den Fehlerzahlen handelt, was die beiden Sichtmodi nahezu gleichauf stehen lässt. Dennoch ist bei den Sonderkriterien und bei den intratextuellen Aspekten eine leichte Tendenz zu Gunsten des Sichtmodus mit Bildschirm zu verzeichnen.

Es ist aber kein regelmäßiges Muster zu entdecken, das auf eine Korrelation zwischen Sichtmodus und Qualität hinweisen würde. Bei jeder Versuchsteilnehmerin entstand ein individuelles Muster.

Welche Aspekte sind für die DolmetscherInnen bei Erbringung einer Dolmetschleistung hinderlich bzw. zuträglich – in der Situation „direkte Sicht“ und in der Situation „Bildschirm“?

Zur Beantwortung dieser Frage dienten Interviews, die nach jeder Dolmetschsituation mit den Versuchsteilnehmerinnen geführt wurden. Es ergaben sich gewisse Faktoren, die während der Interviews öfter zur Sprache kamen, dabei wurden diese aber nicht einheitlich als zuträglich bzw. hinderlich bewertet. So wurde zum Beispiel der Blickkontakt mit der Rednerin größtenteils eindeutig als zuträglich empfunden, wobei ihn mindestens eine Versuchsteilnehmerin als irritierend bewertet hatte.

Der Faktor der fehlenden Teilhabe an der Kommunikationssituation wurde beim Dolmetschen über den Bildschirm nur von wenigen erwähnt, die ihn dann als hinderlich einstufen. Bei der Mehrheit der Versuchsteilnehmerinnen kam dieser Aspekt jedoch gar nicht zur Sprache.

Die Beschaffenheit des vorhandenen visuellen Inputs wurde von allen Dolmetscherinnen – außer einer – in beiden Situationen als gleichwertig eingestuft, wobei eine Versuchsperson die Beschaffenheit des visuellen Inputs bei der Sicht über den Bildschirm als

hinderlich bewertete – es war vor allem die Größe des Bildschirms und des Bildausschnittes mit der Rednerin, die als zu klein bewertet wurden.

Tendenziell ist bei den Versuchsteilnehmerinnen – im Vergleich zu früheren Studien (siehe Kapitel 3.3) – eine gesteigerte Toleranz gegenüber dem Dolmetschen mit Bildschirm zu verzeichnen. Im durchgeführten Experiment kamen Dolmetscherinnen zum Einsatz, die im Studium regelmäßig vom Bildschirm dolmetschten, sogar teilweise mehr als mit direkter Sicht. Deswegen ist die Einstellung gegenüber dem Medium Bildschirm vermutlich eine offenerere als bei älteren KollegInnen.

Abschließend zur Frage, ob bei einem Sichtmodus mehr hinderliche bzw. zuträgliche Faktoren auftraten: Keine der beiden Situationen wurde eindeutig und einheitlich als besser bzw. schlechter eingestuft. Das macht die Sichtmodi gleichermaßen einsetzbar, dennoch sind beide nicht vollends miteinander gleichzusetzen, denn beiden Sichtmodi sind gewisse Charakteristika immanent, wie oben bereits kurz erwähnt wurde.

Betreffend das Sichtfeld ist (durch die Interviews) klar geworden, dass eine Sicht, bei der der/die RednerIn als Ganze/r zu sehen ist, einem eingegrenzten Sichtfeld vorgezogen wird. Dies hängt klar mit der Sichtbarkeit von Signalen nonverbaler Kommunikation zusammen, die am ganzen Körper der RednerIn wahrzunehmen sind, und deswegen ist es schlüssig, dass eine Sicht der ganzen Person notwendig ist. Dabei muss beachtet werden, dass das Gesicht in all seinen Details gut sichtbar ist, da die Lippenbewegungen und die Mimik in der nonverbalen Kommunikation eine tragende Rolle einnehmen. Das bedeutet, dass der Bildausschnitt so groß – Nahaufnahme – wie möglich zu wählen ist, ohne dabei zu viel Information – z. B. Körpersprache – vorzuenthalten.

Durch die Ergebnisse der Interviews entstand die theoretische Überlegung, dass der Bildschirm durch die Selektion und Eingrenzung des Bildausschnittes den visuellen Informationsgehalt bündelt und den DolmetscherInnen möglicherweise ermöglicht, so ihre Ressourcen zu konzentrieren, was unter anderem das Tempo des visuellen Inputs langsamer erscheinen lassen kann. Es zeigte sich jedoch auch, dass nicht immer ein besseres Ergebnis vorlag, wenn Dolmetscherinnen angaben, dass sie sich mit der Sicht über einen Bildschirm besser konzentrieren konnten. Darüber hinaus stellte sich heraus, dass – falls es nur von der Rednerin visuellen Input gibt – eine fehlende Sicht auf die ZuhörerInnen einerseits einen verringerten (Leistungs-)Druck, der durch die vermutete Erwartungshaltung der ZuhörerInnen zustande kommt, bedeutet, da sich die DolmetscherInnen nicht beobachtet fühlen. Andererseits stellte sich heraus, dass die Dolmetscherinnen mangels fehlenden (visuellen) Feedbacks seitens der ZuhörerInnen nicht die Qualität ihrer Leistung überprüfen können. Dabei kommt auch die

Gefahr hinzu, dass sich die DolmetscherInnen bei fehlendem Publikum der Situation entfremdet fühlen könnten und sich so nicht als Teil der Kommunikationssituation wahrnehmen würden.

Von einer realen bzw. realitätsnahen Situation entkoppelt – d. h. in einer für ein Experiment künstlich erschaffenen und eingegrenzten Situation – scheint das Dolmetschen über Bildschirm auf kurze Sicht kaum negative Auswirkungen auf die Qualität des Translats – basierend auf den Parametern der durchgeführten intertextuellen und intratextuellen Analyse – bzw. nur teilweise negative Auswirkungen auf das Befinden der Dolmetscherinnen zu haben.

Die Erkenntnisse, die durch diese Arbeit gewonnen wurden, haben bedingt durch die – aufgrund der geringen Probandenzahl – nicht gegebene Repräsentativität des Experiments keine Allgemeingültigkeit. Sie sind daher eher als ein Versuch zu sehen, zur Forschung im Bereich der Dolmetschwissenschaft beizutragen und ihr weitere Impulse zu geben.

Bibliographie

- AIIC. 2004. „Quality issues in conference interpreting“. <https://aiic.net/page/1405/quality-issues-in-conference-interpreting/lang/32> ([zuletzt besucht am]23.05.2017).
- AIIC. 2011. „Simultaneous interpretation equipment“. <http://aiic.net/p/4030> ([zuletzt besucht am] 20.08.2017).
- Altman, Janet. 1994. „Error analysis in the teaching of simultaneous interpretation: A pilot study“. In: Lambert Sylvie / Moser-Mercer, Barbara (Hrsg.). 1994. *Bridging the Gap. Empirical research in simultaneous interpretation*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 25–38.
- Anderson, Linda. 1994. “Simultaneous Interpretation: Contextual and Translation Aspects”. In: Lambert, Sylvie / Moser-Mercer, Barbara. *Bridging the Gap: Empirical research in simultaneous interpretation*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.
- Argyle, M. 1972. „Non-verbal Communication in Human Social Interaction“. In: Hinde, R. (Hrsg.). 1972. *Non-Verbal Communication*. London/New York/Melbourne, 243–269.
- Balzani, M. 1990. “Le contact visuel en interpretation simultanee: Résultats d’une expérience (français-italien),” In: Gran, Laura / Taylor, Christopher (Hrsg.), *Aspects of Applied and Experimental Research on Conference Interpretation*. Udine: Campanotto, 93-100.
- Barik, Henri C. 1975/2002. "Simultaneous Interpretation: Qualitive and Linguistic Data". In Pöchhacker, Franz / Shlesinger, Miriam (Hrsg.) *The Interpreting Studies Reader*. London/New York: Routledge, 79-91.
- Braun, Sabine. 2015. “Remote-Interpreting”. In Mikkelson, Holly & Jourdenais, Renée (Hrsg.) *The Routledge Handbook of Interpreting*. New York: Routledge, 352-370. <https://www.academia.edu/13895472/Remote_Interpreting> (27.04.2017).
- Bühler, Hildegund. 1980. “Translation und nonverbale Kommunikation”. In: Wilss, Wolfram (Hrsg.). *Semiotik und Übersetzen*, Tübingen: Narr, 43–53.
- Bühler, Hildegund. 1985. “Conference Interpreting – A Multichannel Communication Phenomenon,” *Meta*, 30 (1), 49–54.
- Bühler, Hildegund. 1986. „Linguistic (semantic) and extra-linguistic (pragmatic) criteria for evaluation of conference interpretation and interpreters.“ *Multilingua*, 5 (4), 231–235.
- Déjean Le Féal, Karla. (1978): *Lectures et improvisations*, Paris, Université de la Sorbonne Nouvelle, Paris III
- Edwards, Rosalind / Holland, Janet. 2013. *What is qualitative interviewing?* London: Bloomsbury Academic.

- EPID (European Parliament Interpretation Directorate). 2001a. "Report on Remote Interpretation Test, 22-25 January 2001, Brussels".
http://www.europarl.eu.int/interp/remote_interpreting/ep_report1.pdf (30.05.2017).
- EPID (European Parliament Interpretation Directorate). 2001b. "Report on the Second EP Remote Interpretation Test, 3-6 December 2001, Brussels."
http://www.europarl.eu.int/interp/remote_interpreting/ep_report2.pdf (30.05.2017).
- Grbić, Nadja. 2008. „Constructing interpreting quality“. *Interpreting*, 10 (2), 232-257.
- Gree, Danielle. 2006. „On the use of standardised booths for optimal interpreting quality.“
<https://aiic.net/page/2542/on-the-use-of-standardised-booths-for-optimal-interpreting-quality/lang/14030> ([zuletzt besucht am] 20.08.2017).
- Groß-Dinter, Ursula. 2003. *Konsequitvdolmetschen und Notation – Erläutert am Beispiel eines didaktischen Konzepts und der Leistung von Anfängern und fortgeschrittenen Lernern*.
https://www.researchgate.net/publication/242684602_konsequitvdolmetschen_und_notation_-_erlaeutert_am_beispiel_eines_didaktischen_konzepts_und_der_leistungen_von_anfaengern_und_fortgeschrittenen_lernern (22.05.2017). SDI München.
- Hamidi, Miriam. 2006. *Simultanes Konsequitvdolmetschen: Ein experimenteller Vergleich im Sprachenpaar Französisch-Deutsch*. Diplomarbeit, Universität Wien.
- Hawel, Kirsten. 2010. *Simultanes versus klassisches Konsequitvdolmetschen: eine vergleichende textuelle Analyse*. Masterarbeit, Universität Wien.
- ISO. 2017a. „Simultaneous interpreting – Permanent booths – Requirements (ISO 2603:2016).“
<https://www.beuth.de/de/norm/din-en-iso-2603/259413475> ([zuletzt besucht am] 20.08.2017)
- ISO. 2017b. „Simultaneous interpreting – Mobile booths – Requirements (ISO/DIS 4043:2016).“
<https://www.beuth.de/de/norm/din-en-iso-2603/259413475> ([zuletzt besucht am] 20.08.2017)
- Kadrić, Mira / Cooke, Michèle / Kaindl, Klaus. ⁴2010. *Translatorische Methodik*. Wien: Facultas.
- Kalina, Sylvia. 1998. *Strategische Prozesse beim Dolmetschen: theoretische Grundlagen, empirische Fallstudien, didaktische Konsequenzen*. Language in Performance 18, Tübingen: Narr.

- Kalina, Sylvia. 2005. „Quality in the interpreting process: What can be measured and how?“
In: Godjins, Rita / Hinderdael, Michael (Hrsg.): *Directionality in Interpreting: Retour or the Native?* Gent: Communication and Cognition, 27–46.
- Kurz, Ingrid. 1996. „Interpreting: Sound vs. Sound and Picture“. *The Jerome Quarterly* 12-1, 5-8.
- Kutz, Wladimir. 2005. „Zur Bewertung der Dolmetschqualität in der Ausbildung von Konferenzdolmetschern“. *Lebende Sprachen* 50 (1), 14–21.
- Mertens-Hoffman. 2005. *Final Report on the December 2004 Remote Interpreting Test at the European Parliament*. Tel Aviv: Mertens-Hoffman Management Consultants Ltd.
- Moser-Mercer, Barbara. 1996. “Quality in interpreting: Some methodological issues”. *The Interpreters’ Newsletter* [SSLMIT Triest] No. 7, 43–55.
- Moser-Mercer, Barbara. 2003. “Remote-Interpreting: Assessment of Human Factors and Performance Parameters”. *Communicate!* <http://aiic.net/page/1125> (30.05.2017).
- Mouzourakis, Panayotis. 2006. “Remote-Interpreting: A Technical Perspective on Recent Experiments”. *Interpreting* 8 (1), 45-66.
- Mouzourakis, Takis. 2003. "That feeling of being there: Vision and presence in Remote-Interpreting". <<http://aiic.net/p/1173>>. (27.04.2017)
- Nobs, Marie-Louise / Pradas Macías, E. Macarena / Fernández Sánchez, Manuela. 2011. „Korrekte und vollständige Sinnübertragung“. In: Aís, Ángela Collados / Fernández Iglesias, Emilia / Pradas Macías, E. Macarena / Stévaux, Elisabeth (Hrsg.28.). *Qualitätsparameter beim Simultandolmetschen*. 2011. Tübingen: Narr Verlag, 253–258.
- Poyatos, F. (Hrsg.). 1997a. *Nonverbal communication and translation: New perspectives and challenges in literature, interpretation and the media* (Benjamins Translation Library 17). Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.
- Poyatos, F. 1997b: “The reality of multichannel verbal-nonverbal communication in simultaneous and consecutive interpretation”. In: Poyatos, F. (Hrsg.). 1997a, pp. 249–282.
- Pöchhacker, Franz. 1994. *Simultandolmetschen als komplexes Handeln*. (Language in Performance 10), Tübingen: Narr.
- Pöchhacker, Franz. 2004. *Introducing Interpreting Studies*. London/New York: Routledge.
- Pöchhacker, Franz (Hrsg.). 2015. *Routledge Encyclopedia of Interpreting Studies*. London/ New York: Routledge.

- Reiß, Katharina / Vermeer, Hans J. 1984. *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie* (Linguistische Arbeiten 147). Tübingen: Niemeyer.
- Rennert, Sylvi. 2004. *Nonverbale Kommunikation und Sichtkontakt beim Simultandolmetschen*. Diplomarbeit, Universität Wien.
- Roziner, Ilan & Shlesinger, Miriam. 2010. "Much Ado About Something Remote: Stress and Performance in Remote Interpreting". *Interpreting* 12 (2), 214-247.
- Schjoldager, Anne. (1996). „Assessment of simultaneous interpreting“. Dollerup, Cay / Appel, Vibeke (Hrsg.), *Teaching Translation and Interpreting 3. New Horizons*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 187–195.
- UN (United Nations). 1999a. "United Nations General Assembly, Fifty-fourth Session A/54/176, 21 July 1999. Provision of Interpretation Services to Other Locations From Permanent Interpretation Structures in New York, Geneva, Vienna and Nairobi". *The Interpreters' Newsletter* 11, 153-162. <http://www.openstarts.units.it/dspace/bitstream/10077/2457/1/09.pdf> (30.05.2017).
- UN (United Nations). 1999b. A Joint Experiment in Remote Interpretation. UNHQ – UNOG – UNOV. Geneva: United Nations, Department of General Assembly Affairs and Conference Services.
- UN (United Nations). 2001. „United Nations General Assembly, Fifty-sixth Session A/56/188, 16 July 2001. Remote Interpretation. Report of the Secretary-General". *The Interpreters' Newsletter* 11: 163-180. <http://www.openstarts.units.it/dspace/bitstream/10077/2459/1/10.pdf> (30.05.2017).
- Universität Genf. 2017. *Fakultät für Übersetzen und Dolmetschen*. http://www.unige.ch/traduction-interpretation/faculte_de.html (30.05.2017).
- Zwischenberger, Cornelia. 2013. *Qualität und Rollenbilder beim simultanen Konferenzdolmetschen*. Berlin: Frank & Timme.

Anhang

Anhang 1: Datenblattauszug Videorecorder	83
Anhang 2: Transkript Ausgangsrede 1 – Zusammenhalt als Schlüssel zum Erfolg.....	84
Anhang 3: Verdolmetschungen der Ausgangsrede 1	90
Anhang 4: Transkript Ausgangsrede 2 – Brexit und die Zukunft für CZ in der EU..	115
Anhang 5: Verdolmetschungen der Ausgangsrede 2	120
Anhang 6: Interviews	144
Anhang 7: Aushang – Programm und Gruppeneinteilung	159

Anhang 1: Datenblattauszug Videorecorder

AX2000E Full HD-Camcorder mit Flash-Speicher

Ausstattung & technische Daten

Technische Daten HDR-AX2000E

Videoformat High Definition, AVCHD (1920 x 1080, 1440 x 1080)/Standardauflösung, MPEG2

Videoqualität HD; FX (1920 x 1080i, 24 Mb/s)/FH (1920 x 1080i, 16 Mb/s)/HQ (9 Mb/s)/LP (5 Mb/s), SD; HQ (9 Mb/s)

Anhang 2: Transkript Ausgangsrede 1 – Zusammenhalt als Schlüssel zum Erfolg

Vážený pane komisaři, vážené dámy, vážení pánové,

5 jsem velice rád, že nad tématem sociální Evropa se dokážeme sejít i v těchto neklidných časech. ...[]... Sociální dimenze vyžaduje odbornou a veřejnou debatu. Tato debata je aktuální a potřebná. ...[]... A jsem obzvláště rád, že tolik světových odborníků na sociální politiku z Evropy i ze zámorí se sešlo zrovna zde v srdci Evropy, v České republice, v Praze. ...[]... Zdůrazňuje to naléhavost, s jakou Evropská unie musí čelit výzvě, a tato výzva je (Aufzählung, 3) vzrůstající nerovnost, prekarizace práce a hospodářské nerovnováhy ...[]... uvnitř Evropské unie a také uvnitř Eurozóny. ...[]... To, že se scházíme zrovna zde, ukazuje také, že tyto otázky jsou mimořádně palčivé zrovna pro středoevropský region. ...[]...

15 V posledních letech jsme často hovořili o krizi. ...[]... Hovořili jsme (Aufzählung, 3) krizi finanční, o krizi hospodářské, o krizi dluhové, ale málo si uvědomujeme, že se jedná především o krizi sociální. ...[]... S jejími následky se budeme vyrovnávat déle, než s[eeh] důsledky, které zažívá průmysl, nebo bankovní sektor. ...[]... Pro ně je krize minulostí a čekají na ně nové výzvy, ovšem pro (Zahl) 1/miliony lidí v Evropě, kteří během posledních let ztratili práci, krize ještě dávno neskončila. ...[]...

20 To je samozřejmě velmi palčivá otázka pro sociální politiku. A zde si musíme uvědomit, jakou roli hraje Evropská unie a jakou roli hrají členské státy. Nástroje sociální politiky spadají do kompetence členských států. ...[]... Samozřejmě je problematické, že sociální systémy uvnitř unie se zásadně liší. Ovšem výzvy a rizika, kterým čelíme, jsou podobné. ...[]... 25 Proto je důležité, abychom mezi sebou vedli diskusi a abychom hledali řešení na evropské úrovni. ...[]...

Jak souvisí sociální politika a trh? Zdá se někdy, že sociální politika je jenom otázka sociálních dávek, sociálních systémů, sociálních podpor, ale sociální politiky a trh jsou spjaté. ...[]... 30 Sociální stát vznikl v minulých (Zahl) dvou stoletích jako ochrana před určitými aspekty volného trhu, ...[]... ale Evropská unie je právě projektem, u jehož kolébky stál volný trh. ...[]... Evropský sociální stát a vnitřní trh jsou proto spjité nádoby. ...[]... Jistěže si všichni přejeme, aby Evropa byla schopná dlouhodobě řešit společné problémy. A je proto pro nás

otázkou času, kdy Evropská unie doplní svou architekturu o hlubší dimenzi sociální politiky. ...[]...

Možná zazní ehm kritické hlasy, že to bude znamenat více a prohlubující se byrokratizaci Evropské unie, která je již nyní příliš byrokratická, ale hlubší a soudržnější sociální politika v Evropské unii neznámá nutně nové evropské kompetence.

...[]...

40 Evropská unie se sociální politice věnuje už nyní, a sice přispívá k výměně zkušeností mezi členskými státy. ...[]... Díky této výměně je snazší inspirovat se politikami zemí, ...[]... které mají (Aufzählung 3) silnou společnost, jsou hospodářsky úspěšné a mají i dobře fungující sociální stát.

...[]...

45 Sociální otázky hrají významnou roli v Evropě i v rámci evropských koncepčních materiálů. Zejména mám na mysli strategii (Name) Evropa dvacetdvacet. ...[]... Cituji: Ekonomický růst musí být (Aufzählung 3) inteligentní, udržitelný a musí podporovat sociální začlenění. To jsou hlavní myšlenky strategie (Name) Evropa dvacetdvacet.

50 ...[1‘ 5“]...

Plnit tuto strategii se ne vždy dobře daří. Cílem je do roku (Zahl) dva tisíce dvacet snížit počet obyvatel Evropské unie ohrožených chudobou o (Zahl) dvacet milionů. ...[]... A zároveň zvýšit celkovou zaměstnanost. V oblasti zaměstnanosti, se situace zlepšuje. Cíl v oblasti prevence chudoby se ale bohužel stahuje. Je tedy potřebné, aby zaměstnanost šla ruku v ruce se sociálním začleňováním. Potřebujeme více práce, ale nesmí to být práce prekérní a musí to být práce důstojná.

...[]...

60 Rád bych se nyní věnovala [sic] cílům v České republice v souvislosti se sociální politikou. ...[]... V řadě ukazatelů se České republice ve srovnání s ostatními evropskými státy daří nadprůměrně, a to zejména silnému hospodářskému růstu, který zaznamenáváme v posledních (Zahl) dvou letech. I my však čelíme řadě výzev. V rámci řečené strategie (Name) Evropa dvacetdvacet jsme si stanovili národní cíl. A sice snížit počet osob ohrožených chudobou a sociálním vyloučením do roku (Zahl) dva tisíce dvacet celkem o (Zahl) třicet tisíc.

65 ...[]... Tento cíl byl už naplněn v letošním roce. Současná vláda si proto stanovila cíl ještě ambicióznější, a to snížit jejich počet o (Zahl) sto tisíc. Pevně věřím, že budeme i v plnění

tohoto cíle úspěšní. Jedná se totiž ne o prázdné číslo, ale o (Zahl) sto tisíc lidských osudů, které se nám doufejme podaří v rámci této iniciativy zlepšit. ...[]...

70 Musíme důsledně sledovat sociální dopady všech přijímaných politik a opatření. ...[]... K sociální politice je třeba přistupovat zodpovědně a efektivně. Strategie dosažení tohoto cíle sahá od (Aufzählung 3) důstojných příjmů, přes kvalitní pracovní místa, až po zajištění dostupného bydlení.

...[]...

75 Jak jsem říkal [sic] sociální politika neznamenají jenom sociální dávky, souvisí s tím například i technologická revoluce, jejichž jsme nyní svědky. ...[]... Musíme se zaměřit právě na tuto technologickou revoluci a na její vliv na podobu (Aufzählung 3) výroby, průmyslu a obchodu. A to všechno samozřejmě dopadá na trh práce a na sociální oblast. Musíme technologie využívat tak, aby znamenaly kvalitnější a lépe placenou práci. A musíme se zasazovat o to, aby byly pro Českou republiku příležitostí pro tvorbu nových pracovních míst, nikoliv sociální
80 hrozbou.

...[]...

Ve srovnání s ostatními evropskými zeměmi si Česká republika tedy stojí dobře. Mnohé evropské státy nemohou mluvit o tak pozitivním vývoji v posledním roce jako my.

...[]...

85 Krize dopadá na celou Evropskou unii velice silně ...[]... a dopady jsou znepokojující. ...[]... Nezaměstnanost v unii během krize vystoupala ze (Zahl) sedmi procent na (Zahl) jedenáct procent. A v některých státech dnes postihuje celou (Zahl) čtvrtinu aktivní populace.

...[]...

90 Musíme si představit, že dnes je celkem v Evropě bez práce (Zahl) dvacet tři milionů lidí. ...[]... Abychom měli představu kolik to je: Tolik lidí žije v (Zahl) deseti nejmenších členských státech [sic] Evropské unie.

...[]...

Míra nezaměstnanosti v posledních (Zahl) dvou letech pomalu klesá, ale co v Evropě roste je dlouhodobá nezaměstnanost. A to podtrhuje možná nevratné ztráty v lidském potenciálu. A tito
95 nejméně privilegovaní lidé ...[]... jsou sociálně vyčleňováni. ...[]... Každý (Zahl) pátý mladý Evropan je bez práce. A v některých státech dokonce každý (Zahl) druhý. Mnohde tak vyrůstá ztracená generace, která krizi nezavinila, ale je jí zdaleka nejvíce zasažena. Samozřejmě nemusím zmiňovat, jaká rizika to přináší v souvislosti s růstem extramistických [sic] sil, ...[]... to vidíme všude po celé Evropě. ...[]...

100 Jen za poslední (Zahl) tři roky přibylo v Evropě (Zahl) pět milionů lidí ohrožení chudobou a sociálním vyloučením. Dnes je jich v Evropě celkem (Zahl) sto dvacet tři milionů, to je prosím (Zahl) čtvrtina obyvatel Evropy. ...[]...

Myslím, že nejsem sám, komu tato čísla připadají alarmující. ...[]... I přes mírné oživení, které zažíváme především my v České republice, stále pokračuje dlouhodobý trend rozevírání nůžek

105 mezi jednotlivými společenskými skupinami. ...[]... Hospodářskou krizi máme tedy za sebou ...[]... a nyní hledáme nové zdroje hospodářské prosperity. ...[]... A v této souvislosti si ale znovu a znovu musíme klást otázku spravedlivého rozdělení.

...[]...

Na koho dopadla krize nejsilněji? (Aufzählung 3) Na mladé, na dlouhodobě nezaměstnané, na

110 seniory. Je proto nutné abychom zvažovali a diskutovali o cílené pomoci právě pro tyto skupiny obyvatel na evropské úrovni.

...[]...

Rád bych se zmínil a připomenul zejména původní iniciativu frakce socialistů a demokratů v Evropském parlamentu, která se jmenovala (Name) Garance pro mladé.

115 ...[]...

Sociální politika zažívá ještě jeden významný aspekt, nikoliv ve všech státech, ale přesto se jich významně týká. ...[]... A to je současná migrační krize. ...[]... Je důležité, aby tlak na národní sociální systémy v důsledku této migrační krize nevyústil ve snižování s[t]ociálních standardů pro občany, anebo v omezování volného pohybu osob v rámci Evropské unie. To bych

120 považoval za nešťastné. A považoval bych to za zásadně protichůdné filosofii evropského sociálního modelu.

...[]...

V souvislosti s migrační krizí si musíme uvědomit, že mnozí z těch, kdo nově přijdou do Evropa, se možná stanou sociálně vyloučenými. Tomu bychom měli zabránit. Měli bychom

125 umět využít jejich potenciál a jejich vůli se hospodářsky a sociálně integrovat. ...[]... Musíme vyvíjet veškeré snahy k řádnému začlenění přízo/příchozích migrantů a azylantů mezi většinovou společností. ...[]... Musíme zabránit jejich diskriminaci, zejména na trhu práce. ...[]... Musíme napnout všechny síly, abychom předešli jejich hospodářskému vyloučení.

...[]...

130 Když si klademe tyto otázky, tak jednou z nejčastěji eehm ...[]... kladených odpovědí je vzdělání. ...[]... Investice do vzdělání a zajištění vzdělání pro ohrožené skupina [sic] obyvatel je všude v Evropě vnímán jako zásadní prostředek v rámci obecného boje se sociální nerovností. ...[]... A podle mého názoru musí hrát větší roli evropský sociální model.

...[]...

135 V tomto kontextu nesmíme zapomínat ani na rychlé technologické změny, kterých je třeba využívat tak, aby sociální nerovnost snižovaly, a ne prohlubovaly.

...[]...

Dalším důležitým aspektem sociální dimenze evropské integrace, a možná tím úplně dlouhodobě nejdůležitějším ...[]... je hmm ...[]... měnová unie. ...[]... Eurozóna nemůže
140 fungovat bez dodržování pravidel, ale je také stále jasnější, že Eurozóna nemůže fungovat bez solidarity.

...[]...

Sociální dimenze proto musí být jedním z nosných témat debaty o prohlubování hospodářské a měnové unie. Tato debata se v Evropě vede na mnoha úrovních, v mnoha státech, a (Aufzählung
145 3) úrovně regionální, státní, nadnárodní, ale ne vždy je spojována právě s otázkou sociálního zabezpečení.

...[]...

Když hovoříme o institucionálních mechanismech na vyrovnávání makroekonomických nerovnováh uvnitř měnové unie nesmíme zapomínat na sociální politiku. Bez ní ...[]... krize,
150 kterou jsme právě prožili, určitě nebude krizí poslední. ...[]... Zároveň však státy, které se připojení do Eurozóny zavázali svým vstupem do Evropské unie, musí být součástí této debaty.

...[]...

Rád bych se na závěr věnoval otázce celkových cílů evropského sociálního státu. ...[]...
Naším cílem by měla být Evropa, jejímž základním pilířem je dobře fungující sociální stát.
155 Takový sociální stát, který dokáže čelit výzvám globální ekonomiky, i výzvám současné evropské společnosti.

Cílem je stát, který lidi vede k práci a zároveň myslí na potřebné a podporuje ty, kteří se práci snaží najít. ...[]... Mám na mysli stát, který je garantem sociálního smíru ve společnosti a který umožní bohatnutí ve všech jejích vrstvách, nikoliv pouze bohatnutí jedné skupiny na úkor
160 druhé.

Mám na mysli stát, který bojuje proti přílišnému rozevírání nůžek mezi bohatými a chudými. Mám na mysli stát, který dává šanci všem bez rozdílu jejich ekonomického původu anebo rodinného zázemí. ...[]... Takový stát je jedním z pilířů dosavadního hospodářského úspěchu Evropy. A já pevně věřím, že bude pilířem i budoucího hospodářského úspěchu Evropy.

165 ...[]...

Sociální stát dělá Evropu dobrým místem pro život a dává možnost lidem vyniknout bez rozdílu toho, kde se člověk narodil. ...[]... Dává možnost stát se důležitou součástí společnosti i těm, kteří by to v čistě tržní podmínkách ...[]... nikdy nedosáhli.

...[]...

170 Co je zásadním předpokladem budoucího hospodářského růstu v Evropě, i jinde ve světě? Je to silná společnost, jejíž obyvatelé se nemusí bát chudoby, jejíž obyvatelé se nemusí bát nezaměstnanosti, ani sociálního vyloučení. To je podle mého názoru naším společným úkolem. Takovou Evropu chceme zajistit nejen pro nás, ale zejména pro budoucí generace. ...[]...

175 Tak dámy a pánové, děkuji vám nejen za pozornost, kterou jste mému úvodnímu vystoupení věnovali, ale především za vaše úsilí, které věnujete této problematice. Pevně doufám, že tato konference tady v Praze, v samotném srdci Evropy, nám pomůže se přiblížit k cíli silné a sebevědomé evropské společnosti. Děkuji.

Anhang 3: Verdolmetschungen der Ausgangsrede 1

Dolmetscherin 1

[...] dringend sind, also vor allem im Region der Europäischen Union der letzten Jahre, haben wir viel über Krise äh gesprochen [über] ääh ob Finanzkrise, oder Wirtschaftskrise, wir sind uns nicht bewusst, dass es vor allem um Sozialkrise/um eine Sozialkrise geht. Ääh Die Folgen aaah werden noch länger/noch länger ...[]... uns beeinflussen. Äh ...[]... also die Krise ist nicht
5 nur ääh ...[]... Vergangenheit, ...[]... weil in Europa betrifft auch Kri/ääh/Regionen in Europa, viele Leute, die ohne Arbeit sind. Und das ist eine/ein sehr heißes Thema für die Sozialpolitik und wir müssen uns bewusst sein welche Rolle die EU äh spielt und welche Rolle die Mitgliedsstaaten haben.

Äh Welche Maßnahmen, welche ...[]... äh gehören her? Es ist problematisch ääh, dass äh dass
10 soziale Systeme innerhalb der Union f/sehr verschieden sind, aber die Risiken, die uns da alle erwarten sind äh sehr ähnlich. Deswegen müssen wir untereinander eine Diskussion führen und eine Lösung auf einem eur/auf dem europäischen Niveau finden.

Wie hängt soziale Politik mit dem Markt zusammen? Manchmal denkt man sich, dass die soziale Politik betrifft [sic] nur die ääh soziale Gaben, soziale di/d/die/die verschiedene
15 Unterstützungen, aber auch diese hän/hängen mit dem Markt zusammen. Sozialmarkt ääh ...[]... entstand in/vor ca. zweihundert Jahren als Schutz äh des sozialen ...[]... Marktes und die EU ist gerade ein Projekt ääh ...[]... ääh, wo alles mit dem freien Markt angefangen hat. Und äh das ist alles hier zusammen verbunden und [wir] wünschen uns, dass äh Europa äh die gemeinsamen Probleme lösen kann und es ist äh nur [sic] Frage der Zeit, ...[]... ah wann es ääh in der Frage
20 der sozialen Politik ääh wann es/wie sich das weiter entwi.ckelt. Wir hören viele kritische Stimmen ääh, dass es bedeutet noch mehr Bürokratie [sic] hm, obwohl jetzt schon wir so viel Bürokratie haben und äh eine ähm bessere Politik in der Europa bedeutet nicht nur soziale Kompetenz. Die EU widmen sich der sozialen Potolitik [sic] schon länger auch. Danke diesem Austausch ist es leichter sich äh durch andere Politiken insp/von anderen Ländern inspirieren
25 lassen. Länder die hm gemeinsame vielleicht die Geschichte haben, die Länder, wo der soziale Staat gut funktioniert. Soziale Fragen sind wichtig in Europa, auch äh im Rahmen der europäischen Konzeptionsmaterialien. Hier denke ich an die Strategie Europa zwanzigzwanzig, ich zitiere: Der Wirtschaftswachstum muss intelligent sein[d] man muss ihn anhalten und muss diese Eingriede/Eingliederung unterstützen. Und das sind die Hauptgedanken dieses Systems,
30 ...[]... dieses Projekts. ...[]...

Die Rednerin macht gerade eine Pause

...[]...

Die Fortsetzung folgt in kürze. Es gibt ein technisches Problem.

...[]...

35 Diese Strategie äh zu erfüllen ist nicht immer leicht. Mh. Das Ziel ist bis Jahr [sic] zweitausend
zwanzig äh die Zahl der ääh Menschen äh di/die Zahl kleiner zu machen, die Menschen die von
Armut betroffen sind. Ääh Wir möchten ääh, dass wir immer **mehr** Armut haben. Es ist wichtig,
dass die Beschäftigung äh äh immer steigt, wir brauchen mehr Arbeit, wir brauchen Arbeit, äh
die/eine würdige Arbeit. Ich äh spreche dann paar Ziele der Tschechischen Republik an, die mit
40 der sozialen Politik zusammenhängen.

In vielen Richtungen, also, mit dem Vergleich [sic] mit den anderen europäischen Staaten geht
es ääh uns ganz gut. Auch wir merken ääh, dass der [sic] Wirtschaftswachstum steigt ...[]... und
im Rahmen der Strategie Europa zwanzigzwanzig haben wir uns ein Ziel gesetzt, und zwar
wollen wir, dass es immer weniger Menschen gibt, bis zum Jahre zweitausendzwanzig, und
45 zwar um dreißigtausend ääh, dass die Zahl der Menschen, die von Armut betroffen sind, sinkt.
Und wir haben auch große Vorsätze, wir möchten die Zahl äh noch um hunderttausend
verkleinern. Es geht nicht um eine leere Zahl, sondern um
hundertzwan/hundertzehn/hunderttausend Schicksäle [sic] ääh, die wir dann verbessern
wollen.

50 Wir müssen beobachten welche Folgen die gesetzten Maßnahmen haben, welche
Auswirkungen. Wir müssen ääh die Strategie äh effektiv umsetzen. Es geht um Einkommen,
gerechte Einkommen, auch um die Sicherung äh ...[]... der Wohnung, also Verbesserung der
Wohnungsmöglichkeiten [sic]. Sozialpolitik heißt nicht nur äh ...[]... Einnahmen/soziale
Einnahmen, es geht auch um mehr. Wir müssen uns äh auf diese technische Revolution
55 konzentrieren, auf äh die Wirtschaft, er/die Produktion. Und weil das alles hängt mit dem Markt
zusammen, mit... Wir brauchen Technologien, damit sie uns äh die Arbeit erleichtern, damit es
auch für [sic] die Tschechische Republik auch neue Arbeitsplätze geschafft werden. Damit die
Technologie nicht eine ähm soz/eine Drohung bedeuten. Im Vergleich mit den anderen EU
Ländern stehen wir ganz gut, weil viele europäische Staaten können nicht über so eine positive
60 Entwicklung sprechen, wie wir ha/wir jetzt haben. Die Krise wird betrifft die ganze europäische
Union ...[]... und äh die Auswirkungen beunruhigen uns. Die Arbeitslosigkeit steigt von sieben
Prozent und erreicht sogar elf Prozent und in einigen Ländern betrifft sie ein Viertel der aktiven

Population. Wir müssen uns vorstellen, dass heute äh dreiundzwanzigtausend Millionen Menschen in Europa sind, die/ die ohne Arbeit da sind. ...[]... Und ...[]... dass die Maß [sic] der
65 Arbeitslosigkeit in den letzten zwei Jahren langsam sinkt, aber das was bei uns wächst, also in Europa, ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen ...[]... und äh diese Leute ohne [sic] wenig Privilegien sind sozial ausgeschlossen. Jeder fünfte junge Europäer ist ohne Arbeit. Und in einigen Staaten sogar jeder zweite. Manchmal ähm wächst eine neue verlorene Generation und die kann für diese Ki/sie kann nichts für diese Krise. ...[]... Natürlich bringt das auch Risiken
70 mit dem Zusammenhang/im Zusammenhang ääh mit ääh den Extremisten, also ...[]... dass die aktiver werden, dass in den letzten drei Jahren ääh ...[]... gibt es fünf Millionen Menschen ääh, die sozial äh/ denen es sozial nicht gut geht und ...[]... und die sind sogar ein Viertel von der ääh von der gesamten Zahl von den Einwohner in Europa. ...[]...

Trotzt ähm ...[]... der besseren Prognose, oder das was wir jetzt erleben ...[]... ist die Kluft immer
75 größer, die Wirtschaftskrise liegt hinter uns, aber wir suchen neue Mittel, damit wir mh Wirtschafts/Wirtschafts.äh.wachstum ääh ...[]... besser unterstützen können. ...[]...

Wen betrifft die Krise am meisten? Die ...[]... die jungen, die Arbeitslosen, die/die alten Menschen. Wir müssen nachdenken, wie wir den Menschen gerade diesen Gruppen gezielt helfen können. Ich würde noch erwähnen ...[]... ääh, dass es eine Initiative gibt äh im
80 Europäischen Parlament, die [geli]/die heißt Garantie für Junge, garance pro mladá.

...[]...

Sozialpolitik, die erlebt noch ...[]... ein wichtigen Aspekt, nicht nur in allen Staaten, sondern betrifft ääh sie alle, und das ist die heutige Migrationskrise. Es ist wichtig, dass der Druck, der auf die Sozialsysteme im ...[]... dass dieser Druck nicht ääh noch schlimmer wird auf diese
85 Gruppen und dass äh auch diese freie f/ääh/Personenverkre.verkehr nicht beeinträchtigt wir. ...[]... Und äh ...[]... ich ...[]... möchte noch dazu sagen, dass im Zusammenhang wie der Migrationskrise ...[]... äh gibt es viele neue Einkömmliche [sic], die gerade nach Europa kommen und die sind/ääh/die können sozial ausgeschlossen werden und das wollen wir verhindern. Wir müssen deren Potenzial nützen und deren Willen und wir müssen sie auch sozial integrieren.
90 Wir müssen uns bemühen ...[]... dass wir die neuen Migranten und die Asylanten in unsere neue ääh Gesellschaft eingliedern. Äh wir wollen keine Diskrimination auf dem Arbeitsmarkt, ...[]... wir ...[]... müssen uns äh bemühen, dass wir diese Personen nicht ääh wirtschaftlich ausgeschlossen werden [sic]. Wenn wir uns diese Fragen stellen ...[]... dann ääh eine ...[]... der ääh Fragen, die oft gestellt wird, ist die Ausbildung. Die Investition in die Ausbildung und die

95 Sicherung der Ausbildung für diese ääh ...[]... bestimmte Gruppen, benachteilige [sic] Gruppen, also das ist sehr wichtig ääh ein/ein maßgeblicher Teil im Kampf gegen diese Ungerechtigkeit. ...[]... Und äh wir brauchen ein europäisches Sozialmodell. In diesem Kontext dürfen wir nicht vergessen, ähm ...[]... dass es viele neue technologische Veränderungen gibt und diese müssen wir nützen, ääh damit sie die soziale Ungleichheit kleiner machen und nicht noch vertiefen.

100 ...[]...

Ein weiterer Aspekt der europäischen Integration ...[]... und vielleicht einer der wichtigsten Aspekten [sic]...[]... ist ...[]... die Währungsunion. Die Eurozone kann nicht funktionieren, wenn wir die un/Regel nicht äh respektieren. Und die Eurozone kann nicht ohne äh Solidarität existieren, oder funktionieren. ...[]... Die Sozialdimusion [sic] muss aah eine [sic] der wesentlichen Themen sein. Damit ääh wir diese Wirtschaft und die Währungsunion unterstützen können. Die Diskussion/diese Debatte wird in vielen Staaten der Europa/des Europa äh geführt und auf verschiedenen Ebenen und nicht immer ist sie verbunden mit der Frage der ...[]... sozialen Gerechtigkeit. Wenn wir ...[]... über den inschtitutionelen [sic] Mechanismen sprechen ...[]... dann, wenn wir uns bemühen die ääh äh die Balance zu schaffen, 110 im Rahmen der Makroökonomie, dürfen wir die Sozialf.politik nicht auslassen. Weil die Krise, die wir gerade erlebt haben, wird sicher nicht die letzte sein. Und gleichzeitig die Sch/Staaten ...[]... die sich dann ...[]... die dann mhh ...[]... beim Eintritt in die EU den Vertrag unterschrieben haben, tragen alle Verantwortung.

Unser Ziel sollte ein Europa sein ...[]... ah, wo das wichtigste sein sollte, dass der soziale Staat gut funktioniert ...[]... damit wir ...[]... allen Krisen ääh Krisen gut meistern können. Wir brauchen ein Staat [sic], der die Leute zur Arbeit führt, der denkt an alles wichtige [sic] und unterstützt alle Leute [sic], die Arbeit suchen. Wir brauchen ein [sic] Staat ...[]... aah ...[]... der sich um die soziale Gerechtigkeit einsetzt ...[ah;]... damit die anderen nicht zu kurz kommen. Nich/Wir wollen nicht, dass diese Kluch.ft sich mehr öffnet, zwischen Staaten, die stärker sind 120 und Staaten die ökonomisch schwacher sind. Ja, ist egal, so/aso/äh die Herkunft äh sollte eigentlich egal sein. Was wesentlich ist ääh ist ...[]... äh Gedanke, dass wir uns/dass/dass unsere Wirtschaft mehr wächst. Der Sozialstaat macht Europa ei ...[]... gutes Ort zum Leben, hier in Europa ...[]... und es ist egal wo der Mensch zur Welt gekommen ist. Jeder sollte die Möglichkeit haben ein Teil der Gesellschaft werden [sic]. Auch den Menschen aus den 125 Ländern/aus den Teilen äh der Welt, die das nicht wegen der wirtschaft.lichen Lage dort nicht geschafft hätten. ...[]... Wir sind ...[]... wir sollten einen Sozialstaat bilden, wo man keine Angst

hat, vor der sozialen Ausschließung, wo die Ss/Stabilität garantiert wird. So ein Europa möchten wir haben und nicht nur für uns, sondern für die zukünftige [sic] Generationen. ...[]...

130 Also meine Damen und Herren, ich danke ihnen für die Aufmerksamkeit ...[]... und ich danke ihnen vor allem für ihre Bemühung, die sie/ mit der sie sich für dieses Thema einsetzen und ich hoffe, dass diese Konferenz hier in Prag, hier im Herzen von Europa und allen hilft, dass wir ...[]... ein gemeinsames, starkes und gerechtes [sic] Europa ähm ...[]... gemeinsam schaffen.

Dolmetscherin 2

Diese Strategie zu erfüllen gelingt nicht immer. Das Ziel ist bis zum Jahr zweitausendzwanzig ...[3,1 s]... die Zahl der von Armut betroffenen, der Armutsgefährdeten, in der Europäischen Union zu senken. Was die an/was die Situation/was die Beschäftigungssituation betrifft können wir eine Verbesserung verzeichnen. Es ist wichtig, dass die Beschäftigung mit sozialer
5 Beschäftigung Hand in Hand geht. Wir brauchen mehr Arbeitsplätze, es darf aber keine prekäre Arbeit sein, es muss eine menschenwürdige Arbeit sein.

Nun würd ich mich gern den Zielen der Tschechischen Republik im Zusammenhang mit der Sozialpolitik. [*nicht hörbar*] [einer] Reihe von Indikatoren, im Vergleich mit anderen Staaten zeigt sich, dass es der Tschechischen Republik überdurchschnittlich gut geht, vor allem was
10 den Üb/den Wirtschafts/das Wirtschaftswachstum betrifft. ...[4,7 s]... Im Rahmen der bereits beschriebenen Strategie Europa zwanzigzwanzig ...[5,1 s]... haben wir die Zahl, das eine Ziel, die von Armut bedrohten, gefährdeten zu senken ...[1,5 s]... erreicht, und zwar, erreicht in diesem Jahr. Das/die gegenwärtige Re/Regierung hat sich ähm noch ambitionierteres Ziel
15 gesteckt, nämlich die Zahl der von Armut gefährdeten um einhunderttausend zu reduzieren. Es geht hier nicht um leere Zahlen, sondern um einhunderttausend menschliche Schicksale, ...[1,4 s]... von denen wir hoffen, dass sie/äh/dass deren Leben im Rahmen dieser Initiative verbessert werden konnte. Wir müssen nun folgend ...[ng; 2,6 s]... überprüfen, ob diese sozialen Maßnahmen greifen konnten. ...[2,2 s] Es ist wichtig, diese Maßnahmen effektiv und verantwortlich durchzuführen.

20 ...[4,9 s]...

Es geht um menschenwürdiges Einkommen, qualitative Arbeitsplätze, und ein zuff/ein Verfügbarstellen von ...[]... leistbarem Wohnen. Sozialpolitik bedeutet nicht soziale Zuschüsse zu geben, sondern ...[]... wir müssen uns auch auf eine terrologische Revolution konzentrieren. ...[]... Es wird große Umwälzungen geben, in der Industrie, durch die Technologie. Wir müssen
25 das einbauen in die Beschäftigung, damit wir qualitativ hochwertigere Arbeit bieten können ...[]... damit es für die Tschechische Republik ...[]... Beschäftigungsmöglichkeiten gibt. ...[]...

Im Vergleich zu den anderen europäischen Staaten geht es/steht die Tschechische Republik gut da. Nicht viele Staaten können so Gutes bilanzieren, wie wir es können. ...[]... Die Krise betrifft die EU sehr stark und die Konsequenzen sind sehr beunruhigend. Die Arbeitslosigkeit ist von
30 sieben auf einundzwanzig Prozent gestiegen, in der EU. ...[]... Und das betrifft heute ein ...[]... fff/ein ganzes Viertel der aktiven Bevölkerung in der EU. Das sind über zwanzig Millionen Menschen. So viele Menschen ...[]... leben in den zehn kleinsten Staaten der Europäischen Union. ...[]... Es sinkt zwar ...[]... die Arbeitslosigkeit, aber es ...[]... wächst die Langzeitarbeitslosigkeit. Das betrifft vor allem die am wenigsten privilegierten Menschen; die
35 werden von sozialer Ausgrenzung betroffen. ...[]... Jeder fünfte junger Europäer ist ohne Arbeit. ...[]... Und sogar ...[]... daraus erwächst eine verlorene Generation. ...[]...Ich muss selbstverständlich nicht erwähnen ...[]... welche Konsequenzen das im Zusammenhang mit dem äh Zu/mit der Zunahme extremistischer Kräfte bedeutet. ...[]... Alleine in den letzten drei Jahren gab es in der EU fünf Millionen Menschen, die von sozialer Ausgrenzung und Armut betroffen
40 beziehungsweise gefährdet waren. ...[]... Das ist bitte ein Viertel der Bevölkerung Europas. Diese Zahlen sind alarmierend.

...[]...

Wir haben zwar die Wirtschaftskrise hinter uns, und nun suchen wir nach neuen Möglichkeiten des Wohlstands, aber wir müssen uns immer wieder die Frage nach einer gerechten Verteilung
45 stellen. ...[]... Wen hat die Krise am schlimmsten betroffen: die Jungen, die Langzeitarbeitslosen und die Seniorinnen und Senioren. Es ist deshalb nötig ...[]... dass wir über die Zielen/über die Möglichkeiten und Ziele einer sozialen Unterstützung für diese Gruppen diskutieren.

...[]...

Es gibt eine Initiative der europäischen Sozialdemokraten im Europäischen Parlament, die heißt Garantie für die Jungen. ...[]... Die Sozialpolitik betrifft noch einen weiteren Aspekt - nicht nur in den ...[]... Mitgliedsstaaten, obwohl sie diese besonders betrifft - und das ist die

Migrationskrise. Es ist wichtig, damit wir den Druck auf die nationalen Systeme ...[]... durch diese Migrationskrise nicht dazu führt, dass ein Missbrauch dieser Systeme erfolgt und auch
55 keine Einschränkung des freien Personenverkehrs führt. Das würde ganz dem sozialen Modell widersprechen, der/dem/äh dem äh Modell der Europäischen Union widersprechen.

Im Zusammenhang mit der Migrationskrise müssen wir uns klar werden ...[]... dass die, die neu nach Europa kommen, die nach Europa kommen, neue soziale Ausgegrenzte werden. Das müssen wir verhindern. Wir müssen ihr Potential nützen, ihren Willen ...[]... sich wirtschaftlich
60 und sozial zu integrieren. ...[]... Wir müssen sämtliche Bemühungen anstellen, um die ankommenden Migrantinnen, Migranten, Asylsuchenden, einzuor/einzuintegrieren/zu integrieren, um Diskrinier/um einer Diskriminierung am Arbeitsplatz vorzubeugen. Wir müssen alle Kräfte bündeln, um eine wirtschaftliche Ausgrenzung dieser Gruppe zu verhindern. ...[]...

65 Wenn wir uns diese Fragen stellen, dann ...[]... ist eine der häufigsten ...[]... Antworten, die geboten werden, in der Bildung verortet. ...[]... Bildung ist als/ist[sic] überall in Europa als wesentliches Instrument betrachtet, um soziale Diskrepanzen zu überwinden. ...[]... Ein europäisches Sozialmodell kann hier eine wichtige Rolle spielen. In diesem Zusammenhang dürfen wir nicht darauf vergessen, dass es schnelle technologische Entwickeln [sic] gibt, die
70 wir zum Beispiel dazu verwenden können, soziale Ungleichgewich/ein soziales Ungleichgewicht ...[]... auszumerzen. ...[]...

Ein weiterer wichtiger Aspekt der sozialen europäischen Integration ist ...[]... und möglicherweise langfristig der wichtigste, ist ...[]... ist die Währungsunion. Die Eurozone kann nicht ohne der Einhaltung von Regeln funktionieren. Es ist aber auch beständig/wird beständig
75 klarer, dass die Eurozone nicht ohne Solidarität funktionieren kann. ...[]...

Die soziale Dimension muss deshalb eine der Trägerelemente ...[]... der Debatte sein, die über die Vertiefung der europäischen Integration geführt wird. Diese Debatte fühlt/wird in Europa auf vielen verschiedenen Ebenen geführt, sei es auf staatlicher, auf regionaler, auf supranationaler Ebene. ...[]...Aber leider befasst sie sich nicht äh sehr/nicht seh/oft nicht mit der
80 Frage nach sozialer Absicherung. ...[]...Die Mechanismen, die es gibt, zur ...[]... Ausbilanzierung, zum Ausgleich der makroökonomischen ...[]... Indik/ Ohne diese Indikatoren können wir ...[]... diese Krise, die wir gerade überstanden haben möglicherweise wieder erleben. ...[]...

Am Schluss würde ich mich noch gerne der Frage widmen der Gesamtziele des europäischen Sozialstaates. Unser Ziel sollte Europa sein, dessen Grundpfeiler ein gut funktionierender Sozialstaat sein muss. So ein Sozialstaat ...[]... muss den Herausforderungen der globalen Wirtschaft und der europäischen gerecht werden. Das Ziel ist ein Staat ...[]... der die Menschen unterstützt, die Arbeit suchen und ihnen auch qualitative Arbeitsplätze bietet, ...[]... der sich um eine soziale, friedliche Gesellschaft bemüht, der alle Schichten zu Wohlstand bringen möchte. ...[]... Ich denke an einen Staat, der für eine rasche Schließung der Schere zwischen arm und reich kämpft. Ich denke an einen Staat, der allen Menschen eine Chance gibt. ...[]... Egal, woher diese Menschen kommen und wie ihr ökonomischer Hintergrund ist. [S]/Einen Staat ...[]... ist ...[]... einer der Pfeiler des bisherigen europäischen Wirtschaftserfolgs und ich hoffe, dass dies auch eines der Pfeiler der/des zukünftigen europäischen Staates sein wird. ...[]... Der Sozialstaat macht Europa zu einem guten Ort, an dem wir leben können. Ohne Unterschied wo ein Mensch geboren wird, er gibt allen die Möglichkeit ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft zu werden. ...[]...

Was ist die Grundvoraussetzung für Wirtschaftswachstum in Europa und anderswo? Es ist eine starke Gesellschaft, die sich nicht vor Armut oder Arbeitslosigkeit fürchten muss, auch nicht vor sozialer Ausgrenzung. Meiner Meinung nach ist das unsere gemeinsame Aufgabe. So ein Europa möchten wir schaffen, nicht nur für uns, sondern auch für die zukünftige Generation. ...[]...

Sehr geehrte Damen und Herren, ich danke ihnen nicht nur für die Aufmerksamkeit, ...[]... aber auch vor allem für die Bemühungen, die sie dieser Problematik schenken. Ich hoffe also, dass diese Konferenz im Herzen Europas, in Prag, uns dazu helfen wird, uns gezielt und selbstbewusst zur Schaffung einer europäischen Gesellschaft ...[]... zu verpflichten. Vielen Dank.

Dolmetscherin 3

Sehr geehrter Herr Kommissar, sehr geehrte Damen und Herren, ...[]...

ich bin sehr froh, ...[]... dass wir zum Thema soziales Europa ein Treffen einsam/veräh/vereinbaren können. ...[]... Es wird eine Debatte verlangt, die wirklich notwendig ist. Ich bin so froh, dass so viele soziale ...[:ähm]... Spezialisten hier in ...[]... Herzen Europas

- 5 äh getroffen/sich getroffen haben, hier in Tschechien. ...[]... Es zeigt ...[]... die Dringlichkeit. ...[]... Es geht um die Herausforderungen ...[]... wie zum Beispiel die wirtschaftliche Ungenauigkeit ähm innerhalb der EU und auch der Eurozone. ...[]...
- Wir treffen uns gerade hier ...[]... das zeigt, dass diese Fragen wirklich ...[]... vor allem für Mitteleuropa sehr/sehr von Bedeutung sind. ...[]...
- 10 In letzten Jahren haben wir häufig über die Krise gesprochen: über die Finanzkrise, Wirtschaftskrise, Schuldenkrise. Aber wir können uns/aber es geht vor allem um die soziale Krise. ...[]... Mit den Folgen dieser Krise werden wir uns viel länger auseinandersetzen ...[]... als mit den Folgen, die zum Beispiel ein Banksek/der Banksektor mhh erlebt. ...[]...
- 15 Es kommen auch neue Herausforderungen. Für Millionen der Menschen, die in de letzten Jahren in Europa die Arbeit verloren haben, für die ist die Krise noch nicht vorbei. ...[]... Das ist eine sehr sensible Frage für die Sozialpolitik. ...[]... Wir müssen ...[]... uns ähm ...[]... wir müssen wahrnehmen, welche Rolle die Europäische Union hat und die Mitgliedsstaaten. ...[]... Es sind Kompetenzen der Mitgliedsstaaten. Es ist auch sehr problematisch, dass äh/dass die
- 20 sozialen Systeme innerhalb der Europäischen Union unterschiedlich sind und die Risiken sind aber ähnlich. ...[]... Es ist notwendig da ähm eine Diskussion zu führen und äh eine Lösung auf der europäischen Eben zu finden. ...[]...
- Wie hängt die Sozialpolitik mit dem Markt zusammen. Manchmal glaubt man, dass es eine
- 25 Frage der sozialen Systemen [sic] und sozialen Unterstützungen sind [sic]. Aber die beide [sic] sind verknüpft. ...[]... Ein Sozialstaat ist in den letzten Jahrhunderten entstanden als ein Schutz äh von bestimmten Aspekten des freien Markts. Die Europäische Union ist aber ein Projekt, ...[]... mhh welches/bei dessen Entstehung äh auch freier Markt gestanden ist. ...[]... Sie gehören also zusammen. ...[]... Wir wünschen uns selbstverständlich, dass Europa langfristig
- 30 gemeinsame Probleme lösen kann. ...[]... Es ist für uns die Frage der Zeit, wann die Europäische Union die eigene Architektur um eine tiefere Dimension der sozialen Politik ääh ...[]... dass sie das hinzufügt. Vielleicht werden wir auch kritische Stimmen hören. Eine vertiefende Bürokratisierung, die jetzt ...[]... eine Bürokratisierung, die noch tiefer gehen wird. Aber eine tiefere soziale Politik bedeutet nicht automatisch äh größer Po/äh/Kompetenzen.
- 35 ...[]...

Es kommt zu ähm Austausch von Erfahrungen zwischen den Mitgliedsstaaten. Dank diesen ...[]... ähm Änderungen ist es gut ...[]... sie sind wirtschaftlich ääh ...[]... es gibt soziale Fragen, die eine wichtige Rolle spielen in Europa auch im Rahmen der europäischen Konzeptionmaterien [sic]. Ich spreche jetzt vor allem um die Sch/ääh über die Strategie Europa
40 zwanzigzwanzig. Ich zitiere: Ökonomischer Wachstum muss intelligent sein, äähm, nachhaltig und er muss soziale Einbindung unterstützen. Das sind die Hauptgedanken.

...[]...

...[]...

Diese Strategie ...[]... ist nicht einfach zu fü/zu erfüllen. ...[]... Das Ziel ist/ist es bis
45 zweitausendzwanzig ...[]... die Anzahl der/der europäischen Bürger die von Armut bedroht sind äh zu/zu senken und die allgemeine Arbeits/Beschäftigung zu erhöhen. ...[]... Das Ziel in dem Bereich äh der Prävention des Armuts [sic] leider immer weiter ist [sic]. ...[]... Wir brauchen also mehr Arbeit, aber es darf keine prekäre Arbeit sein, ...[]... sondern eine/eine gute Arbeit.

...[]...

50 Ich würde jetzt gerne über die Ziele der Tschechischen Republik sprechen, die im Zusammenhang mit der Sozialpolitik stehen. ...[]... Es gibt viele Anzeigen [sic], ...[]... die eben zeigen, dass ääh ...[]... die Tschechische Republik, dass es der tschechischen Republik gut geht, im Vergleich zu anderen europäischen Ländern, ...[]... vor allem in dem Wirtschaftswachstum [sic]. ...[]...

55 Wir haben auch viele Herausforderungen. ...[]... Unser.es Nationalziel ist es die Anzahl der Menschen zu senken, die von Armut bedroht sind, um dreißigtausend bis Jahr zweitausendzwanzig. Dieses Ziel wurde aber schon erfüllt, in diesem Jahr. ...[]... Die Regierung hat also noch ein anderes ääh ambitio/ambitioniertes Ziel gestellt, bis hunderttausend Menschen. Ich glaube/ich bin davon überzeugt , dass ääh wir auch hier ...[]... ähm erfolgreich
60 sein werden. Es geht nicht nur um eine Zahl, es sind wirklich hunderttausend Menschen. ...[]... Wir müssen beobachten ...[]... wie sich alle politischen Maßnahmen ähm ...[]... auswirken. Wir müssen dazu verantwortlich stehen und aber auch effektiv ...[]... effizient. ...[]... Die Strategie reicht von guten Einkünften, über guten Plätzen, [sic] bis zur Sicherung ääh guter Wohnung/Wohnungen. ...[]... Wie ich erwähnt habe, es geht nicht nur um die Sozialbeiträge,
65 damit/es hängt damit auch die technologische Revolution zusammen, von der wir jetzt zeugen sind. Wir müssen uns auf diese technologische Revolution konzentrieren und auf ih/ihren Einfluss. Wie ähm die Hersteller k/...[].../produ/wie/und/und ähm ...[]... Handel ausschaut. Wie

müssen neue Technologien so nutzen, dass sie eine hochwertigere und besser bezahlte Arbeit ...[]... . Das muss eine/eine Gelegenheit f/sein, um/um neue Plätze zu schaffen und ni/und es
70 mu/darf keine Drohung sein.

Im Vergleich zu anderen Mitgliedsstaaten, steht Euro/steht die Tschechische Republik gut. Andere Staaten können nicht so gut über die Entwicklung sprechen. ...[]... Die Krise fällt auf die ganze europäische/Europäische Union. ...[]... Die/Die Folgen sind man/sind auch kri/sind kritisch. Die Arbeitslosigkeit ähm stieg von sie/aus sieben auf elf Prozent. In manchen Staaten
75 ...[]... ähm betrifft es ein ganzes Viertel der aktiven Bevölkerung. Wir müssen un/wir müssen sehen, dass es dreiundzwanzig Millionen Menschen in Europa gibt äh, die arbeitslos sind. ...[]... So viele Menschen, wenn wir uns das ...[]... vorstellen wollen, dann leben so viele Menschen in [sic] zehn kleinsten Staaten Europas.[]... Was Europa wächst ist langfristige Arbeitslosigkeit, und das führt zu/zum ...[]... großen Verlusten ...[]... des sozialen Potentials, denn
80 diese Menschen sozial ausgeschlossen sind. Jeder fünfte Euro/junge Europäer ist arbeitslos. In manchen Staaten sogar jeder zweite. ...[]... Häufig wächst so eine/eine verlorene Generation, die die Krisis/die die Krise nicht verursacht hat, aber am meisten betroffen ist. Ich muss nicht erwähnen, welche Risiken das bringt/bringen kann. Im Zusammenhang mit dem [sic] Wachstum der extremistischen äh Kräfte, das sehen wir in der ganzen [sic] Europa/...[]...im
85 ganzen Europa. In letzten drei Jahren ...[]... sind ääh ...[]... um fünf Millionen Menschen mehr, jetzt sind das hundertdreiundzwanzig Millionen Menschen, die von Armut bedroht sind. Das ist ein Viertel von allen Menschen Europas. ...[]... Ich glaube ich bin nicht der einzige, die es alarmierend finden/der es alarmierend findet. ...[]... Es gibt einen/ein groß/ein Trend [sic] der sozialen ähm ...[]...Schere und wir suchen neue Quellen der wirtschaftlichen Prosperität. Wir
90 müssen uns aber immer die Frage stellen, ...[]... um/wo es um die gerecht/rechtfertige Teilung [sic] geht. ...[]...

Die/Auf wen ist die Krise am stärksten gefallen? Auf die jungen, auf die arbeitslosen und auf Senioren. Wir müssen also darüber diskutieren, ganz gezielt äh auf diese Gruppen ähm uns zu konzentrieren. Ich möchte die ursprüngliche Initiative der Fraktion der Demokraten im
95 Parlament erwähnen, die Garantie für jungen/Jugendliche gehieß/geheiß hat. Die soziale Politik erlebt noch einen anderen Aspekt, nicht in allen Ländern, sondern trotzdem ...[]... ist es für/f/sind viele betroffen. Es geht um die Migrationskrise. ...[]... Es ist notwendig, dass der Druck auf die/auf die Systeme/soziale Systeme nicht dazu führt, dass die Sozialstandarde [sic] für Bevölkerung äh si/sinkt, oder zur Beeinträchtigung äh de[] freien Personenverkehrs

100 innerhalb Europas, das wäre meiner Meinung nach sehr unglücklich, und das wäre auch der [sic] Gegenteil des europäischen Modells.

...[]...

Im Zusammenhang mit der Migrationskrise ...[]... Viele von denen, die nach Europa gekommen sind werden möglicherweise sozial ausgeschlossen sein. Das müssen wir verhindern. Wir
105 sollten ihr Potential und ihr [sic] Willen ähm ausnutzen. ...[]... Wir müssen unsere Kräfte dazu [sic] richten, dass die Migranten ...[ähm;]... sich ein/akkulturieren. ...[]... Wir müssen uns bemühen/darum bemühen, dass sie nicht wirtschaftlich/nicht ausgeschlossen werden.

Wenn wir uns diese Fragen stellen ...[]... ist eine der häufigsten Antworten die Ausbildung. Die
Sicherung der Ausbildung für die/für diese Gruppen ist ääh im ganzen Europa so
110 wahrgenommen, dass es um ein gutes Mittel in [sic] Bekämpfung dieser sozialen Ungleichheit geht. Meiner Meinung nach muss ein europäisches soziales Modell eine größere Rolle spielen. ...[]... In diesem Kontext dürfen wir nicht mal auf äh schnelle technologische Veränderungen vergessen. Diese müssen wir so verwenden, dass sie soziale Ungleichheit/Ungleichheiten senken/verringern und nicht tiefer machen. ...[]...

115 Ein nächst/ein weiterer Aspekt der sozialen Dimension der Integration ...[]... und möglicherweise der höchstwichtige Aspekt ...[].. ist die Währungsunion. [sic] Eurozone kann nicht ohne Einhaltung der Regeln funktionieren. Es ist aber immer klarer, dass die Eurozone nicht ohne Solidarität leben kann ...[]... oder funktionieren kann. Die soziale Dimension muss also ein wichtiges äh Thema der/der Debatte sein über die/die Vertiefung der
120 Wähnu/Währungsunion. Diese Debatte wird an vielen [sic] Ebenen geführt in vielen Ländern: auf der Ebene der Regionen, der staatlichen und übernationalen Ebene. Nicht immer wird sie allerdings mit einer Frage der sozialen ...[]... Sicherung/Sicherheit verbunden. ...[]... Wir sprechen auch über institutionelle Mechanismen, die zu makroökonomischen Ungleichheiten füh/dienen. In diesem Zusammenhang dürfen wir nicht Sozialpolitik vergessen. ...[]... Ohne
125 diese Politik wird die Krise äh sicher nicht die letzte sein. Gleichzeitig sind auch die Staaten, ...[]... die sich durch ihren Beitritt zur Europäischen Union dazu verpflichtet haben ein Teil dieser Debatte zu sein. ...[]...

Zum Schluss möchte ich auch die ääh gemein/ge/die allgemeinen Ziele erwähnen. Unser Ziel sollte ein Europa sein mit einem/mit einem Stützpunkt des sozialen Staates. Ein sozialer Staat,
130 der die Herausforderungen der wirtschaftlich/der Wirtschaft äh/der globalen Wirtschaft ähm ...[]... beherr/steht. Ein Staat, der auf/der die Menschen zur Arbeit führt und denkt an die, die

Unterstützung brauchen. Ein Staat, der ein soziale/einen sozialen Frieden in der Gesellschaft sichert und sich bemüht die Menschen in allen Schichten zu/zufür... aufzupassen. Ein Staat, der gegen die Öffnung der Schere zwischen den reichen und armen zu ... zu schützen/zuschützen. Ein Staat, der allen eine Chance gibt, ohne Unterscheidung des Her/der Her/des Her/der Herkunft. ... So ein Staat wäre ein Stützpunkt, der ein/von einem gut funktionierendem Europa. ... [sic] Sozialer Staat macht Europa ein gutes/ ... zu einem guten Ort zum Leben, egal wo ein Mensch geboren wurde. Es gibt die Möglich/er gibt die Möglichkeit ein/allen/... allen Menschen, die/ ... die es in sonstigen Marktbedingungen nicht erreichen könnten. ... Diesen ... Es geht um eine starke Gesellschaft, die sich nicht vor Armut fürchten müssen und vor Arbeitslosigkeit, oder sozialen Ausgrenzung. ... Und das ist meiner Meinung nach die/die gemeinsame Aufgabe. So ein Europa wollen wir nicht nur für uns selbst sichern, sondern auch für die zukünftige[] Generationen.

Meine sehr geehrte Damen und Herren, danke für ihre Aufmerksamkeit und auch für ihre äh Mühe, die sie dieser Problematik widmen. Ich hoffe, dass diese Konferenz in Prag im Herzen Europas uns dazu führen wird ... eine gemeinsame und starke Gesellschaft Europas zu bilden, danke.

Dolmetscherin 4

Sehr geehrter Herr Kommissar, sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin sehr froh, dass ich über das Thema soziales Europa sprechen können [sic], auch in dieser unruhigen Zeit. Die soziale Dimension erwartet von uns, dass wir fachlich und offen darüber sprechen. Diese Debatte ist sehr wichtig und ich bin sehr froh, dass so viele weltweite, internationale Fachmänner von überall hergekommen sind und sich getroffen haben ... im Herzen von Europa, in Prag sich zu treffen.

...[]...

Diese Wichtigkeit ... muss von Europa erkannt werden und die Herausforderungen angenommen werden Die Arbeit muss besprochen werden und auch die ääh wirtschaftliche Ungleichheit in der EU und auch innerhalb der Eurozone muss angesprochen werden. Das/dass

wir uns gerade hier treffen zeigt auch, dass diese Fragen sehr w/wichtig sind, vor allem für Mitteleuropa/Zentraleuropa. ...[]...

15 In den letzten Jahren haben wir sehr oft über die Krise gesprochen. Wir haben über die Finanzkrise gesprochen, die Wirtschaftskrise, die Schuldenkrise ...[]... aber wir/uns wird sehr wenig bewusst, dass es sich vor allem um eine soziale Krise handelt. ...[]... Und mit den Folgen dieser Krise werden wir uns viel länger befassen als mit den Folgen, äh die die Industrie oder der Bankensektor ääh zu tragen hat. ...[]...

20 Es handelt sich um Krisen, die auch äh aus der Vergangenheit noch kommen und diese Verantwortung müssen wir übernehmen und die Herausforderung annehmen. Die Krise hat noch lange nicht aufgehört, viele Menschen haben keine Arbeit. Das ist natürlich ...[]... eine sehr schwierige Frage, vor allem für die Sozialpolitik und hier müssen wir uns bewusst machen, wie wichtig die EU ist und was für eine Rolle die Mitgliedsstaaten hier spielen. ...[]... Das Instrument der Sozialpolitik ist/liegt in der Kompetenz der einzelnen Mitgliedsstaaten. Problematisch daran ist, dass die Sozialsysteme innerhalb der EU sehr unterschiedlich sind. Die 25 Herausforderungen und Risiken, die wir hier/denen wir entgegenstehen, sind aber ähnlich deshe/wegen ist es wichtig, dass wir untereinander diskutieren und eine Lösung finden auf europäischer Ebene.

...[]...

30 Wie hängt die Sozialpolitik und ...[].. der Markt zusammen? Es scheint oft, dass die Sozialpolitik nur irgendetwas mit Sozialleistungen, Unterstützung zu tun hat, aber die Sozialpolitik und der Markt sind verbunden. ...[]... Ein Sozialstaat/Der Sozialstaat ist in den letzten zweihundert Jahren entstanden als Schutz vor äh bestimmten Aspekten des offenen Markts, ...[]... aber die EU ist gerade ein Projekt ...[]... ff ...[]... äähm/das für offenen Markt steht. Der europäische Sozialstaat und der Binnenmarkt sind deshalb ääh sehr stark miteinander 35 verknüpft. Wir wünschen uns natürlich alle, dass Europa in der Lage ist langfristig die gemeinsamen Probleme zu lösen und deshalb ist es für uns eine Frage der Zeit, wann die Europäische Union ihre Architektur ähm erweitert, um äh noch stärkere Sozialpolitik.

...[]...

40 Vielleicht gibt es dazu kritische Stimmen, dass dies bedeuten wird ...[]... dass es mehr und stärkere Bürokratisierung in der EU geben wird. ...[]... Die äh im Moment n/nicht sehr de/bürokratisch scheint, aber es ist sehr wichtig, dass die Sozialpolitik stärker wird. Das bedeutet jedoch nicht, dass neuere europäische Kompetenzen geschaffen werden müssen. ...[]...

Die EU befasst sich mit diesem Thema bereits jetzt und tauscht Erfahrungen aus, zwischen den Mitgliedsstaaten. Dank diesen ...[]... dank dessen, dass man die ääh Kompetenzen teilt, dass man die Erfahrungen teilt, ähm sehen wir, dass wir eine sehr starke Gesellschaft haben. Sehr viele Länder sind wirtschaftlich sehr stark und haben einen guten Sozialstaat. ...[]...

Sozialfragen ha/spielen eine sehr wichtige Rolle in Europa auch ...[]... im Rahmen europäischer Kons/mh äähmm Materialien, was ääh Konzepte angeht. Hier denke ich an die Strategie zwanzigzwanzig. ...[]... Äähm der/das Wirtschaftswachstum muss intelligent sein, nachhaltig ...[]... und es muss ähm die soziale Eingliederung mit ...[]... ähm ...[]... ein/ööh/fügen. Das alles sind Ziele von zwanzigzwanzig. ...[]...

...[]...

Diese Strategie zu erfüllen ist nicht immer ganz einfach und funktioniert nicht überall. Das Ziel ist es bis zum Jahr zweitausendzwanzig ääh die ääh/Menschen/also die Anzahl der Menschen zu senken, die in Armut leben, um zwanzig Millionen und gleichzeitig die äh Beschäftigung zu steigern. Äh im Bereich der Arbeitslosigkeit äh verbessert sich die Situation, ...[]... jedoch äh die Prävention der Armut ääh ist sehr schwierig und diese Zahlen ähm verbessern sich nicht. Das alles muss Hand in Hand mit sozialer Eingliederung funktionieren, wir brauchen mehr Arbeit, aber das darf keine prekäre Arbeit sein. Es muss eine äh gute Arbeit sein, eine würdevolle Arbeit.

Ich möchte mich jetzt gerne den Zielen der Tschechischen Republik widmen, im Zusammenhang mit der Sozialpolitik. ...[]... In ääh diesen Bereichen, von denen ich gesprochen habe, ääh geht es der Tschechischen Republik im Vergleich mit anderen Ländern sehr gut. Wir haben einen starken Wirtschaftswachstum [sic] in den letzten zwei Jahren. Jedoch auch wir haben einige Herausforderungen anzunehmen. ...[]... Die Strategie zwanzigzwanzig ...[]... ääh bezüglich der haben wir uns ein sehr wichtiges Ziel gesetzt, und zwar ääh die Menschen/die Anzahl der Menschen zu senken, die in Armut leben, bis zum Jahr zweitausendzwanzig, insgesamt um dreißigtausend Menschen. Dieses Ziel wurde dieses Jahr bereits erfüllt. Die ääh derzeitige Regierung hat sich deshalb noch ein höheres Ziel gesetzt, und zwar die Anzahl um einhunderttausend zu senken. Ich glaube stark [sic] daran, dass wir auch ääh bei der der Erfüllung dieses Ziels erfolgreich sein werden, es handelt sich jedoch nicht um eine leere Zahl, sondern um einhunderttausend menschlichen Schicksalen [sic], die wir hoffentlich im Rahmen dieser Initiative verbessern können. Wir müssen auch die sozialen Fälle/die Sozialfälle ääh nachverfolgen und auch die Maßnahmen verbessern und anpassen. Hier müssen wir zum Beispiel ...[ääh]... es auch zu schaffen effektiv aufzutreten. ...[]... Wir brauchen äh gute ...[äähm]... gutes Wohnen, genug Geld für die Angestellten.

Wie ich bereits gesagt habe Sozialpolitik bedeutet nicht nur ähm soziale Hilfen ...[]... aber hier ist auch di/die/hmm ...[]... technologische Revolution sehr wichtig, deren Zeugen wir sind. Wir müssen uns gerade auf diese Revolution konzentrieren, auf die Technik und ihre/ihren Einfluss auf ääh den Handel, 80 auf die Industrie und das alles hat natürlich auch ääh einen Effekt auf den Arbeitsmarkt. Wir müssen die neuen Technologien so nutzen, dass sie ääh qualitativere und besser bezahlte Arbeit zur Folge haben und wir müssen uns auch ...[]... ääh es schaffen, dass sie eine Möglichkeit bieten für die Schaffung neuer Arbeitsplätze. ...[]...

85 Im Vergleich mit anderen europäischen Ländern ...[]... ähm steht die Tschechische Republik sehr gut da. Andere europäische Staaten können nicht von so guten äähm äh Entwicklungen sprechen in der letzten Zeit. Die Krise ähm betrifft uns alle sehr stark in der Europäischen Union und die Folgen sind sehr beunruhigend. Die Arbeitslosigkeit in der EU ist um sieben Prozent gestiegen, Entschuldigung, von sieben auf elf Prozent gestiegen und in einigen Staaten ähm gibt es eine Arbeitslosigkeit von 90 fünfundzwanzig Prozent der Bevölkerung. Wir müssen uns dessen klar werden, dass zwei/dreiundzwanzig Millionen Menschen in der EU ohne Arbeit sind. Um eine Vorstellung davon zu haben, wie viele Menschen das sind: So viele äh Menschen leben in den zehn kleinsten EU Mitgliedsstaaten. ...[]... Die Arbeitslosigkeit äh ist in den letzten zwei Jahren gesunken, aber was in der 95 EU steigt ist die langfristige/die langzeitige [sic] Arbeitslosigkeit. Und dies unterstreicht äh wahrscheinlich auch äh f/sehr starke Verluste im menschlichen Potential. Weniger privilegierte Menschen werden sozial ausgegrenzt. Jeder fünfte junge Europäer ist ohne Arbeit ...[]... und in einigen Staaten ...[]... sogar jeder zweite. ...[]... So steigt sehr oft auch ääh ...[]... die äähm/so entsteht auch die verlorene Generation, die die EU nicht verursacht hat, aber sie muss sich damit äh befassen. Ich muss natürlich nicht dazu sagen, was für Risiken hier entstehen, im Verglei/im Zusammenhang mit dem 100 Extremismus, das sehen wir überall in ganz Europa. ...[]...

Nur [sic] in den letzten drei Jahren ist in Europa fünf Millionen Menschen sind dazu gekommen, die äähm ...[]... wo eben die Gefahr besteht, dass sie in Armut versinken. Das ist bitte ein Viertel ...[]... der Bevölkerung in Europa. Ich denke ich bin nicht der einzige für den äh diese Zahlen sehr alarmierend sind. ...[]... Auch ääh ...[]... ah t/trotz ääh dieser guten Zeit, die wir hier erleben, gibt es trotzdem äh eine 105 sehr starke Kluft, die immer mehr äh immer größer wird, zwischen den verschiedenen sozialen Gruppier/äh Gruppen. Die Wirtschaftskrise haben wir hinter uns, aber jetzt suchen wir neue äh Möglichkeiten, um unseren Wohlstand zu festigen und wir müssen uns die Frage stellen ähm der gerechten Aufteilung. ...[]...

Für wen war die Krise am schwierigsten? Für die jungen, für die langf.zeitig äh Arbeitslosen und für äh 110 Senioren und Pensionisten. Wir müssen deswegen diskutieren über die gezielte Hilfe für diese Gruppen, und zwar auf europäischer Ebene. Ich möchte sehr gerne hier auch die Initiative ...[]... äh der Fraktion

der Sozialisten und Demokraten im Europäischen/oh/oh Parlament erwähnen, die ääh Garantie für Junge geheißen hat. ...[]...

115 Die Sozialpolitik ...[]... äähm hat noch einen weiteren wichtigen Aspekt, nicht in allen Staaten, aber trotzdem ääh ist das ääh ein sehr wichtiger Punkt, und zwar das ist die ääh derzeitige Migrationskrise. Es ist sehr wichtig, dass der Druck auf die n/nationalen Systeme ähm im ...[]... aufgrund dieser Krise nicht dazu führt, dass ääh hier Missbrauch stattfindet, was die Sozialhilfen angeht, aber es darf auch nicht heißen, dass ääh der ääh freie Personenverkehr in der EU äh begrenzt wird, das wäre nicht gut. Und es wäre vor allem gegen die Philosophie des europäischen Sozialmodells. ...[]...

120 Im ...[]... Zusammenhang mit der Migrationskrise müssen wir uns bewusst machen, dass sehr viele derer, die neu in/nach Europa kommen vielleicht sozial ausgegrenzt werden. Dem müssen wir entgegenwirken. Wir sollten ihr Potential nutzen können und ihren Willen, sich wirtschaftlich und auch sozial zu integrieren. ...[]... Wir müssen sämtliche äääh wir müssen uns bemühen, dass wir alle Migranten und Asylanten, äh die zu uns kommen, in die Gesellschaft eingliedern. Wir müssen dagegenwirken, dass sie 125 diskriminiert werden, vor allem auf dem Arbeitsmarkt. Wir müssen alle Anstrengungen ähm zusammentragen, um ihrer wirtschaftlichen Ausgliederung entgegenzuwirken. ...[]...

Wenn wir uns diese Fragen stellen ...[]... dann ...[]... ist ääh eine der wichtigsten Antworten die Bildung. Investition in die Bildung und die Sicherstellung der Bildung für ääh die gefährdeten Bevölkerungsgruppen wird in der Europäischen Union als sehr wichtiges, oder wichtigstes Mittel äh 130 dagegen sehen, dass Ungleichgewicht und Ungleichheiten entstehen. Meines Erachtens muss jedoch das europäische Sozialmodell eine größere Rolle spielen. ...[]...

In diesem Kontext dürfen wir nicht vergessen, dass auch die Technologie sich sehr stark verändert, die wir so nutzen müssen, dass sie soziale Ungleichheit ääh ...[]... sich nicht stärker ...[]... nicht noch stärker wird. ...[]...

135 Ein weiterer wichtiger Aspekt der sozialen Dimension der europäischen Integration und vielleicht somit auch der wichtigste Punkt für die Zukunft ist ...[]... ist äh die Währungsunion. ...[]... Die Eurozone kann nicht funktionieren, ohne dass wir die Regeln beachten. ...[]... Aber es wird auch immer klarer, dass die Eurozone ...[]... nicht ohne Solidarität funktionieren kann. ...[]...

Die soziale Dimension muss deswegen äh ei/eine ...[]... eines der Themen/Themen sein, für die 140 Währungsunion und auch für die Verbesserung der Wirtschaft. Und diese Debatte wird in Europa auf sehr vielen Ebenen in sehr vielen Staaten ...[]... geführt, sowohl auf regionaler ääh, nationaler, aber auch internationaler Ebene. ...[]... Aber sie ist sehr stark verbunden mit der Frage der sozialen Sicherheit. ...[]...

145 Wenn wir ...[]... von der/von instit/institutionalen [sic] Mechanismen sprechen ...[]... auch bezüglich makroökonomischer ...[]... Ungleichgewichte in der Europäischen Union, dürfen wir nicht

vergessen/dürfen wir auf die Sozialpolitik vergessen. Ohne sie ...[]... können wir die Krise, die wir gerade durchlebt haben, ...[]... sicher nicht als die letzte Krise bezeichnen können [sic]. ...[]... Gleichzeitig ...[]... ähm haben sich jedoch äh die Staaten äh der Europäischen Union ...[]... äähm die eben sich ...[]... auch verpflichtet haben hier beizutragen ...[]... an dieser Debatte teilnehmen.

150 Zum Schluss möchte ich gerne über die Frage der Ziele des europäischen Sozialstaates sprechen. Unser Ziel sollte die Europa sein, ...[]... deren wichtigste Säule eine gut/ein gutes, funktionierendes [sic] Sozialstaat sein sollte. Ein solcher Sozialstaat, der ääh internationalen Herausforderungen standhalten kann, sowohl ...[]... äh inter/internationalen Problemen, als auch europäischen Problemen. Ein Sozialstaat, der Menschen Arbeit bringt ...[]... und an die denkt und die unterstützt, die versuchen eine
155 Arbeit zu finden. Ich denke hier an/auch an einen Staat, ...[]... der äh dazu beiträgt, dass Frieden in der Gesellschaft herrscht und der in der Lage ist alle Ebenen der Gesellschaft anzusprechen und nicht nur ääh ...[]... die eine ääh Schicht der Gesellschaft reicher macht ...[]... und die andere armer [sic]. Dies würde nur zu einer größeren Kluft führen. Ich denke hier an einen Staat, der allen eine Möglichkeit bietet, egal woher sie wirtschaftlich kommen, oder was die familiären Grundlagen sind/aus welcher
160 Familie sie kommen. Solch ein Staat ist einer der wichtigsten äh Säulen für den Erfolg v/Europas und ich denke stark [stark] daran ...[]... und hoffe stark, dass ...[]... dies auch ein Grundstein für die/den weiteren wirtschaftlichen Erfolg Europas sein wird. Der Sozialstaat macht Europa zu einem guten Ort f/zum Leben, der Menschen die Möglichkeit gibt sich zu entfalten, egal wo sie geboren sind, die Möglichkeit gibt, ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft zu sein, auch für jene Menschen, die in
165 ...[]... lediglich ääh wirtschaftlichen Bedingungen, oder nur was den Markt betrifft, es nie schaffen würden. ...[]...

Was das wichtigste für den künftigen Wirtschaftswachstums sein wird, hier, aber auch überall auf der Welt: die Gesellschaft ist der Schlüsselpunkt. Menschen, die keine Angst haben müssen, dass sie keine Arbeit haben, dass sie ausgegrenzt werden, ...[]... das ist meines Erachtens ...[]... unser [sic] gemeinsame
170 Aufgabe. Solch ein Europa möchten wir nicht nur für uns schaffen, sondern vor allem für die künftigen Generationen. ...[]...

Sehr geehrte Damen und Herren, ich danke ihnen nicht nur für die Aufmerksamkeit, die sie ääh meiner Einleitung entgegengebracht haben, sondern auch möchte ich ihnen für ihre Bemühungen danken und ihre Initiative, die sie für diese Debatte mitbringen. Hier in Prag hoffe ich, dass wir uns unserem Ziel
175 ...[]... näherkommen können, unserem Ziel der europäischen ...[]... Gesellschaft. Vielen Dank.

Dolmetscherin 5

Sehr geehrter Herr Kommissar,

sehr geehrte Damen und Herren,

...[]...

5 ich bin sehr froh darüber, dass wir hier zusammentreffen und auch in diesen unruhigen Zeiten das Thema ääh des sozialen Zusammenhalts sprechen können. Der soziale Bereich braucht eine Fachdebatte, diese Debatte ist aktuell und absolut notwendig. Und ich freu mich ganz besonders, dass so viele weltweite Experten, was die Sozialpolitik anbelangt, aus Europa und auch aus ähm Überseeländern hier in Prag zusammengekommen sind.

...[]...

10 Das unterstreicht die Notwendigkeit, die Dringlichkeit, mit der die Europäische Union ...[ääh]... dieser Herausforderung entgetreten muss, nämlich den Herausforderungen der Präkerisierung [sic] der Arbeit und der wirtschaftlichen Ungleichheit innerhalb der Europäischen Union und innerhalb der Eurozone.

...[]...

15 Dass wir uns gerade hier treffen, zeigt, dass diese Themen ...[]... besonders für ...[]... für Mitteleuropa von großer Bedeutung sind.

...[]...

20 In den letzten Jahren haben wir oft über die Krise gesprochen. Wir sprachen von der Finanzkrise, der Wirtschaftskrise, der Schuldenkrise ...[]... aber wir haben uns recht wenig/wir waren uns wenig ...[]... dessen bewusst, dass es sich um eine soziale Krise han/handelt. Äh wir werden uns mit ihren Konsequenzen länger beschäftigen müssen als mit den Konsequenzen auf ääh die Wirtschaft, oder den Bankensektor. Für sie gehört die Krise der Vergangenheit an und auf sie warten neue Herausforderungen. Aber für Millionen von Menschen in Europa, die während der letzten Jahre ihre Arbeit verloren, hat die Krise noch nicht ihr Ende gefunden.

25 ...[]...

Das ist natürlich eine sehr dringliche Frage, was die Sozialpolitik anbelangt und hier müssen wir uns dessen bewusst werden, welche Rolle die Europäische Union spielt und welche Rolle die Mitgliedsstaaten spielen. Die Instrumente der Sozialpolitik sind Kompetenz der

Mitgliedsstaaten. ...[]... Natürlich ist es problematisch, dass die sozialen Systeme innerhalb der Europäischen Union sehr unterschiedlich sind. Aber die Herausforderungen und die Risiken, von denen wir stehen, sind sehr ähnlich.

...[]...

Daher ist es wichtig, dass wir untereinander diskut/miteinander diskutieren und auf europäischer Ebene ei/nach einer Lösung suchen.

35 ...[]...

Wie hängt die Sozialpolitik mit dem Markt zusammen? Manchmal scheint es, dass die Sozialpolitik sich lediglich mit Beihilfen, Unterstützungsgeldern, beschäftigt, aber die soziale/die äh Sozialpolitik und der Markt sind eng verbunden. Der Sozialstaat ist in den letzten zwei Jahrhunderten als Schutz entstanden, als Schutz vor gewissen Aspekten des freien Marktes. Aber die Europäische Union ist gerade ein Projekt bei dessen/an dessen Wiege der freie Markt steht. Der europäische Sozialstaat und der Binnenmarkt sind daher sehr eng verbunden. ...[]... Natürlich wünschen wir uns alle, dass Europa in der Lage ist langfristig die gemeinsamen Probleme zu lösen. Und daher ist es für uns eine Frage der Zeit, wann die Europäische Union, ihre Struktur vervollständigen wird, durch die Sozialpolitik.

45 ...[]...

Es werden sicher auch kritische Stimmen laut werden, dass das mehr Bürokratie/eine stärkere Bürokratie bedeuten wird, die bereits jetzt sehr hoch ist. ...[]... Aber ...[]... eine gemeinsame Sozialpolitik bedeutet nicht zwangsmäßig neue europäische Kompetenzen. Die Europäische Union beschäftigt sich bereits nun mit der Sozialpolitik, nämlich durch das Beitragen zum Austausch zwischen den Mitgliedstaaten. ...[]... Dank dieses Austauschs ist es einfacher sich an den Politiken anderer Staaten zu inspirieren, die eine starke Gesellschaft aufweisen, wirtschaftlich erfolgreich sind und auch einen gut funktionierenden Sozialstaat haben.

...[]...

Die sozialen Fragen sind in Europa sehr bedeutsam und das auch innerhalb der Konzeptionsmaterialien der Europäischen Union. Und hier denke ich vor allem an die Strategie zwanzigwa/an die Strategie Europa zwanzigzwanzig. Ich zitiere: Das Wirtschaftswachstum muss intelligent sein, nachhaltig und ...[]... die soziale Eingliederung fördern. Das sind die Hauptgedanken der Strategie Europa zwanzigzwanzig.

...[]...

60 ...[]...

Diese Strategie doch zu erfüllen schaffen wir nicht immer. Das Ziel ist es bis zum Jahr zweitausendzwanzig die Anzahl all der Armuts/äähm/der armutsbedrohten äääh Bewohner der Europäischen Union um zwanzig Prozent zu senken und auch, was die Beschäftigung angeht, viel zu leisten. Die Situation wird hier bereits besser, aber das Ziel der Prävention der Armut
65 entfernt sich doch immer mehr. ...[]... Daher muss eine Beschäftigung gemei/Hand in Hand gehen mit einer sozialen Eingliederung. Wir brauchen mehr Arbeit, aber es darf sich nicht um prekäre Arbeit handeln und diese Arbeit muss auch würdevoll sein. Und ich würde nun gerne zu den Zielen der Tschechischen Republik übergehen, im Hinblick auf die Sozialpolitik.

...[]...

70 Was die Indikatoren angeht ...[]... geht es der Tschechischen Republik im Vergleich zu den anderen Staaten in der Europäischen Union besser und das vor allem, was das Wirtschaftswachstum angeht, das in den letzten zwei Jahren sehr stark war. Auch wir stehen vor einer Reihe von Herausforderungen. Im Rahmen dieser Strategie Europa zwanzigzwanzig haben wir uns ein nationales Ziel gesetzt, nämlich die armutsgefährdeten/die Anzahl der
75 armutsgefährdeten Menschen und der sozial ausgeschlossenen Menschen bis zweitausendzwanzig um dreißigtausend zu senken. Dieses Ziel wurde dieses Jahr bereits erreicht. Und daher hat sich die jetzige Regierung ein noch ehrgeizigeres Ziel gesetzt, nämlich noch/diese Anzahl noch um weitere zehntausend zu senken und ich glaube fest daran, dass wir auch hierbei erfolgreich sein werden. Es handelt sich nämlich nicht um eine leere Zahl, sondern
80 um zehntausend Menschen, menschliche Schicksale, die wir hoffentlich dank dieser Initiative verbessern werden können. ...[]...

Wir müssen die sozialen Konsequenzen aller Politiken genau monitoren [sic]. ...[]... Man muss ...[]... mit viel Verantwortung und Effektivität an die Sozialpolitik herangehen. ...[]... Es handelt sich hierbei darum würdevo/ein würdevolles Gehalt/ein würdevolles Einkommen zu bieten und
85 auch beispielsweise ääh leistbares Wohnen zu bieten. ...[]... Wie ich gesagt habe bedeutet Sozialpolitik nicht lediglich Sozialausgaben, Sozialgeld, Sozialleistungen, sondern auch beispielsweise die technische Revolutio/die technischeää Inova/die technischen Innovationen/die technologischen Innovationen und gerade auf die müssen wir uns konzentrieren. Wir müssen uns ansehen, wie die Industrie und der Handel aussehen. Das
90 alles hat natürlich Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und das soziale. Wir müssen die neuen Technologien so nutzen, ...[]... dass sie qualit/qualitativ hochwertigere, bessere Arbeit bedeuten

und wir müssen uns dafür einsetzen, dass das für die Tschechische Republik eine Gelegenheit wird um neue Arbeitsplätze zu schaffen.

...[]...

95 Im Vergleich mit den anderen europäischen Ländern steht die Tschechische Republik sehr gut da. Viele Staaten in der Europäischen Union können nicht auf so eine positive Entwicklung im letzten Jahr zurückblicken wie wir. Die Krise ist in der ganzen Europäischen Union stark spürbar und die Konsequenzen sind besorgniserregend. ...[]... Die Arbeitslosigkeit in der Europäischen Union ist von sieben auf elf Prozent gestiegen in der Europäischen Union. Und
100 in einigen Sch/Ländern äähm ist ein Viertel der aktiven Erwerbsbevölkerung arbeitslos. ...[]... In ganz Europa sind dreiundzwanzig Millionen Menschen ohne Arbeit. Um eine Vorstellung davon zu haben, wie viele Menschen das sind: ...[]... Das sind so viele Menschen, wie in den zehn kleinsten/in den zehn bevölkerungsärmsten Staaten der Europäischen Union sterben. In den letzten zwei Jahren ist die Arbeitslosigkeit leicht ääh leicht gesunken, aber die langfristige
105 Arbeitslosigkeit ist gestiegen und das zeigt, dass es ähm vielleicht unwiederbringlichen/einen vielleicht unwiederbringlichen Verlust im Potential gibt. Und diese Menschen sind auch nicht mehr Teil der Gesellschaft. Jeder fünfte junge Europäer ist ohne Arbeit, in einigen Ländern sogar jeder zweite. ...[]... Sod/Somit wächst auch oft eine verlorene Generation auf, ...[]... die die Krise nicht so erlebt hat, aber von/ihr/deren Konsequenzen spürt. Ich muss natürlich nicht
110 erwähnen, was für Risiken das mit sich bringt, in Verbindung mit all dem Wachstum von extremistischen ääh Bewegungen, wie wir das in ganz Europa sehen können.

...[]...

Alleine in den letzten zehn Jahren sind in Europa fünf Millionen Menschen hinzugekommen, die durch Armut bedroht sind oder durch sozialen Ausschluss. Es handelt sich um
115 hundertdreiundzwanzig Millionen, zurzeit, das ist ein Viertel der Europäischen Bevölkerung. Ich denke ich bin nicht der einzige, dem diese Zahlen alarmierend vorkommen. ...[]... Trotz einer Belebung, die wir vor allem hier in der Tschechischen Republik spüren können, setzt sich weiterhin der langfristige Trend fort, dass es zu Divergen/zu Problemen unter den sozialen Gruppen kommt. Die Wirtschaftskrise haben wir hinter uns und nun suchen wir nach neuen
120 Mitteln für ...[]... wirtschaftlichen Wohlstand. Aber in diesem Zusammenhang müssen wir uns immer wieder die Frage der gerechten Aufteilung ...[]... ansehen.

125 Wen hat die Krise am stärksten betroffen? Die jungen, die langfristig Arbeitslosen und die Senioren. Es ist daher notwendig, dass wir darüber nachdenken und darüber diskutieren, wie wir gerade diesen Bevölkerungsgruppen auf europäischer Ebene helfen können. Ich möchte gerne an die Initiative der Fraktion der Sozialisten und der Demokraten im Europäischen Parlament erinnern, die Garantie für die Jugend hieß/die Jugendgarantie hieß, Pardon.

...[]...

130 Die Sozialpolitik ...[]... erlebt außerdem ...[]... ein wichtiges Element, nicht in allen Staaten, aber ...[]... dieser Aspekt betrifft doch alle, nämlich die Migrationskrise. ...[]... Es ist bedeutsam, dass der Druck auf die nationalen sozi/Sozialsysteme durch diese Migration nicht dazu führt, dass die Standards für die Bürger gesenkt werden oder dazu, dass die Freizügigkeit der Personen im Rahmen der Europäischen Union eingeschränkt wird. Das würde ich als negativ ansehen ...[]... und auch als ...[]... entgegengestellt der europäischen Philosophie; ...[]... oder
135 auch als der europäischen Philosophie entgegengestellt. Im Zusammenhang mit der Migrationskrise müssen wir uns dessen bewusst werden, dass viele von denen, die neu nach Europa kommen ...[]... vielleicht sozial ausgeschlossen werden. Dem sollten wir zuvorkommen. Wir sollten in der Lage dazu sein ihr Potential und ihren Willen sich politisch und sozial zu integrieren zu nutzen. Wir müssen uns voll dafür einsetzen, damit die Migranten gut
140 eingegliedert werden können in die Mehrheitsgesellschaft. Wir müssen dem Vorbeugen, dass sie vor allem zum Beispiel am Arbeitsmarkt diskriminiert werden. Wir müssen alle Kräfte ääh bündeln, damit sie wirtschaftlich nicht ausgeschlossen werden. ...[]...

Wenn wir uns diese Fragen stellen ...[]... dann ...[]... ist eine der Antworten, die am öftesten kommt: Die Bildung, Investitionen in die Bildung und die Gewährleistung der Bildung für
145 bedrohte Bevölkerungsschichten wird in ganz Europa als fundamentales Mittel angesehen wer/angesehen, um gegen die soziale Ungleichheit anzukämpfen. Und meiner Meinung nach sollte der/das europäische Sozialmodell eine wichtigere Rolle bekommen. ...[]...

In diesem Kontext dürfen wir auch nicht an die schnellen technologischen Veränderungen vergessen, die wir so nützen müssen, damit sie die sozialen Ungleichheiten mindern und nicht
150 verstärken. ...[]...

Ein weiterer wis/wichtiger Aspekt der sozialen Integration in Europa und wahrscheinlich der langfristig wichtigste Aspekt ...[]... ist die Währungsunion. Die Eurozone kann ohne Einhaltung von Regeln nicht funktionieren, aber es ist auch immer klarer, dass die Eurozone nicht ohne Solidarität funktionieren kann. ...[]... Die soziale Dimension muss dadurch einer der Pfeiler der

155 Debatte über eine Verstärkung, über eine Vertiefung der Wirtschafts- und Währungsunion werden. Diese Diskussion wird in Europa auf vielen verschiedenen Ebenen in vielen Staaten durchgeführt, auch auf regionale[r] Ebene, auf staatliche[r], auf supranationale[r] Ebene, aber nicht immer ...[]... wird hier die Verbindung zur sozialen Absicherung gezogen. ...[]...

Wenn wir über institutionelle Mechanismen sprechen zum Ausgleich der makroökonomischen
160 Ungleichheiten/Ungleichgewichte innerhalb der Europäischen Union, dann dürfen wir nicht auf die Sozialpolitik vergessen. Ohne Sozialpolitik ...[]... würde die Krise, die wir nun durchlebt haben nicht die letzte sein. ...[]... Die Staaten, die äähm ...[]... fixiert haben, dass sie in die Eurozone eintreten wollen - dadurch dass sie Mitglied der Europäischen Union geworden sind - diese Staaten müssen nun auch Teil dieser Diskussion werden.

165 Und abschließend möchte ich auch gerne noch über die Gesamtziele des europäischen Sozialstaates sprechen. Unser Ziel sollte ein Europa sein, dessen westlicher Pfeiler ein gut funktionierender Sozialstaat ist, ein Sozialstaat, der den Herausforderungen der globalen Wirtschaft entgegenstehen kann und auch denen der Gesellschaften. Das Ziel ist ein Staat der die Menschen zur Arbeit führt und der gleichzeitig auch an die in Not Geratenen denkt und
170 diejenigen unterstützt, die sich um eine neue Arbeit bemühen. ...[]...

Ich denke hierbei an einen Staat, der den sozialen Frieden in einer Gesellschaft fördert und der das Bereichern aller Schichten ermöglicht und nicht nur einer Schicht, ...[]... die sich bereichert und eine andere, die dadurch arm wird. Die Schere zwischen arm und reich darf nicht weiter aufgehen. Es muss sich um einen Staat handeln, der allen eine Chance gibt ...[]... egal woher
175 sie wirtschaftlich oder familiär kommen. ...[]... Ein derartiger Staat ist der Tragpfeiler des bisherigen Erfolgs der Europäischen Union ...[]... und ich glaube fest daran, dass das auch der Tragpfeiler des zukünftigen wirtschaftlichen Erfolges der Europäischen Union sein wird. ...[]...

Der Sozialstaat macht Europa zu einem guten Ort zum Leben und gibt den Menschen die Möglichkeit ...[]... positiv hervorzutreten und das egal, wo dieser Mensch geboren wurde,
180 dadurch haben auch Menschen die Möglichkeit ein positiver Teil der Gesellschaft zu werden, die dies in nur marktwirtschaftlichen/unter nur marktwirtschaftlichen Bedingungen nicht hätten werden können. ...[]...

Die Voraussetzung für ein zukünftiges Wirtschaftswachstum in Europa und in der ganzen Welt ist eine starke Gesellschaft, deren Bewohner keine Angst vor Armut, vor Arbeitsverlust oder
185 vor sozialem Ausschluss haben müssen. Das ist meiner Meinung nach unsere gemeinsame

Aufgabe. So ein Europa wollen wir gewährleisten, nicht nur für uns, sondern vor allem für die zukünftigen Generationen.

190 Sehr geehrte Damen und Herren, ich danke ihnen nicht nur für die Aufmerksamkeit, die sie für meine Einleitungsrede hatten, sondern vor allem auch für ihr Engagement, was diese Problematik angeht. Ich glaube fest daran, dass diese Konferenz hier in Prag im Herzen Europas uns helfen wird, um uns dem Ziel eines/einer starken und selbstbewussten europäischen Gesellschaft zu nähern. Vielen Dank.

Anhang 4: Transkript Ausgangsrede 2 – Brexit und die Zukunft für CZ in der EU

Vážený pane místopředsedo,
vážené poslankyně, vážení poslanci,

přeji vám hezký podvečer.

5 Dovolte mi, abych vyjádřil, jakožto předseda vlády naši pozici k situaci [v] Evropské unii po referendu ve Velké Británii. ...[]... Výsledek referenda ve Velké Británii není ani pro Evropu, ani pro Českou republiku dobrou zprávou. Je to rozhodnutí, které z dnešního pohledu, můžeme říci, je velice závažné a očividně je to rozhodnutí, které je nezvratné. ...[]...Jedná se o rozhodnutí, jehož (Aufzählung 4) lidské, politické, hospodářské, ale i geopolitické dopady jen
10 tušíme. Zatím nemůžeme odhadnout všechny dopady a všechny důsledky Brexitu, a už vůbec nejsme schopni je vyčíslit. Více ukáže až budoucnost.

...[]...

Já, jako předseda vlády, a my, jako vláda České republiky, máme za úkol Českou republiku dobře připravit a provést ji obdobím změn, které je před námi. A taky zajistit, aby pro naše
15 občany byla i nadále garantována (Aufzählung 3) stabilita, aby byla pro ně garantována prosperita, a také maximální bezpečnost. Jsem skálopevně přesvědčen o tom, že toto všechno je možné pouze uvnitř (Aufzählung 3) jednotné, silné [a] také stabilizované Evropské unie, a ne mimo ni.

20 Podívejme se na hlavní priority, které jsou v tuto chvíli před námi. ...[]... Domnívám se, že právě v tento okamžik musí Evropská unie prokázat elementární jednotu a stabilitu. ...[]... Se (Name) Spojeným královstvím, jakkoliv nás jejich rozhodnutí bolí, se musíme roz.eeh/rozloučit a rozejít klidně ...[]... a věcně. A měli bychom se soustředit na ty priority, které jsou důležité pro naše občany. A to jsou, jak všichni víme (Aufzählung 4): hospodářský růst, zaměstnanost,
25 sociální soudržnost a v neposlední řadě je to také bezpečnost.

...[]...

Rozhodnutí britských občanů mě netěší. A já osobně velice lituji toho, že Velká Británie z Evropské unie odchází.

...[]...

30 Prohlídněme si historii vztahů mezi Českou republikou a Velkou Británií. Velká Británie je pro

nás země, která byla v dobách komunismu vzorem fungující a tradiční západní demokracie. ...[]... V našich novodobých dějinách se osudy České republiky a Velké Británie znovu a znovu prolínali. Během okupace právě v Británii sídlila (Name) Benešova československá exilová vláda. Naši letci statečně pomáhali bránit Británii před nacistickými útoky. Naši vojáci často
35 během druhé světové války bojovali bok po boku na nejrůznějších místech světa, právě v britských jednotkách. Ve Velké Británii našli nový domov mnozí čeští a slovenští politici, uprchlíci po roce (Zahl) devatenáct set čtyřicet osm, a potom znovu v roce (Zahl) devatenáct set šedesát osm.

40 Dámy a pánové, nezapomínejme, že Velká Británie vždy podporovala Českou republiku. Podporovala náš vstup do (Name) NATO, podporovala náš vstup do Evropské unie. ...[]... Můžeme konstatovat, že jsme si ve (Zahl) dvacátém století s Brity dlouhodobě rozuměli, zejména pokud šlo o (Aufzählung 3) bezpečnostní otázky, ale také v oblasti ochrany demokracie a lidských práv. ...[]...

45 My Češi [sic] jsme tedy pokládali za přirozené a logické, že s Brity nyní sdílíme členský [sic] v/v Evropské unii. Pokládali jsme to prakticky za završení našich dobrých vztahů v Evropě. A proto rozhodnutí britských občanů v referendu ...[]... je pro nás tak významné a zároveň tak šokující.

50 ...[]...
Na druhou stranu vážené poslankyně a vážení poslanci, britské rozhodnutí v žádném případě neznamená konec Evropské unie. Vždyť zbývá (Zahl) dvacet sedm členských států. A těchto všech zbylých dvacet sedm členských zemí tuto středu jasně potvrdilo, že všechny mají zájem v tomto unikátním projektu mírové spolupráce evropských zemí i nadále pokračovat. A to, že se Britové rozhodli vystoupit z Evropské unie, neznamená konec vztahů a neznamená konec kooperace mezi Evropskou unií a Velkou Británií.
55 ...[]...

Ovšem musíme se zamyslet nad tím, co má následovat jako další krok. Co se má dít? Řečeno sportovní terminologií je míč nyní na britské straně. ...[]... Velká Británie musí nejprve
60 oficiálně oznámit svůj záměr vystoupit z Evropské unie, a teprve poté můžeme začít vyjednávat. Budeme přitom jednat o (Zahl) dvou věcech (Aufzählung 2): o smlouvě o podmínkách rozchodu a o uspořádání nových vztahů se zemí, která byla v minulosti členem Evropské unie a nám, jak jsem uvedl, byla vždy velice blízká. Já osobně si přeji, aby tato jednání probíhala ve věcné, klidné, racionální atmosféře. A mohu za českou vládu slíbit, že mi pro to uděláme

65 maximum. ...[]...

Jaké dopady bude mít Brexit na Českou republiku? ...[]... Podívejme se na několik čísel: ve Velké Británii oficiálně žije přes (Zahl) čtyřicet tisíc českých občanů, podle některých odhadů je jich tam možná až (Zahl) dvojnásobek. ...[]...

70

Velká Británie pro Českou republiku znamená (Zahl) třetí největší exportní trh a kromě toho máme s Velkou Británií pozitivní obchodní bilanci. Přebytek v náš prospěch činil vloni přes (Zahl) sto třicet miliard. ...[]... Na těchto číslech je jasně vidět, jak jsme v Evropě propojeni. A je jasné, že i když Britové budou stát mimo Evropskou unii, stejně nás, v Evropské unii, budou potřebovat a my budeme potřebovat je. ...[]...

75

Jak budou vypadat budoucí vztahy? Budeme samozřejmě usilovat o to, aby byli vyvážené a[aa] aby nebyli poškozeny naše ekonomické zájmy a aby v žádném případě nebyli poškozeny zájmy našich občanů. ...[]...

80

Musíme bezpodmínečně zajistit, aby podmínkou pro přístup Britů na evropský vnitřní trh ...[]... bylo důsledné zachování čtyř základních svobod: ...[]... (Aufzählung 4) volného pohybu osob, volného pohybu služeb, zboží a kapitálu. Do budoucna potřebujeme, aby jednoznačně platilo, že naši občané, kteří žijí a pracují ve Velké Británii, ...[]... budou mít stejné podmínky jako Britové, kteří pracují tady u nás v České republice. ...[]...

85

Samozřejmě se připravujeme na vyjednávání s Velkou Británií. Abychom byli připraveni co nejlépe, vláda v pondělí zřídila pracovní tým, který bude řešit dopady Brexitu a připravovat podklady pro jednání o nové nastavení vzájemných vztahů. ...[]... Tento tým by se měl zároveň zabývat otázkou o novém směřování Evropské unie ...[]... respektive tím, jak vidí budoucí podobu Evropské unie právě Česká republika.

90

...[]...

Pokud jde o budoucí podobu Evropské unie, chci vyzvat k diskusi i vás poslance (Name) poslanecké sněmovny. Chci vyzvat k této debatě i zástupce parlamentních politických stran, protože tady se nyní jedná o nejvlastnější zájem našeho státu, tady se jedná o budoucnost státu.

95

...[]...

Všichni víme, že naše republika leží uprostřed Evropy. Česká republika má otevřenou ekonomiku, zaměřenou na export. Naše prosperita je tedy pevně spjatá s naší schopností naše zboží a naše služby vyvážet. ...[]... Pro nás dominantním trhem s (Zahl) osmdesáti-procentním

100 podílem je trh Evropské unie. ...[]... Je tedy samozřejmé, že naše budoucí prosperita úzce souvisí s (Aufzählung 3) dobrými sousedskými vztahy, s volným pohybem a také s dobře fungující evropskou ekonomikou.

...[]...

105 I proto patří Česká republika k zemím, jejichž budoucnost musíme vidět uvnitř Evropské unie, a ne mimo ni. ...[]... Podle mého soudu nemůže být pochyb o tom, že tento úspěšný projekt poválečné spolupráce evropských států má politický smysl a má jednoznačný ekonomický přínos pro Českou republiku.

...[]...

110 Když se zamyslíme na[] výsledkem britského referenda, musíme si také položit otázku, kde vidí Česká republika Evropskou unii v nejbližších letech. ...[]... Jak si ji představujeme? Jakou ji chceme mít? Jaký odkaz v ní zanecháme našim dětem? ...[]...

Je jasné, že Evropská unie nezanikne, bude pokračovat i po vystoupení Velké Británie. Ovšem ani Evropská unie nemůže zůstat stejná.

...[]...

115 Co si od ní přejeme? Přejeme si, aby unie byla pro občany přitažlivější a také užitečnější. Musí být méně byrokratická. A musí být akceschopnější. Musí nabídnout svým občanům dostatečný prostor svobody, ale zároveň také bezpečnosti, prosperity a dávat jim jasnou naději na dobrou budoucnost. Unie musí získat větší podporu občanů, než má teď. To vidíme v průzkumech veřejného mínění nejen v České republice, ale i v jiných státech. ...[]... Větší podporu občanů potřebuje proto, aby ustála útoky těch, kteří usilují o demontáž Evropské unie.

120

Existuje mnoho hlasů, které dnes navrhují, aby se Evropské unie dnes rozložila.

125 Ovšem, co nabízí jako alternativu? Nejsou schopni nabídnout bezpečnější alternativu. A nejsou schopni nabídnout ani žádný alternativní projekt prosperity. ...[]... Evropská unie se teda musí reformovat a my, Češi, bychom se na této reformě měli aktivně podílet. ...[]... Jako první musíme jasně definovat své priority. Musíme se zasazovat o témata, která nás v rámci (Zahl) sedmadvaceti států Evropské unie spojují ...[]... a musíme identifikovat a snažit se vyvarovat těch témat, která nás potenciálně mohou rozdělovat. ...[]...

130 Velký vnitřní trh Evropské unie, který jsme vybudovali za celá ta desetiletí tvorby Evropské unie ...[]... a výhody, které z tohoto vnitřního trhu plynou, to není žádná samozřejmost. Stejně tak nejsou samozřejmostí evropské fondy, jejímž prostřednictvím bohatší státy unie podporují chudší státy unie. ...[]... Není to samozřejmost, ale musím bohužel konstatovat, že mnozí u nás

po (Zahl) dvanácti letech členství v EU tyto výhody za samozřejmé považují. ...[]...

135 Pro nás je také faktem, že díky našemu členství v Evropské unii k nám od roku (Zahl) dva tisíce čtyři míří řada investic. A nové investice znamenají nová pracovní místa, nová pracovní místa znamenají zvyšující se životní úroveň.

...[]...

140 Jak by tedy měl vypadat náš příspěvek do debaty o budoucnosti Evropy? ...[]... Myslím si, že bychom měli ponechat stranou debaty, zda potřebujeme více Evropy, nebo méně Evropy: potřebujeme lepší Evropu.

...[]...

Musíme si uvědomit, že velká nerovnost, která v Evropské unii panuje, a je to nerovnost v životní úrovni, také v odměňování, a panuje mezi starými členskými státy a státy, které do Evropské unie vstoupili v posledních (Zahl) dvanácti letech.

145 ...[]...

150 Naším cílem musí být eeh sblížení životní úrovně ...[]... a k tomu musíme využít nástroje, které máme k dispozici. Jaké to jsou? (Aufzählung 6) Je to politika koheze, jsou to evropské fondy, je to posilování investic, dále dokončení digitálního trhu, dokončení energetické unie, podpora volného obchodu napříč Evropou se zbožím, ale také se službami. Co dále potřebujeme je posílit trh práce tak, aby se vytvářela kvalitní a lépe placená pracovní místa; především, a to je pro nás klíčové, v oblasti střední a východní Evropy.

...[]...

Vážené poslankyně a vážení poslanci,

155 musíme si být vědomí i toho, co se děje za hranicemi Evropské unie a měli bychom se hlouběji zamyslet nad otázkou bezpečnosti.

...[]...

160 Pokládám za důležité, aby se Česká republika účastnila všech jednání, které jsou před námi ...[]... a aby trvala na posílení úlohy (Name) Evropské rady. Když přemýšlíme o modernizaci a reformách Evropské unie a myslím si, že hnacím motorem by mělo být všech (Zahl) sedmadvacet zemí EU, tak modernizace nemůže být úkol, který prostě zadáme Evropské komisi, ať na ní pracuje. To si myslím, že by nedopadlo dobře. Cílem je, aby změny v unii měli pod kontrolou členské státy, aby byli motorem této reformy, aby byli její/jejich iniciátorem.

...[]...

Vážené poslankyně, vážení poslanci,

165 závěrem bych ještě jednou rád zdůraznil, že skutečně uchopené a aktivně chápané členství České republiky v EU je opravdu prioritou v národních zájmech. ...[]... Já vidím pozitivní

budoucnost našeho státu a záruku bezpečného rozvoje našeho státu právě v EU. Ale musí to být EU, která je akceschopná. Musí to být EU, která se dokáže reformovat. Musí to být EU, která je pro své občany a členské státy užitečná, a ke které mají důvěru.

170 ...[]...

Rád bych poděkoval za vaši pozornost a rád bych vás ale zároveň vyzval k debatě o aktivní roli České republiky v Evropské unii. Jen společnou debatou a vyměňováním si i kontroverzních názorů můžeme dobře zvládnout výzvy, které stojí před námi. ...[]... Budeme

175 Velkou Británií o Brexitu, ...[]... ale také především během debaty o tom, jak reformovat EU a jak zlepšit její fungování. ...[]... Na tomto místě bych vám rád poděkoval za pozornost a popřál vám ještě krásný den.

Anhang 5: Verdolmetschungen der Ausgangsrede 2

Dolmetscherin 1

Sehr geehrter sch/Stellvertreter, sehr geehrte ähm Anwesende,

ich wünsche ihnen einen angenehmen Abend. Und erlauben sie mir mit ihnen als äh ...[]... ihnen meine Position zur Europäischen Union in Beziehung zur Großbritannien erkläre. Äh. Dass
5 also da das Referendums in Großbritannien ist nicht nur für Europa, sondern auch für andere, für tsch/Tschechische Republik keine gute Nachricht. Äh. Es ist eine wichtige Entscheidung und diese kann nicht geändert werden. Es geht um die Entscheidung, die ...[]... menschliche und wo wir nicht mal ahnen können, wie sich das ausgeht, im mensch/im ...[]... anderen Bereichen, was[z] ...[]... auch geopolitisch, menschlich, oder sozial äh, wir wissen nicht
10 wie/welchen [sic] diese Situation dann einnimmt.

Als die Regierung der Tschechische [sic] Republik haben die Aufgabe die Tschechische Republik gut für diese Zeit vorbereiten und äh ...[]... genauso auch sichern, dass für unsere Bürgern die Stabilität garantiert wird, Prosperität und auch die höchste Sicherheit garantiert wird. Ich bin überzeugt, dass das alles äh möglich ist ...[]..., wenn ...[]... wir ...[]... das in der
15 EU äh alles schaffen und diese EU ist wirklich auch stabil und äh sie haltet zusammen. Schauen wir uns diese Zeit, die noch vor uns steht ...[]... . Ich glaube in diesem Moment muss die

Europäische Union zeigen ähh, dass sie zusammenhält und stabil ist. Mit Vereinigstem
Königreit ...[]... obwohl uns diese Entscheidung weh tut [äh äh] also wir müssen uns mit dem
Vereinigtem Königheit ...[]... f/verabschieden, wir müssen uns darauf konzentrieren [äh;]
20 äh/was wichtig für unsere Bürger ist, und das ist wirtschafts.liche Wachstum, äh soziale
Zusammen.halt ...[]... und äh in letzter Reihe auch die Sicherheit. ...[]...

Die Entscheidung der brichischen [ähaah;] brite/Briten äh freut mich nicht und es tut mir sehr
leid, dass Großbritannien unsere Union verlässt. ...[]... Schauen wir uns die Geschichte an,
schauen wir uns die Beziehung zwischen Tschechien und Großbritannien. Großbritannien ist
25 ein Land, dass in den kommunistischen Zeiten ein [hes] wie ein Vorbild für uns war. Ein
Vorbild für etwas, was funktioniert in der westlichen Gesellschaft. ...[]... In der heutigen Zeit is
es ...[]... war wieder eine err Zusammenarbeit zwischen Tschechien und Großbritannien und in
Großbritannien hat auch äh nach der Okkupation die Beneš-Regierung äh ihre Sitzhalte [sic].
Unsere Leute haben äh ...[]... auch der Britannien geholfen, ge/im/im Krieg gegen den Nazis
30 auch unsere Soldaten haben gekämpft im Zweiten Weltkrieg ...[]... auch in/in gerade den
britischen Einheiten, auf der ganzen Welt. ...[]... In Großbritannien haben äh neue Heimat
gefunden ...[]... viele politische ähm ...[]... Flüchtlinge ...[:oh]... in/nach dem Jahr
achtundvierzig und dann nach noch einmal nach dem Jahr achtundsechzig vergessen wir nicht,
dass Großbritannien immer unsere Republik unterstütze öh/sie/aah auch unseren Eintritt äh den
35 NATO und äh ...[]... wir können feststellen, dass wir im zwanzigsten Jahrhundert ähm mit den
Britten, dass wir uns gut verstanden haben, in vielen Fragen, nicht nur der Frage der Demokratie
[sic] und der Menschenrechte. ...[]...

Wir/äh/für uns war/ist logisch, dass wir ...[]... uns äh dann mit den Briten den Platz in der
europäischen Union weiter teilen. ...[]... Wir dachten, das ist irgendwie als Bestätigung unserer
40 guten Beziehungen in Europa und deshalb ist die Entscheidung der Briten im Referendum ääh
sehr bedeutend ist, aber ähm ebenso auch schockierend ist. Auf der anderen Seite äh sehr
geehrte Anwesende, die britische Entscheidung bedeutet nicht das Ende der Europäischen
Union. ...[]... Es gibt doch noch siebenundzwanzig Mitgliedsstaaten und äh/diese restlichen
Staaten ...[äh;]... haben diesen Mittwoch bestätigt, dass sie alle interessiert sind in dieser
45 Zusammenarbeit weitermachen wollen, und dass die Briten aus der EU ausgestiegen/aus sind.
Das heißt nicht, dass unsere Beziehung beendet sind und auch äh dass es an der
Zusammenarbeit äh scheitert, zwischen EU und der [sic] Großbritannien. Aber denken wir über
den nächsten Schritt nach. Wir können es so einfach sagen. Et ist derrrr ...[]... nächste Schritt
muss Großbritannien machen. Und äh sie müssen auch offiziell das bestätigen, dass sie aus der

50 EU austreten und danach können wir verhandeln. Wir werden über zwei Sachen äh sprechen
und verhandeln: Über den Vertrag öhh, über den Austritt und über neue Beziehungen mit den
Ländern, die früher äh Mitglieder in der EU waren und die uns auch sehr nah gestanden sind.
Ich persönlich wünsche mir, dass diese Gespräche auch in einer ration/in einer angenehmen
Atmosphäre stattfinden und wir bemühen uns, dass wir das höchste mögliche dafür beitragen
55 können.

Aahh Welche Folgen hat Brexit äh für unsere Republik. Schauen wir uns die Zahlen an. In
Großbritannien leben ...[]... um die vierzigtausend ääh tschechische äh Staatsbürger, offiziell,
aber geschätzt wird sogar die doppelte Zahl. ...[]... Großbritannien bedeutet für uns dritten
größten Exportmarkt und außerdem haben wir sehr positive geschäftliche Bilanz, sogar
60 Überschuss ääh war voriges Jahr, über hundertdreißig Milliarden. Und äh diese Zahlen äh sagen
uns, dass wir äh wirklich sehr eng verbunden sind in Europa und es ist klar, auch wenn die
Briten außerhalb der EU dann später auftreten, sie werden uns immer benöt/brauchen und ääh
...[]... genauso wir die andere Seite. ...[]...

Wie werden die zukünftigen Beziehungen aussehen? Wir werden uns bemühen, damit [wir] zu
65 einem Balance kommt, damit es äh nicht unsere äh in/ökonomische/unsere wirtschaftliche
Interessen beschädigt wurden und vor allem dass auch die Interessen unserer Bürger beschädigt
werden. Wir müssen sichern aah ...[]... damit äh die Briten falls sie ääh ...[]... um unsere
Zusammenarbeit weitermachen wollen, müssen sich auch an bestimmte ääh Punkte halten, an
den freien ääh Personenverkehr, an den freien Dienstleistungsverkehr an des [sic] freien
70 Warenverkehr, an diese vier Freiheiten. Äh Es ist wichtig, dass es in der Zukunft äh für unsere
Bürger äh, dass es äh gena/die gleichen äh Rechte haben als die Briten, die bei uns in der
Tschechischen Republik arbeiten. Natürlich äh bereiten wir uns vor, dass wir äh weiter mit
Großbritannien verwandeln [sic], damit wir uns am besten vorbereiten. Am Mittwoch hat dann
unsere Regierung ein Team organisiert, da wird über Brexit gesprochen, über neue
75 Beziehungen. Unser Team sollte sich mit der Frage beschäftigen, in welche Richtung wird sich
dann/wird dann EU weitergehen, oder ...[]...

wie sieht die Zukunft aus. Wie sieht das die tschechische Seite? Ah Wie sieht dann die
zukünftige äh EU aus? Und da bitte ich sie, damit sie, sehr geehrte Anwesenden [sic], äh an
dieser Diskussion teilnehmen. Auch/Es ist wichtig, dass auch politische Seiten mitdiskutieren.
80 Es geht nämlich um ein Interesse unserer/unsere Staatses, es geht um unsere Zukunft und wir
wissen alle, dass unsere Republik in der Mitte äh von Europa liegt. Tschechische Republik hat
äh offene Ökonomie/Wirtschaft ääh, wir sind Export-orientiert. ...[]... und äh es ist ...[]...

wichtig, dass ääh/also dass wir unsere Dienstleistungen, unsere Ware exportieren. Unser Dominanz mit ist/ist diese Euro.markt in Eur/in den/innerhalb der Europäischen Union, das ist
85 ääh/der bildet achtzig Prozent. Unsere Prospekti/Prosperität hängt mit guten ääh Beziehungen, mit der freien Verkehr, mit der europäischen Wirtschaft und deshalb gehört die Tschechische Republik zu den Ländern, ...[]... die die Zukunft innerhalb der EU haben. ...[]... Ich denke/also ich meine, dass ääh diese Erfolge fürs Projekt, nach dem Krieg, hat äh eine politische Bedeutung und/...und wird eindeutig äh sehr viel ääh wirtschaftlich in unserer Republik beitragen.

90 Wenn wir darüber nachdenken ääh, wie das Referendum ausgegangen ist, dann müssen wir uns eine Frage stellen: Wo sieht die Tschechische Republik die Europäische Union in den nächsten Jahren? Wie stellen wir uns das vor? Wie möchten wir sie haben? Welche Botschaft wollen wir für unsere Kinder hinterlassen? Es ist klar, dass die Europäische Union ääh auch weiter ah bestehen wird, auch nach dem Austritt von ääh Großbritannien. Es ist klar, dass sie
95 nicht ganz bleibt. Was wünschen wir uns? ääh. Wir wünschen uns, dass die EU ääh ...[]... interessanter wird, auch nützlicher wird für uns. Wir wünschen uns weniger Bürokratie, mehr Aktivitäten. Wir brauchen mehr Aktivitäten. Mehr Freiraum, mehr Sicherheit, mehr Prosperität. Und wir brauchen auch eine klare Hoffnung für unsere Bürger, für die Zukunft. Und die Un/Union äh braucht mehr Unterstützung von den ääh Bürgern. äh Viele Umfragen haben
100 gezeigt, dass es nicht so ist. Die EU braucht mehr Unterstützung ääh, denn es gibt viele Gegner, die gegen ääh die Uni/Union sind. Es gibt viele Stimmen, die vorschlagen, dass EU zerteilt is/wird und äh sie bieten aber keine bessere, sicherere Alternative. Und sie sind auch nicht fähig eine äähm bessere ...[]... günstigerer Alternativ[] zu bieten. Die EU muss rech/reformiert werden und wir Tschechen müssen uns daran aktiv beteiligen, also zuerst müssen wir klar
105 definieren, was unsere Prioritäten sind. Wir müssen uns einsetzen in den Bereichen ääh, die uns mit den anderen äh Ländern, mit den anderen siebenundzwanzig Ländern äh verbinden. Wir müssen in/identifizieren und wir müssen ääh aufpassen/ aah mmh Sachen meiden, die uns irgendwie teilen könnten.

Binnenaa/Der Binnenmarkt, den wir aufgebaut haben, innerhalb der Jahrzehnten [sic] und viele
110 Vorteile, die wir äh bekommen haben. Das ist nichts äh selbstverständliches. Ebenso ist auch nicht selbstverständlich, dass ääh dass es europäische Fonds gibt äh mit denen die ...[äh]... sch/reichere Staaten, die die/die schwächeren Staaten unterstützen. Und äh ich kann feststellen, dass viele bei uns nach zwölf Jahren, seit dem Mitglieder sind, ääh so viele ääh nehmen diese Vorteile als selbstverständlich.

115 Für uns auch ääh Faktum/eine Tatsache, dass unsere Mitgliedschaft seit dem Jahre
zweitausendvier, dass es zu uns viele Investitionen ääh an uns/zu uns kommen. Neue
Arbeitsplätze und die bedeuten, dass auch unsere Lebensqualität steigert [sic]. Wie sollte also
unser Beitrag aussehen? Ääh. Also was die Zukunft der Eur/des Europas betrifft. Also wir
sollten nicht uns [sic] damit beschäftigen, [ob] wir mehr oder weniger Europa brauchen,
120 sondern wir brauchen besseres Europa. [...]

Dolmetscherin 2

Ss sehr geehrte Stellvertreterin, sehr geehrte Vorsitzende, sehr geehrte Abgeordneten [sic],

erlauben sie mir, dass ich ...[ah;]... zum Vorsitz der Europäischen Union ein paar Worte spreche,
und zwar anlässlich des Austritts der/des Vereinigten Königreichs von Großbritannien aus der
EU. ...[]...

5 Der Brexit ist weder für die Europäische Un/Union, noch für Tschechi/die Tschechische
Republik eine gute Nachricht. Die Konsequenzen sind schwerwiegend. Diese Entscheidung ist
nicht rückgängig zu machen. ...[]... Diese Entscheidung ist ...[]... hat schlechte Konsequenzen
aus menschlicher, aus wirtschaftlicher, geopolitischer Sicht, die/deren Konsequenzen wir jetzt
gar nicht abschätzen können. Wir sind auch nicht/ Wir können sie auch nicht in/beziffern. ...[]...
10 Und auch wissen wir nicht, wie es in Zukunft weitergehen wird.

Ich als Vorsitzender der tschechischen Regierung, sehe meine Aufgabe darin, die Tschechische
Republik gut darauf vorzubereiten ...[]... auf die Veränderungen, die durch den Brexit ...[]...
nun auf uns zukommen. Damit auch weiterhin Stabilität, Wohlstand, ein Höchstmaß an
Sicherheit garantiert wird. Ich bin davon überzeugt, felsenfest überzeugt, dass all dies möglich
15 ist, nur durch ein einheitliches stabili/durch eine einheitliche stabilisierte Europäische
Un/Union möglich ist. ...[]...

Schauen wir uns die hauptprioritären Ziele an, die vor uns liegen. Ich denke, dass gerade in
dieser/zu diesem Zeitpunkt die Europäische Union Einheit und Stabilität nach außen hin ...[]...
symbolisieren muss. ...[]... Auch wenn uns diese Entscheidung schmerzt, dass das Vereinigte
20 Königreich die EU verlassen wird, müssen wir uns nun auf die Prioritäten konzentrieren, die
für unsere Bürger[er] und das sind: Wie wir alle wissen Wirtschaftswachstum, Beschäftigung,
soziale/sozialer Zusammenhalt und nicht zuletzt auch Sicherheit. ...[]...

Die Entscheidung der britischen Bürger f/erfreut mich gar nicht und ich bedaure es persönlich
zutiefst, dass das Vereinigte Königreich von Großbritannien die EU verlasst/verlässt.

25 ...[]...

Wenn wir uns die Geschichte der bilateralen Beziehungen zwischen Tschechien und
Großbritannien ansehen, dann war Großbritannien während des kommuni/während des
Kommunismus für uns das Symbol einer funktionierenden Demokratie. ...[]...

30 Die Schicksale beider Staaten haben sich immer wieder miteinander überkreuzt. Zum Beispiel während der nazistischen Okkupation bot Großbritannien der tschechoslowakischen Exilregierung Asyl. ...[]...

35 Wir haben Großbritannien geholfen die ...[]... die Angriffe der Nazis abzuwehren. ...[]... In Großbritannien ...[]... haben viele tschechische und slowakische politische Flüchtlinge im Jahr neunzehn.achtundvierzig und auch dann später im Jahr neunzehn...[]...achtundsechzig politisches Asyl gefunden. Und vergessen wir nicht, dass ...[]... Großbritannien immer die Tschechische Republik unterstützt hat, sie hat uns unterstützt beim/Großbritannien hat uns unterstützt beim [...]

Dolmetscherin 3

Sehr geehrter Herr Vertreter, sehr geehrte Regierende [sic],

ich wünsche ihnen einen schönen Abend. ...[]...

5 Als Premierminister würde ich ihnen unsere Position in Europäische Union [sic] nach dem Referendum in Großbritannien ...[]... [nennen?]. Das Ergebnis dieses Referendums ist keine gute Nachricht, es ist eine Entscheidung, welche als aus heutiger Sicht sehr bedeutend ist. Auf jedem Fall ist es eine Entscheidung, die so ist/die man nicht ändern kann. ...[]... Es ist eine Entscheidung, wo man die menschliche, politische, wirtschaftliche und auch geopolitische Wirkungen nur ahnen können [sic]. Wir können nicht alle Folgen von Brexit erahnen und schon
10 gar nicht sie in Zahlen zu zeigen. Mehr zeigt erst die Zukunft. ...[]...

Ich als Premierminister und als Regierung der Tschechischen Republik, wir/unsere Aufgabe ist es die Tschechische Republik ääh gut vorzubereiten und äh durch diese Zeit.sch.periode der Änderungen zu führen. Wir müssen auch ...[]... die Stabilität garantiert ääh für die Menschen
15 sein wird und die Stabilität und auch maximale Sicherheit. Ich bin davon überzeugt, dass das Ganze nur dann möglich ist, wenn Europa einheitlich, stabil bleibt und[]. ...[]...

Schauen wir uns äh die Hauptprioritäten an, die vor uns liegen, in diesem Moment. ...[]... Ich denke, dass ääh in diesem Moment die Europäische Union ...[]... eine elementare Einheit und Stabilität zeigen muss. ...[]... Mit Vereinigten/Ver/mit Vereinigtem Königreich müssen wir äh
20 uns ää ruhig und sachlich verabschieden. Wir sollten uns auf die Prioritäten konzentrieren, die für unsere Bürger notwendig sind. Das sind: ...[]... Wirtschaftswachstum, Beschäftigung, sozialer Zusammenhalt und auch die Sicherheit. ...[]... Die Entscheidung der britischen

Völk/der britischen Bevölk/Bevölkerung ist äh/freut mich nicht. Es tut mir Leid, dass Großbritannien aus der Europäischen Union geht. ...[]...

25 Schauen wir uns die Beziehungen zwischen Großbritannien und [sic] Tschechischen Republik an. Großbritannien ist für uns ein Land ähm zu den Zeiten ...[]... ähm d/f/zu den kommunistischen Zeiten war es uns ein Vorbild. ...[]... In der modernen Geschichte ...[]... sind unsere Beziehungen sehr nahe. Gerade in Großbritannien hat in der/z/Krie/zud er Kriegszeit ...[]... die Regierung ääh ...[]... dort ihren Sitz. Unsere Soldaten waren häufig während des
30 Zweiten Weltkriegs ...[]... auf der Seite/waren in unterschiedlichen Teilen de/der Erde gerade bei den/de[n] [sic] englischen Einheiten. ...[]... Auch viele ähm politischen Flüchtlinge haben dort ihre Heimat gefunden in Großbritannien, auch im Jahr achtundsechzig zum Beispiel. Wir dürfen nicht vergessen, dass Großbritannien immer die Tschechische Republik unterstützt hat. Sie [sic] hat unsere/unseren Eintritt zur NATO zur Europäischen Union ...[]... wir können ääh
35 konstatieren, dass wir uns im zwanzigsten Jahrhundert gut verstanden haben, vor allem in Fragen der Sicherheit und auch äh ...[]... der Sicherheit der/der Rechte ...[]... Menschenrechte. ...[]...

Es war für uns nachvollziehbar und logisch, ...[]... dass wir gemeinsam ein Teil der Europäischen Union sind. Es war eine/ein praktischer Höhepunkt unserer Beziehungen in
40 Europa. Diese Entscheidung der britischen Völker [sic] ist für uns gerade deswegen so wichtig und gleichzeitig so schockierend. Auf der anderen Seite, sehr geehrte Regierende [sic2], diese Entscheidung bedeutet nicht das Ende der Europäischen Union. ...[]... Es verbleiben noch siebenundzwanzig Mitgliedsstaaten, alle diese Länder haben am Mittwoch gezeigt, dass alle das Interesse daran haben den Frieden, der in den europäischen Ländern weiter zu/zu halten,
45 diese Projekte weiter einzuhalten. Dass die Briten jetzt ausgetreten sind heißt es noch äh nicht das Ende der Kooperation zwischen EU und Großbritannien. Wir müssen aber das bedenken, was der nächste Schritt sein soll. Was soll passieren?

...[]...

In einer sportlichen Terminologie ist der Ball jetzt auf der britischen Seite. Großbritannien muss
50 zuerst offiziell ...[]... bekanntgeben, dass sie [sic2] austreten will, erst danach können wir mit den Verhandlungen anfangen. Wir würden/wir werden zwei Sachen beha/verhandeln: den Vertrag über die Bedingungen von dem Austritt und neue Einordnung der Beziehung, die in/mit einem Land, welches früher ein Teil der Europäischen Union war und uns persönlich/uns immer sehr nahe war. Ich wünsche mir, dass diese Verhandlungen in einer sachlichen, rationalen

55 Atmosphäre verlaufen. Ich kann für die tschechische Regierung versprechen, dass wir dafür das Maximum machen werden.

Welche Folgen wird Brexit auf Tschechische Republik haben? ...[]... Sahe/Schauen wir uns einige Zahlen an. In Großbritannien lebt über vierzigtausend tschechischen/tschechischen Bürger. Laut mancher Einschätzungen kann es sogar das Doppelte sein. Großbritannien
60 bedeutet für die tschechische Republik den drittgrößten Exportmarkt und wir haben auch eine positive Handelsbilanz. ...[]... Unser Plus war über hundertdreißig Milliarden letztes Jahr. Auf dieser ääh Zahlen sehen wir, dass wir sehr verbunden sind. Es ist klar, wenn die Briten außerhalb der Europäischen Union stehen werden, ist es/di/sie werden uns brauchen und wir werden auch sie brauchen. Wie zukünftige Beziehungen ausschauen werden? Wir werden uns
65 bemühe, dass sie ausgewogen sind ...[]... und ...[]... dass unsere wirtschaftlichen/unseres [sic] wirtschaftliches Interesse nicht beschädigt wird und schon gar nicht das Interesse unserer Bürger. ...[]... Wir müssen auf jeden Fall ...[]... ähm versichern, dass für ...[]... dass für den Eintritt den ...[]... dass der freie Personenverkehr, der freie Warenverkehr, Dienstleistungsverkehr und Kapitalverkehr gewährleistet wird. Auch für die Briten. Wir
70 brauchen, dass es gilt/dass es auch weiterhin gelten wird, dass unsere tschechischen Bürger, die in Großbritannien arbeiten, dieselben Bedingungen haben werden als [sic] die britischen Arbeiter, die jetzt - oder Angestellten - die jetzt bei uns sind.

Wir bereiten uns auch auf die Verhandlungen mit Großbritannien vor. Damit wir am besten vorbereitet sind ...[]... hat die Regierung eine Arbeitsgruppe gemacht, ...[]... die ...[]... die Folgen
75 von Brexit besprechen wird und ääh ...[]... sich wa/und sich damit beschäftigen wird. Diese G/Arbeitsgruppe ...[]... wird sich auch mit der Frage beschäftigen [sic], wohin die ähm Europäische Union ähm sich richtet ...[]... und wie das Tschechische Republik sieht.

Wenn es sich um die zukünftige ähm Form der Europäischen Union geht: Ich will sie alle zu einer Diskussion anforder/anfordern [sic]. ...[]... Ich will auch alle Vertreter der politischen
80 Parteien zur Diskussion rufen. Es geht nämlich ...[]... vor allem um die Zukunft unseres Staates. Wir wissen alle, dass ääh die Tschechische Republik inmitten Europas liegt. Wir haben eine offene Wirtschaft, die sich auf Export konzentriert. Unsere Prosperität ist also fest mit unserer Fähigkeit äh gebunden ähm unsere Ware ...[]... und Produkte zu exportieren. Der dominante Markt mit achtzig Prozent ist der Markt der Europäischen Union. Es ist also klar, dass unsere
85 zukünftige Prosperität mit ähm guten äh zu/mit guten Verhältnissen mit den Nachbarn zusammenhängt. ...[]... Auch mit der Wirtschaft der Briten.

...[]...

Die Tschechische Republik gehört zu den Ländern, dessen/deren Zukunft wir innerhalb der Europäischen Union sehen müssen und nicht außerhalb. ...[]... Meiner Meinung nach können wir nicht daran zweifeln, dass dieses Projekt der Nachkriegszusammenarbeit der Länder
90 ein/eine politische Bedeutung hat und hat auch einen eindeutigen ...[]... ähm Plus/wirtschaftlichen Plus für Tschechische Republik. ...[]...

Denken wir nur an das Ergebnis äh des Referendums. Und in diesem Zusammenhang
stell/müssen wir uns auch die Frage stellen, wie sehen wir die Zukunft der Tschechischen
95 Republik. Welchen Verweis wir unseren Kindern da hinterlassen. Es ist klar, dass die Europäische Union nicht ääh ...[]... nicht aufhört zu existieren. Sie wird auch danach existieren, aber die Europäische Union kann nicht gleich bleiben.

Was wünschen wir uns von der Europäischen Union. Wir wollen, dass sie für die Bürger ...[]...
100 anlockender wird, weniger bürokratisch, ...[]... aktionsfähig. Es muss/Sie muss in der Lage sein ...[]... ausreichend Raum für die Freiheit bekommen/ähm anbieten, aber gleichzeitig auch die Sicherheit und Prosperität anbieten und gute Aussichten für/für äh/gute Zukunft geben. ...[]... Die Union muss eine größere ääh Unterstützung der Bürger gewinnen, so wie wir es/...[]... als wir es jetzt sehen können. Sie braucht die Bürger, damit sie die Angriffe überstehen kann, die
105 sich um die Demontage der Europäischen Union bemühen. Es gibt viele Stimmen die heutzutage ...[]... f/ähm/vorschlagen, dass es keine Europäische Union mehr gibt, aber sie ...[]... sie bieten keine Alternative an für die Prosperität, für die Sicherheit. ...[]... Die Europäische Union muss also reformiert werden. Wir Tschechen sollten uns an dieser äh Reform aktiv beteiligen. Als ersten [sic] müssen wir unsere Prioritäten definieren, wir müssen uns äh für die
110 Themen einsetzen, die uns im Rahmen der siebenundzwanzig Länder verbinden und wir müssen auch identifizieren ...[]... die Themen, die uns potential/po/die uns eventuell trennen können. ...[]...

Große/Der große Binnenmarkt, den wir gebildet haben ...[]... während der ganzen Zeit, und die Vorteile, die aus diesem Binnenmarkt hervorgehen ...[]... das ist nicht selbstverständlich. ...[]...
115 Auch die europäische[] Fonds nicht se/sind nicht selbstverständlich. ...[]... Die europäischen ääh Länder unterstützen durch diese Fonds die ärmeren Länder. Es ist nicht selbstverständlich, ich muss aber leider ...[]... konstatieren, dass viele von uns ...[]... diese Vorteile der Union für selbstverständlich halten.

...[]...

120 Für uns ist auch die Tatsache, dass dank dieses ähm/ dieser Mitgliedschaft in der Europäischen Union führt zu uns seit dem Jahr zweitausendvier neue Investitionen. Das bedeutet neue Arbeitsplätze, ...[]... neue Arbeitsplätze bedeuten eine erhöhende Lebensqualität.

Wie soll also unser Beitrag f/in dieser Debatte ausschauen, über die Zukunft Europas? Ich denke wir sollten Debatten außer Acht lassen, ääh da wir/ ääh ob wir mehr oder weniger Europa
125 brauchen. Wir brauchen auf jeden Fall bess/ein besseres Europa.

...[]...

Wir müssen verstehen, dass die große Ungleichheit, die in der Europäischen Union herrscht - das ist eine Ungleichheit in Lebensqualität, in den ähm ...[]... mit vielen Ländern/ in viel/zwischen vielen Ländern. ...[]... In den ursprünglichen Ländern und auch in den Ländern,
130 die in der [sic] letzten zwölf Jahren beigetreten sind.

Das Ziel muss die Erhöhung der Lebensqualität sein. Dazu müssen wir die Mittel verwenden, die wir zur Verfügung haben: Es ist eine Politik der Kohäsion, europäische Fonds, Stärkung der Investitionen, ...[].. ähm eine Fertigstellung des digitalen Markts, ...[]... Unterstützung des freien Markts durch Europa, ...[]... sowohl mit Waren als auch mit Dienstleistungen. Was wir
135 noch brauchen ist eine Stärkung des Arbeitsmarkts, so, dass man ähm gute hochwertige ähm Arbeitsplätze bildet. Das ist ääh vor allem für uns, Mittel- und Osteuropa wichtig.

Sehr geehrte ...[]... Damen und Herren, wir müssen auch wissen, was hinter der Grenze der Europäischen Union passiert und wir müssen uns auch mit der Frage der Sicherheit beschäftigen. ...[]... Meiner Meinung nach ist es wichtig, dass die Tschechische Republik an
140 allen Verhandlungen teilnimmt, die vor uns noch liegen. ...[]... Sie muss auch an der Stärkung der Aufgaben der europäischen/des Europäischen Rates bestehen. ...[]... Wenn wir über die Reformationen sprechen ...[]... - und da sollten sich alle siebenundzwanzig daran/dafür einsetzen - die Modernisierung kann keine Aufgabe sein, die wir der Europäischen Kommission geben ...[]... und dass sie daran arbeitet, das wär[] wahrscheinlich nicht gut. Das Ziel ist, dass
145 die Änderungen in der Europäischen Union unter der Kontrolle der Mitgliedsstaaten stehen, ...[]... dass die Mitgliedsstaaten Motor und Initiatoren sind. ...[]...

Sehr geehrte Damen und Herren, zum Schluss möchte ich noch betonen, dass die aktiv/dass die Mitgliedschaft äh, die aktiv ist ...[]... wirklich eine Priorität der Nationalin/des na/vo/des

150 Nationalinteresses ist. I/Da sehe ich ...[]... die Zukunft unseres Staates und die Garantie/und die Garantie unseres Sch/die Zukunft unseres Staates gerade in EU. Es muss aber eine aktionsfähige EU [sic], die sich reformieren kann. ...[]... Sie muss ...[]... für ihre Bürger und Mitgliedsstaaten nützlich sein und diese müssen der Europäischen Union auch vertrauen.

Ich möchte mich für ihre Aufmerksamkeit bedanken und gleichzeitig möchte ich sie auch zur
155 Debatte aufrufen, die Tschechische/die Rolle der ...[]... eine aktive Rolle der Tschechischen Republik in Europäischen Union ...[]... einzunehmen. Wir können so gut die Herausforderungen ...[]...ähm überwinden, die vor uns noch stehen. Wir werden unsere besten Köpfe brauchen und ihre Zusammenarbeit, gerade während der Verhandlungen mit Großbritannien über Brexit. Gleichzeitig werden wir sie brauchen während der Debatte, wie
160 die EU zu reformieren ist und wie man ihr Funktionieren verbessern kann. An dieser Stelle ...[]... möchte ich mi[] bei ihnen für die Aufmerksamkeit bedanken und einen wunderschönen Tag.

Dolmetscherin 4

Sehr geehrter Herr äh stellvertretender Vorsitzender, liebe ...[]... Gäste,

ich wünsche ihnen einen schönen Vorabend und erlauben sie mir als ääh der Vertreter der Regierung nach dem Referendum in Großbritannien ah ...[]... für die Tschechische Republik zu sprechen.

5 ...[]...

Das Ergebnis des Referendums in Großbritannien ist weder für Groß/...[]...für Europa, noch für die Tschechische Republik eine gute Nachricht. Es ist eine Entscheidung, die aus/wir aus heutiger Sicht als sehr schwerwiegend sehen können und es ist vor allem eine Entscheidung, die man nicht zurücknehmen kann. Es handelt sich um eine Entscheidung, ...[]... deren
10 menschliche, poli/politische und wirtschaftliche, aber auch geopolitische Folgen äähm sehr groß sind. ...[]... Aber wir können noch nicht sagen, zu diesem Zeitpunkt, was alles die Folgen sein werden und wir sind schon gar nicht in der Lage sie aufzuzählen. Mehr wird sich erst in der Zukunft zeigen.

...[]...

15 Ich als Vertreter der Regierung und wir als Regierung tschechische/der Tschechischen Republik haben als Aufgabe die Tschechische Republik gut vorzubereiten und sie durch diese ääh sich ändernde Zeit ääh zu bringen. Es ist sehr wichtig, dass auch für uns ...[]... die/für unsere Bürger die Stabilität garantiert ist, in Zukunft, so als auch der Wohlstand, aber auch die maximale Sicherheit.

20 ...[]...

Ich bin stark [sic] überzeugt, dass all das möglich ist ...[]... zu erreichen, nur wenn wir einheitlich, stark und stabilisiert als Europäische Union sind, aber auch außerhalb von ihr. Sehen wir uns au/die wichtigsten Prioritäten an, die vor uns liegen:

...[]...

25 Ich denke, dass gerade zu diesem Zeitpunkt die Europäische Union zeigen muss, dass sie eine elementare Einheit ist und stabil ist. ...[]... Mit ääh ...[]... mit Großbritannien äh müssen wir ääh uns verabschieden und in Ruhe verabschieden und sachlich, auch wenn uns diese Entscheidung wehtut, und wir sollten auf die Prioritäten konzentrieren die für unsere Bürger wichtig sind, und das sind wie wir alle wissen der [sic] wirtschaftliche Wachstum, die Beschäftigung, die/der soziale Zusammenhalt und ...[]... in ...[]... und nicht zuletzt auch die Sicherheit.

30

...[]...

Die Entscheidung der britischen Bürger freut mich nicht und ich persönlich finde es sehr schade, dass die Groß/dass Großbritannien aus der Europäischen Union austritt.

...[]...

35 Sehen wir uns äh die gesi/Geschichte der Beziehungen zwischen der Tschechischen Republik und Großbritannien an. ...[]... Großbritannien ist für uns ein Land, das in der Zeit des Kommunismus ein Beispiel für eine traditionelle westliche Demokratie war. ...[]... In unseren [sic] neuzeitigen Geschichte der Tschechischen Republik haben sich äh die zwei Länder immer mehr äh zusammen ...[]... gefügt oder sind immer mehr zusammengewachsen. Äh. Ääh die Exilregierung Tschechiens unter Beneš hat dort ääh ...[]... eine Zeit lang den Sitz gemacht. Es wurde äh vor äh nazistischen ...[]... vor ääh Nazi.äh ...[]... angriffen dort Schutz gesucht. Die zwei Länder haben an verschiedensten Orten der Welt gemeinsam gekämpft, und zwar die tschechischen Einheiten an Seite der britischen. Es haben sehr viele tschechische und ääh slowakische äh politische Flüchtlinge nach dem Jahr neunzehn.achtundvierzig und auch nach 40 dem Jahr neunzehn.achtundsechzig gefun/ääh ...[]... Zuflucht gefunden. Wir dürfen auch nicht 45

vergessen, dass Großbritannien immer die tschechische Republik unterstützt hat, sie haben unseren ääh ...[]... äh Beitritt in die NATO, in die Europäische Union unterstützt. Wir können sagen, dass wir im zwanzigsten Jahrhundert mit den [sic] Großbritannien/mit den Briten immer gut verstanden haben [sic], sowohl was die sozialen Fragen beziehungsweise die Sicherheitsfragen anging, aber auch was die Menschenrechte und die Demokratie anging.

...[]...

Wir Tschechen haben es also als natürlich angesehen und als logisch angesehen, dass wir in Großbritannien/mit Großbritannien die Mitgliedschaft in der EU teilen, wir haben es eigentlich als Höhepunkt unserer guten Beziehungen in Europa gesehen. ...[]... Und deshalb ...[]... ääh ist die Entscheidung der Briten im Referendum so wichtig und gleichzeitig so schockierend.

...[]...

Sehr geehrte äh Abgeordnete, auf anderer Seite bedeutet der Austritt äh der Briten nicht das Ende der EU, wir haben siebenundzwanzig ...[]... ähm ...[]... andere Mitglieder und diese anderen Mitglieder haben bestätigt, dass alle ...[]... äh das Interesse haben, diese friedliche Weiterarbeit in der Europäischen Union/Zusammenarbeit in der Europäischen Union weiter zu führen, und dass die Briten aus der Europäischen Union austreten möchten bedeutet nicht das Ende der Beziehungen, sondern es bedeutet, dass es eine andere Kooperation mit Großbritannien geben wird. Aber wir müssen auch darüber nachdenken was als weiterer Schritt folgen soll, was soll passieren?

65 ...[]...

Um es mit der Sch/mit der Sportterminologie zu sagen ääh der Ball ist nun auf Seite Großbritanniens. Großbritannien muss jetzt offiziell bestätigen, dass ähm die Absicht besteht aus der EU auszutreten und erst dann können wir beginnen zu ääh ...[]... verhandeln. Wir müssen über zwei Dinge sprechen, und zwar erstens über die ähm Regeln, die bestehen, bezüglich des Ausschritts [sic] und zweitens aber auch die weitere Zusammenarbeit mit einem Land, das äh Mitglied der Europäischen Union war ...[]... und, wie ber/ich bereits gesagt habe, das uns immer sehr nahe war. Ich persönlich hoffe, dass diese Verhandlungen ...[]... sachlich, ruhig und rationell verlaufen werden. Ich kann für die Tschechische Regierung versprechen, dass wir unser Maximum dafür geben würden ...[]...werden.

75 ...[]...

Welche Folgen wird der Brexit für die Tschechische Republik haben? ...[]... Sehen wir uns einige Zahlen an: In Großbritannien ...[]... äh lebt offiziell über vierzigtausend tschechischen/tschechische äh Bürger/Staatsbürger. ...[]... Möglicherweise es gibt [sic] auch Zahlen, die besagen, dass äh das doppelte ...[]... an Tschechen dort lebt. Für die Tschechisch[e] Republik bedeutet es außerdem Großbritannien der drittgrößte Exportmarkt. ...[]... Wir haben auch mit Großbritannien eine sehr positive ääh Handelsbilanz. Unser äähmm größter Erfolg war letztes J/vorletztes Jahr einhundertdreißig Milliarden und anhand dieser Zahlen sehen wir, wie stark wir in Europa verbunden sind und es ist klar, dass auch wenn die Briten nicht mehr in der Europäischen Union sein werden ...[]... werden sie uns trotzdem brauchen und umgekehrt
80
85 auch.

...[]...

Wie werden die künftigen/die künftige Beziehung aussehen? Wir werden uns natürlich stark bemühen, dass sie ausgeglichen sein werden, dass die Beziehung ääh ausgeglichen sein wird, dass unsere wirtschaftlichen Interessen nicht gestört sind und auch nicht die Interessen unserer
90 Bürger. ...[]... Wir müssen sicherstellen, und zwar ohne Ausnahme, dass die ...[]... ääh ...[]... dass ääh der ...[]... Zugang auf [sic] den europäischen Binnenmarkt für die Briten auf Grundlage der vier ääh f/Freiheiten der EU funktioniert, und zwar auf dem freien Personenverkehr, freien Warenverkehr, freien Dienstleistungsverkehr und auch freien Kapitalverkehr. Für die Zukunft ist es wichtig, dass einheitlich gilt, dass unsere Bürger, die in Großbritannien arbeiten und leben
95 ...[]... dieselben ääh Voraussetzungen haben wie Briten, die hier bei uns in der Tschechischen Republik arbeiten.

...[]...

Wir ääh bereiten uns natürlich auf die Verhandlungen mit Großbritannien vor, damit wir ääh so gut wie möglich vorbereitet sind, hat die ääh Regierung am Montag ein/ein/eine Arbeitsgruppe
100 eingerichtet, die sich damit befassen wird und äh die auch Dokumente erstellen wird, zu den künftigen Beziehungen. ...[]... Gleichzeitig wird sich diese Arbeitsgruppe mit der Frage beschäftigen, ääh in welche Richtung die Europäische Union gehen sollte, in Zukunft, beziehungsweise damit, wie äh die Tschechische Republik die Zukunft der Beziehung mit Großbritannien sehen wird. Wenn es ääh um die ääh künftige Situation in der Europäischen
105 Union betrifft [sic] möchte ich auch sie appe/liebe Abgeordnete zu dieser Debatte einladen, dazu beizutragen, und zwar aus allen politischen Parteien, denn es handelt sich hier um den/
...[]... das grundlegende Interesse unseres Staates. Es geht um die Zukunft unseres Staates. Wir

alle wissen, dass unsere Republik im Herzen Europas liegt, die Tschechische Republik hat eine offene Wirtschaft, die sich auf den Export konzentriert. Unsere/unser Wohlstand ist also stark
110 verbunden mit unserer Fähigkeit unsere Güter und Dienstleistungen ...[]... ek/zu exportieren.
...[]... Der/ein sehr wichtiger Markt für uns mit acht/achtzig-prozentigen [sic] Anteil ist die EU.
...[]... Es ist also äh klagisch [sic] unsere/unser künftiger Wohlstand stark mit äh guten ääh
Beziehungen zu unseren Nachbarn zusammenhängt, mit einer äh guten Handeln [sic] mit der
europäischen Wirtschaft an sich. Und auch deshalb gehört die Tschechische Republik zu jenen
115 Ländern, ...[]... deren Zukunft wir innerhalb der EU sehen müssen und nicht außerhalb.

...[]...

Meines Erachtens darf kein Zweifel bestehen, dass dieses äähmm Euro/dieses erfolgreiche
Projekt der EU einen politischen Sinn hat und einen eindeutigen wirtschaftlichen Mehrwert für
die Tschechische Republik. ...[]... Wenn wir ...[]... über ääh die/ääh/das Ergebnis des ääh
120 britischen Referendums na./nachdenken müssen wir uns auch die Frage stellen, wo die
Tschechische Republik die EU in den künftigen Jahren sehen wird. Wie stellen wir sie uns vor,
wie möchten wir, dass sie ist? ...[]...

Was werden wir unseren Kindern über die EU erzählen? Es ist klar, dass die EU nicht ääh ...[]...
sterben wird, sie wird auch weiterleben nach dem Ausstieg/nach dem Austritt
125 der/Großbritanniens, aber es ist auch klar, dass die EU nicht gleichbleiben wird. Was wünschen
wir uns? Wir wünschen uns, dass die EU für unsere Bürger nützlicher ist und auch attraktiver,
sie darf/muss weniger bürokratisch sein und ääh muss aktiver werden, sie muss den Bürgern
genug Freiheit, aber auch gleichzeitig genug Sicherheit bieten, w/ebenso wie Wohlstand ...[]...
und ihnen eine klare Hoffnung für die Zukunft liefern ...[]... und bieten. Die Europäische Union
130 muss mehr Unterstützung der Bürger erhalten als sie es jetzt hat. Das sehen wir anhand der
Daten von Umfragen, auch in der Tschechischen Republik. Eine größere Unterstützung von
den Bürgern braucht die EU deswegen ...[]... und dafür ...[]... ähm ...[]... um gegen ääh die
Gegner zu kämpfen, ...[]... die ...[]... die Europäische Union nicht mehr möchten, die möchten,
dass die Europäische Union nicht weitergeführt wird. ...[]... Jedoch sind sie nicht in der Lage
135 eine bessere, sichere Alter/Ana/Alternative zu bieten, weder für die Sicherheit, noch für den
Wohlstand.

Die Europäische Union muss deshalb reformiert und wir Tschechen sollten uns an dieser
Reform aktiv beteiligen. Als erstes müssen wir klar unsere Prioritäten defonieren [sic], wir
müssen uns ääh für die Themen einsetzen, die für uns siebenundzwanzig Mitgliedsstaaten

140 wichtig sind, die uns verbinden, und ...[]... wir müssen ...[]... die Themen identifizieren ...[]...
und ääh sie auch beseitigen, die uns teilen könnten.

...[]...

Der große Binnenmarkt der Europäischen Union, den wir aufgebaut haben, in den Jahrzehnten
der Europäischen Union ...[]... oder seit der ...[]... Gründung. ...[]... das ist keine
145 Selbstverständlichkeit. Ebenso ist es auch keine Selbstverständlichkeit, dass es europäische
Fonds gibt, ...[]... mithilfe dessen reichere EU-Mitgliedsstaaten die ärmeren unterstützen. Es ist
keine Selbstverständlichkeit, aber ich muss leider auch sagen, dass viele bei uns nach zwölf
Jahren Mitgliedschaft in der EU diese Vorteile als selbstverständlich ansehen.

...[]...

150 Für uns ist es auch eine Tatsache, dass dank unserer Mitgliedschaft in der Europäischen Union
...[]... seit dem Jahr zweitausendvier eine ganze Reihe von Investitionen geflossen ...[]... ist.
Es/da/das führt zu neuen Arbeitsplätzen und das bedeutet eine höhere/ein höherer
Lebensstandard [sic].

...[]...

155 Wie sollte also/also unser Beitrag in die Debatte/ ...[]... zu der Debatte für die Zukunft e/der EU
aussehen? Ich denke wir sollten ...[]... Debatten ääh auf der Seite [sic; beiseite] ääh lassen oder
nicht darüber sprechen, ob wir mehr oder weniger Europa brauchen. Wir sollten darüber
sprechen, dass wir eine/ein besseres Europa brauchen.

160 Wir müssen uns klar werden, dass die große Ungleichheit, die in der Europäischen Union
herrscht, eine Ungleichheit bezüglich des Lebensstandards, des Gehalts, ...[]... mit ääh
an/al/...[].../zwischen den alten sozusagen Mitgliedsstaaten und jenen Staaten, die erst in [sic]
letzten zwölf Jahren ääh beigetreten sind [sic; Verb]. Es muss sehr wichtig sein, dass der
Lebensstandard ...[]... der gleiche wird und dafür müssen wir jene Mittel nutzen, die uns zur
165 Verfügung stehen. Welche sind das? Das ist die Kohäsionspolitik, das sind die europäischen
Fonds, das ist die Stärkung der Investitionen, weiters auch äähm die ääh die Fertigstellung des
digitalen Marktes, ääh der Energieunion ...[]... und auch dass wir ääh Güter und
Dienstleistungen auch außerhalb von Europa tragen. Was wir brauchen ist das, dass wir den
Arbeitsmarkt so stärken, dass er qualitativ ääh wird und dass die Arbeitsplätze besser bezahlt

170 sind. Vor allem ...[]... ist für uns sehr wichtig ääh /sind diese Punkte für uns auch äh im Bereich ähm des östlichen Europas.

Liebe Abgeordnete, [wir] müssen uns dessen bewusst sein, was hinter den Grenzen der Europäischen Union passiert. Wir sollten uns stärker mit der Frage der Sicherheit befassen. ...[]...

175 Ich halte es für wichtig, dass sich die Tschechische Republik an allen Verhandlungen ääh/dass sie teilnimmt und damit sie darauf besteht, dass die ääh/dass der Europäische Rat bestärkt wird. Wenn wir über die Modernisierung und die Reform der Europäischen Union nachdenken - und ich denke das sollte das Ziel aller siebenundzwanzig Mitgliedsstaaten sein - dann kann die Modernisierung keine Aufgabe sein, die wir einfach der Europäischen Kommunion [sic] 180 auferlegen und sagen, dass sie daran arbeiten sollen. Ich denke das würde nicht sehr gut ausgehen. Das Ziel ist es, dass die Veränderungen in der Union ...[äh;]... unter der Kontrolle der Mitgliedsstaaten ääh bleibt, dass sie der Motor der Reform sind und auch der Initiator der Reform. ...[]...

Liebe Abgeordnete, ...[]...

185 zum Schluss möchte ich noch gerne ...[]... hervorheben, dass ...[]... dass das aktiv verstandene/dass die aktiv verstandene Mitgliedschaft der Tschechischen Republik in der EU eine Priorität ist, unserer nationalen Interessen. Ich ...[]... sehe eine positive Zukunft unsere[s] Staates und die Garantie für eine sichere Entwicklung unseres Staates in der EU, aber es muss eine EU sein, die aktiv ist, die tät/die/di ...[]... s/in der Lage ist sich zu reformieren. Es muss 190 eine EU sein, die für ihre Bürger und Scht/und Mitgliedsstaaten nützlich ist und in die Vertrauen herrscht [sic].

...[]...

Ich möchte gerne f/ihnen/ich möchte ihnen gerne für ihre Aufmerksamkeit danken und gleichzeitig möchte ich sie aber zu der Debatte äähm einladen mitzusprechen über die Rolle der 195 Tschechischen Republik in der EU. Nur durch eine gemeinsame Debatte, eine gemeinsame Diskussion und äh ...[]... in dem wir uns dessen bewusst werden sind/werden wir in der Lage sein die Herausforderungen anzunehmen, die vor uns liegen. Wir werden die besten äh Köpfe brauchen, die wir ha/zur Verfügung haben und ihre äh Mitarbeit werden wir brauchen, auch bezüglich ääh unseres Standpunkts äähm ...[]... was den Aus.äh.tritt der/...[]... von 200 Großbritannien betrifft. Und wir müssen darüber sprechen, wie soll die EU aussehen [sic] und

wie verbessern wir das/ihr Funktionieren. An dieser Stelle möchte ich für ihre Aufmerksamkeit danken und wünsche ihnen noch einen schönen Tag.

Dolmetscherin 5

Sehr geehrter Herr Vizevorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordneten,

ich wünsche ihnen einen schönen frühen Abend. Und erlauben sie es mir in meiner Funktion als Regierungschef unsere Position zur Europäischen Union nach dem britischen Referendum zu äußern.

- 5 Das Resultat des Referendums in Großbritannien ist weder für Europa, noch für die Tschechische Republik eine gute Nachricht. Es handelt sich um eine Entscheidung, die - wie wir aus heutiger Sicht sagen können - sehr schwerwiegend ist und es ist eine Entscheidung, die ...[.]... fest steht, die nicht abänderbar ist.

- 10 Es handelt sich um eine Entscheidung, dessen menschliche, wirtschaftliche und geopolitische Konsequenzen wir nur ahnen können. Wir können nicht wissen, welche Konsequenzen der Brexit haben wird und wir sind noch gar nicht in der Lage dazu das Ganze in Z/in Zahlen zu setzen. Die Zukunft wird mehr zeigen.

- 15 Als äh Regierungschef und wir als tschechische Regierung haben die Aufgabe die Tschechische Republik gut vorzubereiten und durch äh diese Zeit des Wandels durchzuführen, die vor uns steht. Wir müssen auch gewährleisten, dass für unsere/f/für unsere Bürger die Stabilität, der Wohlstand und auch die maximale Sicherheit gewährleistet werden.

Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass all dies lediglich dann möglich ist, wenn wir uns innerhalb von einem [sic] geeinten, starken und stabilisierten Europäischen Union ähm befinden.

- 20 Wenn wir uns nun die Hauptprioritäten ansehen, die vor uns liegen, so sind diese folgende: ...[.]... Ich denke, dass gerade in dies/zu diesem Zeitpunkt die Europäische Union Einheit und Stabilität zeigen muss. Mit Großbritannien ...[.]... obwohl uns äh dessen Entscheidung sehr wehtut, müssen wir ...[.]... s/sachlich ...[.]... wir müssen sachlich von ihm Abschied nehmen. Und wir sollten uns auf die Prioritäten konzentrieren, die für unsere Bürger wichtig sind. Und das

25 ist, wie wir alle wissen, das Wirtschaftswachstum, die Beschäftigung, der soziale Zusammenhalt und nicht zuletzt auch die Sicherheit.

Die Entscheidung der britischen Bürger erfreut mich nicht. Und ich persönlich finde es sehr bedauerlich, dass Großbritannien die Europäische Union verlässt.

30 Sehen wir uns nun die Beziehungen zwischen der Tschechischen Republik und Großbritannien an. Großbritannien ist für uns ein Land, das während der Zeit des Kommunismus das Beispiel eines funktionierenden traditionellen, demokratischen, westlichen Systems war. In unserer jüngeren Geschichte ...[]... haben/gab es viele Verflechtungen zwischen dem Schicksal der Tschechischen Republik und Großbritannien. Während der Okkupation ...[]... hatte die Exilregierung von Eduard Beneš den Sitz in Großbritannien. Unsere Flieger haben
35 Großbritannien geholfen, als [sic] sich vor den Nazi-Attacken zu schützen. Und unsere Soldaten haben während dem Zweiten Weltkrieg an/Sei/an der Seite gerade der britischen Soldaten gekämpft und das auf der ganzen Welt. ...[]...

In Großbritannien haben auch viele tschechische und slowakische ähm politische Verfolgte nach neunzehntausendvierzig ihr/ein neues Zuhause gefunden und dann erneut im Jahr
40 neunzehntausendsechzig.

Sehr geehrte Damen und Herren, vergessen wir nicht darauf, dass Großbritannien immer die Tschechische Republik unterstützt hat, nämlich: unseren Beitritt zur NATO, unseren Beitritt zur Europäischen Union.

Wir können feststellen, dass wir ...[]... im zwanzigsten Jahrhundert ein sehr gutes Verhältnis
45 mit Großbritannien hatten, vor allem in Sicherheitsfragen, aber auch was den Schutz der Demokratie und Menschenrechte anbelangt.

Wir Tschechen haben es also als logisch, als natürlich angesehen, dass wir nun mit den
Großbritannien äh/nun mit Großbritannien gemeinsam Mitglieder der Europäischen Union sind. Wir haben das quasi als Abschluss äähmm als Schlussglied unserer s/unserer
50 gemeinsamen Beziehungen angesehen. Und daher war die Entscheidung der britischen ääh/des/der britischen Bevölkerung für uns so schwerwiegend.

Andererseits, sehr geehrte Abgeordnete, ...[]... bedeutet die britische Entscheidung auf keinem Fall das Ende der Europäischen Union. Wir haben immer noch siebenundzwanzig Mitgliedsstaaten und ...[]... diese verbleibenden siebenundzwanzig Länder haben diese
55 Mittwoch klar festgesetzt, dass sie alle i/ein Interesse daran haben in diesem ...[]... einzigartigen

Projekt z/zu bleiben, in dessen Friedensprojekt. Und dass die Briten sich entschlossen haben auszutreten bedeutet nicht, dass die Beziehung und die Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Union und Großbritannien aufhören wird. ...[]... Allerdings müssen wir darüber nachdenken, was nun die folgenden Schritte sein sollen, was soll geschehen? ...[]...

60 Wenn wir das ...[]... sportlich sagen, ist der Ball nun bei den Briten. Großbritannien muss zuerst offiziell ääh ...[]... deklarieren, dass es aus ...[]... der Europäischen Union austreten will und danach erst können die Verhandlungen beginnen. Es wird hierbei um zwei Verhandlungspunkte gehen. Nämlich um den Austrittsvertrag und die Bedingungen des Austritts und um die neue/um die neuen Beziehungen mit ääh diesem Land, das früher Mitglied der Europäischen Union war
65 und das uns immer sehr nahe sch/stand.

Ich persönlich wünsche mir, dass diese Verhandlungen in einer sachlichen, ruhigen und rationellen ääh Atmosphäre durch.f/geführt werden. Und ich, im Namen der Tschechischen Regierung, kann versprechen, dass wir/dass so viel dazu tun/beitragen werden wie möglich.

Welche Konsequenzen wird der Brexit für die Tschechische äh Republik haben? Schauen wir
70 uns einige Zahlen an. In Großbritannien leben offiziell über vierzigtausend tschechische Bürger. Laut einigen Schätzungen vielleicht doppelt so viel. Großbritannien ist für die Tschechische Republik der drittgrößte Exportmarkt ...[]... und außerdem haben wir auch eine positive Handelsbilanz mit Großbritannien. ...[]... Das Positivum auf unseren Seiten war über hundertdreißig Milliarden, nämlich auf unserer Seite. Und in diesen Zahlen können/anhand
75 dieser Zahlen können wir sehen, wie verbunden wir sind innerhalb der europäischen Union. Es ist klar, obwohl Großbritannien außerhalb der Europäischen Union sein wird, werden sie uns doch in der Europäischen Union brauchen und wir werden sie brauchen. ...[]...

Wie wird nun die zukünftige Beziehung aussehen? Wir werden uns natürlich darum bemühen, dass das ein ausge/eine ausgeglichene Beziehung sein wird ...[]... dass unsere Wirtschaft nicht
80 geschädigt wird und auch dass in keinem Fall die Interessen unserer Bürger ...[]... äh ihnen geschadet wird. Wir müssen gewährleisten, ...[]... dass die Bedingungen, die ...[]... Großbritannien äähm ...[]... den Zugang zum Binnenmarkt erlauben ääh die/dass zu diesen Bedingungen die vier Freiheiten zählen, nämlich: die Freizügigkeit, was Personen, Waren, Kapital und Dienstleistungen anbelangt. ...[]...

85 Für die Zukunft brauchen wir die Regel, dass unsere Bürger, die in Großbritannien leben und arbeiten ...[]... dieselben Bedingungen haben werden wie Briten, die bei uns in der Tschechischen Republik arbeiten. ...[]...

Natürlich bereiten wir uns ...[]... auf die Verhandlungen mit Großbritannien vor. Und damit wir so gut wie möglich vorbereitet sind hat die Regierung am Montag eine Arbeitsgruppe erstellt, die ääh sich mit den Konsequenzen des Brexits ääh beschäftigen wird und auch mit den neuen Beziehungen, die nun ähm geflochten werden sollen. Dieses Team sollte sich gleichzeitig mit der Frage beschäftigen, in welche Richtung die Europäische Union nun gehen möchte ...[]... beziehungsweise wie die Tschechische Republik die Zukunft der Europäischen Union sieht. ...[]...

95 Was die zukünftige Form der Europäischen Union angeht ...[]... möchte ich sie Abgeordnete der Abgeordnetenkammer dazu aufrufen über diese Frage zu diskutieren. Ich möchte die Vertreter der Parlamentsparteien dazu einladen über dieses Thema zu diskutieren, da das das ureigens [sic] Interesse unseres Staates ist. Es handelt sich um die Zukunft unseres Landes. ...[]...

100 Wir alle wissen, dass unsere Republik mitten in Europa liegt. Die Tschechische Republik hat eine offene Wirtschaft, die sehr exportorientiert ist. Unser Wohlstand ist also eng verbunden mit unserer Fähigkeit unsere Waren und unsere Dienstleistungen zu exportieren. ...[]... Der wichtigste Markt für uns, mit einem achtzig-prozentigen Anteil ist der Euro/der Markt der Europäischen Union. Es ist daher selbstverständlich, dass unser zukünftiger Wohlstand eng mit guten nachbarschaftlichen Beziehungen zusammenhängt, ...[]... mit der Freizügigkeit und mit einer gut funktionierenden europäischen Wirtschaft. Und auch daher zählt die Europäische Union zu den Staaten, deren Zukunft wir innerhalb der Europäischen Union und nicht außerhalb sehen müssen.

Meiner Meinung nach besteht kein Zweifel daran, ...[]... dass dieses erfolgreiche Projekt der Nach/äh/d/der Zusammenarbeit nach dem Zweiten Weltkrieg einen politischen Sinn hat ...[]... und auch einen wirtschaftlichen ääh Fortschritt für die Tschechische Republik bedeutet. ...[]...

Wenn wir über da/über die Resultate der/des britischen Referendums nachdenken, müssen wir uns die Frage stellen, wo die Tschechische Republik die Europäische Union in den nächsten Jahren sieht. Wie stellen wir uns die Europäische Union vor? Wie soll sie sei/äh/wie soll es sein? ...[hes]... Was hinterlassen wir unseren Kindern? Es ist klar, dass die Europäische Union nicht ihr Ende finden wird, sie wird weitergehen, selbst nachdem die Brit[t]en ausgetreten sind. Aber sie kann nicht gleich bleiben. ...[]...

Was wünschen wir uns von der Europäischen Union? Dass die Union für die Bürger anzieh/äh/mehr Anziehungskraft hat. Die Europäische Union muss weniger bürokratisch sein:

120 handlungsfähiger. Sie muss ihre [sic] Bürger genügend Freiheiten bieten können, aber
gleichzeitig auch Sicherheit, Wohlstand ...[]... und den Bürgern auch Hoffnung für eine gute
Zuku/auf eine gute Zukunft bieten. Die Europäische Union muss mehr Unterstützung bei den
Bürgern finden, als dem nun der Fall ist. Das sehen wir bei Untersuchungen, was die öffentliche
Meinung anbelangt - nicht nur in der Tschechischen Republik, sondern auch in anderen
125 Ländern. Wir brauchen mehr Unterstützung durch die Bürger, damit die Europäische Union
nicht ähm unter der Kritik kaputt geht.

Es gibt viele Stimmen, die heute vorschlagen, dass die Europäische Union ...[]... aufgelöst
werden sollte, aber welche Alternativen werden angeboten? Sie können keine sichereren [sic]
Alternativen anbieten und sie sind auch nicht in der Lage ein alternatives Wohlstands.projekt
130 anzubieten.

Die Europäische Union muss also reformiert werden und wir Tschechen sollten uns an dieser
Reform aktiv beteiligen. ...[]... Wir müssen es erst/zuerst unsere Prioritäten klar festsetzen, wir
müssen uns für Themen einsetzen, die uns im Rahmen der siebenundzwanzig Mitgliedsstaaten
der Europäischen Union verbinden. Und wir müssen ...[]... die Them/die Themen sehen ...[]...
135 und die Themen ähm ...[]... ansprechen, die uns
potentiell teilen könnten. ...[]...

Der große Binnenmarkt der Europäischen Union, den wir im Laufe dieser Jahrzehnte der
Schaffung der Europäischen Union gebildet haben und die Vorteile, die wir aus dem
Binnenmarkt ziehen, ...[]... das ist keine Selbstverständlichkeit. Genauso sind auch die
140 europäischen Fonds keine Selbstverständlichkeit. Die europäischen Fonds, durch die die
reicheren Staaten die ärmeren Staaten unterstützen. Das ist keine Selbstverständlichkeit, aber
ich muss leider feststellen, dass viele bei uns nach zwölf Jahren der Mitgliedschaft in
der Europäischen Union diese Vorteile als/sehr wohl als selbstverständlich erachten. ...[]...

Für uns ist es auch eine Tatsache, dass dank unserer Mitgliedschaft in der Europäischen Union
145 seit zweitausendvier etliche Investitionen na/in die Tschechische Republik gekommen sind und
Investitionen bedeuten neue Arbeitsplätze. Neue Arbeitsplätze bedeuten einen höheren
Lebensstandard. ...[]...

Wie sollte also unser Beitrag zu dieser Debatte über die Zukunft der Europäischen Union
aussehen? Ich denke, dass wir die Debatten bei Seite lassen sollten, ob wir mehr Europa oder
150 weniger Europa brauchen. Wir brauchen ein besseres Europa. ...[]...

Wir müssen uns dessen bewusst werden, dass eine große Ungleichheit, nämlich die Ungleichheit, die wir erleben in der Europäischen Union, was den Lebensstandard, das Einkommen anbelangt, dieser Unterschied, diese Ungleichheit gibt es zwischen den alten Mitgliedern und den Mitgliedern, die erst f/f/fvö/die erst in den letzten zwölf Jahren der Europäischen Union beigetreten sind. Es muss unser Ziel sein, dass der Lebensstandard angeglichen wird. Und zu diesem Ziel brauchen wir die Instrumente, die wir ...[]... bei der Hand haben, nämlich die Kohäsionspolitik, die europäischen Fonds, die Stärkung der Investitionen, weiters auch die Vollendung des digitalen Marktes, die Vollendung der Energieunion, die Unterstützung äh des freien Handels innerhalb von Europa mit Waren, aber auch mit Dienstleistungen. Weiters benötigen wir ebenfalls eine Stärkung des Arbeitsmarkts, nämlich auf eine Art und Weise, damit bessere und besser bezahlte Arbeitsplätze geschaffen werden ...[]... und das vor allem hier in Mittel- und Osteuropa. ...[]...

Sehr geehrte Abgeordnete, ...[]... wir müssen uns auch dessen bewusst sein, was hinter den Grenzen [der] [sic] Europäischen Union stattfindet und wir sollten lang über die Fr/Sicherheitsfrage nachdenken. ...[]...

Ich erachte es als sehr wichtig, dass die Tschechische Republik an allen Verhandlung teilnimmt, die noch vor uns stehen. Und auch, dass die Tschechische Republik festsetzt, dass ääh die Stärkung des Europäischen Rates sehr wichtig ist. Wenn wir über die Reformen innerhalb der Europäischen Union nachdenken, ...[]... ähm sollten alle siebenundzwanzig Mitgliedsstaaten ...[]... Motoren hierfür sein. Und diese Modernisierung darf keine Aufgabe sein, die wir einfach der Europäischen Kommission übertragen. Ich denke nicht, dass das zu einem erfolgreichen Abschluss führen würde. Das Ziel ist es, dass die Veränderungen in der Europäischen Union ...[]... durch die einzelnen Mitgliedsstaaten kontrolliert werden. Sie sollen die Treibkraft sein, sie sollen die Initiatoren sein. ...[]...

Sehr geehrte Abgeordnete, ...[]...

zum Abschluss möchte ich noch gerne unterstreichen, ...[]... dass aktiv/dass eine/ein aktiv/dass wir unsere Mitgliedschaft als etwas aktives begreifen sollten und das ist eine Priorität innerhalb der nationalen Interessen. Ich sehe eine positive Zukunft unseres Landes und auch als Gewährleistung für ein po/für eine positive Entwicklung unseres Landes, in der Europäischen Union. Aber dafür brauchen wir eine EU, die handlungsfähig ist, eine EU, die sich reformieren kann. Es muss eine Europäische Union sein, die für ihre Mitglieder und für ihre Bürger nützlich ist und zu der diese Vertrauen haben.

185 Ich möchte mich ganz herzlich für ihre Aufmerksamkeit bedanken und möchte sie aber auch
gerne zu einer Debatte über eine aktive Rolle der Tschechischen Republik in der Europäischen
Union einladen. Nur durch eine gemeinsame Diskussion und einen ...[]... Austausch von auch
unterschiedlichen/kontrovertierten Meinungen können wir die Herausforderungen, die vor uns
stehen, gut bewältigen.

190 Wir werden die besten Köpfe brauchen, die wir zur Verfügung haben. Sie werden mitarbeiten
müssen, gerade bei den Verhandlungen mit Großbritannien über den Brexit. Aber ...[]...
natürlich auch, und vor allem, bei der Debatten darüber, wie wir die Europäische
Union reformieren können und wie wir ihre Funktion verbessern können.

An dieser Stelle möchte ich mich für ihre Aufmerksamkeit bedanken und wünsche ihnen noch
einen schönen Tag.

Anhang 6: Interviews

Dolmetscherin 1, Interview 2, Bildschirm

1. Wie hast du die Situation insgesamt wahrgenommen und erlebt?

Ja, wie in der vorherigen Rede, ich war schon sehr müde, aber sonst... Es war nicht leicht, es war ein politisches Thema. Ich habe mich jetzt nicht auf diese Situation so gut vorbereitet. Das meine ich bei der Wortwahl. Es ist schon anders, wenn man jemanden live dolmetscht, als ein Video. Ich glaube es wäre besser, wenn ich diese Person... wenn ich schon ein Video anschau, dann hätte ich lieber ... die Person, vielleicht das Gesicht der Person ... vielleicht könnte ich dann mehr von den Lippen ablesen, ich weiß nicht, mir wäre das sympathischer, wenn ich die Rednerin live erleben würde. Also ich meine, wenn ich sie, dieses räumliche Sehen ist anders, als wenn man ein Video dolmetscht, dieser Monitor, also dieser Bildschirm ist ziemlich klein, also das Bild war ziemlich klein.

2. Wie würdest du die Rede, die du gedolmetscht hast, einschätzen – u.a. hinsichtlich (akustischer) Verständlichkeit, Redetempo und Inhalt?

Also das Redetempo war gut. Die Verständlichkeit war auch gut. Akustisch weiß ich nicht. Ich glaube die Qualität von den Kopfhörern, oder... dass es nicht so... entweder liegt es an mir, oder die Qualität war nicht so gut, bei diesen Kopfhörern. Redetempo war auch o.k. und der Inhalt war auch, also, wenn man sich darauf vorbereitet, dann wäre es, dann ist es zu schaffen.

3. Beschreibe den vorhandenen visuellen Input...

War deine Sicht (auf die Rednerin) angenehm? Hat dir etwas im Blickfeld gefehlt?

War etwas/jemand störend in deinem Blickfeld?

Visuell: Was hat mir im Blickfeld gefehlt? Was war störend? Störend ist, weil ich diese Rednerin auf dem Bildschirm gesehen habe. Ich habe sie nicht live, und so habe irgendwie nicht durch das Glas der Kabine geschaut, sondern auf diese Technik da geschaut. So hätte ich, wenn ich die die Rednerin draußen sehen, dann vergesse ich vielleicht, dass ich in der Kabine sitze. Dann wäre das angenehmer, als würde ich irgendwie vielleicht ein natürliches Gespräch, als wäre ich ein Teil dieses Gespräches. Als wenn ich, wenn diese Rednerin auf dem Bildschirm ist. Wenn ich ein Video dolmetsche, das ist irgendwie unpersönlich und das stört mich.

4. Schätze bitte deine Dolmetschleistung ein – gehe dabei u.a. auf Inhaltswiedergabe, Kohärenz und Präsentation ein.

Nummer vier...mit meiner Dolmetschung war ich noch weniger zufrieden als mit dem Teil 1, das liegt daran, dass es in dieser Kabine sehr heiß ist, schlechte Luft, meine Leistungskurve ist sehr niedrig. Ich glaube meine Sätze waren nicht vollständig und vielleicht auch nicht kohärent. Ich war schon so müde, dass ich mich nicht erinnern konnte, was habe ich eigentlich am Anfang des Satzes gesagt. Und jetzt wusste ich nicht, ob ich die, welche Endung, oder in welcher Person ich überhaupt spreche.

5. Wie glaubst du ist deine Dolmetschung bei den ZuhörerInnen angekommen?
Wie ist meine Dolmetschung angekommen? Vielleicht habe ich sie bisschen weit noch monotoner als die erste Dolmetschung, vielleicht habe ich sie gelangweilt. Ich habe probiert, irgendwie, eine ruhige Stimme zu behalten, aber ich konnte mich nicht auf meine Stimme irgendwie konzentrieren, ich musste mich mehr auf den Text konzentrieren.

6. Gab es etwas, das dich persönlich gestört hat oder dir angenehm war?
Betreffend der Dolmetschsituation, der Technik, der Rede, der Personen...
Ist dir sonst noch etwas aufgefallen?

Punkt sechs. Was hat mich gestört? Wenn Technik...wenn da Zahlen kommen und das ist logisch, wenn die Zahlen kommen und man muss sich etwas aufschreiben, muss ich mich konzentrieren, auf den nächsten Satz. Dann weiß ich nicht, habe ich etwas verpasst? Und dann bin ich so unsicher, und wenn ich unsicher werde, dann merkt man das, dann ist es, dass ich dann vielleicht noch mehr Fehler mache.

An der Technik. Wie ich schon gesagt habe, es ist sehr heiß in der Kabine, und wenn ich nur...die Qualität, die Bildqualität war auch nicht besonders und der Bildschirm ist sehr klein und es war so unpersönlich. Es war angenehm, dass ich die Rednerin schon kenne und dass ihr Vortrag auch ziemlich angenehm war. Sonst... Deutsch ist nicht meine Muttersprache und bei mir - wir haben eine andere Satzkonstruktion - und ich glaube das hat mir dann auch Probleme gemacht. Ich weiß nicht, ob ich da - die Endungen vielleicht waren nicht richtig - und manche Artikel waren nicht richtig. Vielleicht der Satzrahmen und vielleicht die...der Satzbau war auch nicht so korrekt.

Dolmetscherin 2, Interview 1, direkte Sicht

1. Wie hast du die Situation insgesamt wahrgenommen und erlebt?

Also die Situation habe ich als fordernd wahrgenommen, aber durchwegs als positiv fordernd, also herausfordern im Sinne von anspruchsvoll, von spannend, von ... mich aktivierend, mich belebend. Und ich habe bemerkt, dass ich eigentlich doch einiges dolmetschen konnte, zwar nicht alles, es gab leider ein Problem: Ich glaube die ersten 10 min wurden nicht aufgenommen. Aber der Testleiter ist gekommen, Marco ist gekommen, und hat es dann eingestellt, sodass ich dann die zweite Hälfte dolmetschen konnte und auch aufnehmen konnte. Natürlich eine stressige Situation ... aber im Grunde sehr spannend.

2. Wie würdest du die Rede, die du gedolmetscht hast, einschätzen – u.a. hinsichtlich (akustischer) Verständlichkeit, Redetempo und Inhalt?

Natürlich eine stressige Situation ... aber im Grunde sehr spannend. Das Redetempo war sehr angenehm eigentlich, Frau Baxant hat auch ganz kurze Pausen gemacht, ich denke es war an die Rede auch gekoppelt, an die Absatzgestaltung. Akustisch sehr gut verständlich. Der Inhalt war mir auch relativ vertraut: also Wirtschaftskrise, Sozialstaat, das sind gerade alles brennende Themen, mit denen ich mich auch persönlich viel auseinander setzen muss - wer muss das nicht heute - also es ist ein Thema, das nicht aus der Welt gegriffen ist.

3. Beschreibe den vorhandenen visuellen Input...

War deine Sicht (auf die Rednerin) angenehm? Hat dir etwas im Blickfeld gefehlt?

War etwas/jemand störend in deinem Blickfeld?

Die Sicht auf die Rednerin war angenehm, sie hat auch immer wieder Blickkontakt gehalten, das war sehr angenehm, das war auch im gewissen Sinne bisschen ermunternd. Es war aber auch immer wieder gut die Augen zu schließen und sich nur auf das akustische zu konzentrieren.

4. Schätze bitte deine Dolmetschleistung ein – gehe dabei u.a. auf Inhaltswiedergabe, Kohärenz und Präsentation ein.

Meine Dolmetschleistung: Ich hatte keine sehr großen Erwartungen daran, deshalb hat es mich erstaunt, dass doch einiges gegangen ist. Ich denke ich habe die Kernpunkte wiedergegeben, wenn man jetzt das technische Missgeschick nicht betrachtet. Ich habe auch einige Zahlen wiedergegeben, sicher nicht alle, also es wird sicher vom Inhalt und von den Zahlen usw. einiges fehlen, aber doch ein roter Faden wird erkennbar sein, so schätze ich mich jetzt ein. Auch was die Kohärenz betrifft und auch die Präsentation. Möglicherweise habe ich zu stark betont aber ich habe mich bemüht, wenn ich den Faden verloren habe, dass ich jetzt nicht die Flinte ins Korn werfe, sondern einfach ruhig geblieben bin und dann beim nächsten Satz wieder eingestiegen bin.

5. Wie glaubst du ist deine Dolmetschung bei den ZuhörerInnen angekommen?

Ich glaube, dass die Dolmetschung gemischt bei den Zuhörern angekommen sein wird. Insofern, als das doch einige Aussetzer waren, inhaltliche, wo ich einfach nicht mehr folgen konnte, aber es wird auch nicht die Rückmeldung kommen "boah, ich habe jetzt überhaupt nichts verstanden" und "das war vollkommener Kauderwelsch", das glaube ich nicht.

6. Gab es etwas, das dich persönlich gestört hat oder dir angenehm war?

Betreffend der Dolmetschsituation, der Technik, der Rede, der Personen...

Ist dir sonst noch etwas aufgefallen?

Was mich persönlich gestört hat, wüsste ich jetzt konkret nichts. Natürlich sind mir unter dem Dolmetschen eingefallen: "Ah, das hätte man so machen sollen", aber ich habe trotzdem versucht weiterzumachen, nach vorne zu blicken. Gestört hat mich glaube ich eines, das mir das Wort für Sozialleistungen nicht eingefallen. Sozialleistungen ist mir nicht eingefallen! Das fällt mir jetzt ein. Ja, sociální dávky, das habe ich tollpatschig, nicht passend, gedolmetscht, das hat mich gestört. Die Technik, dass es mit dem Aufnehmen offenbar nicht gleich geklappt hat. Ich war der Überzeugung, dass das stimmt, dass es kein Problem geben wird, nachdem wir den Test gemacht hatten am Anfang, deswegen war das unangenehm, dass ich da auch Marco herausbitten musste, das war mir unangenehm. Angenehm war, dass Frau Baxant [die Rednerin] Blickkontakt immer wieder gehalten hat, und dass es ein Thema war, das mir nicht ganz fremd war.

Dolmetscherin 2, Interview 2, Bildschirm

1. Wie hast du die Situation insgesamt wahrgenommen und erlebt?

Insgesamt hab ich die Situation als ganz gut wahrgenommen, sogar besser, als erwartet. War jetzt doch schon sehr müde, besonders nach dem ersten Dolmetscheinsatz, trotzdem lief's relativ gut. Ich hatte jetzt zum Glück nicht mehr den Stress, dass es möglicherweise mit der Technik wieder nicht klappen könnte, da war ich jetzt sicherer, weil Marco auch noch mal überprüft hat, ob's eh funktioniert mit der Aufnahme.

2. Wie würdest du die Rede, die du gedolmetscht hast, einschätzen – u.a. hinsichtlich (akustischer) Verständlichkeit, Redetempo und Inhalt?

Die Rede war akustisch sehr gut verständlich, Frau Baxant hat klar gesprochen, das Redetempo sehr angenehm gewählt. Mir hat geholfen, dass sie kurze Pausen eingebaut hat (besonders, wenn eine Sinneinheit geendet hat und dann der nächste Gedanke des Redners gekommen ist).

Vom Inhaltlichen her war ich sehr froh über die paar Notizen, die ich mir zu Hause noch gemacht habe, teilweise war's schon recht EU-spezifisches Vokabular, aber im Großen und Ganzen ein Thema, das mir nicht total fremd war. Ein, zwei Mal hab ich mich geärgert, dass ich das nicht mehr recherchieren konnte, da ging's um EU-spezifische Termini.

3. Beschreibe den vorhandenen visuellen Input...
War deine Sicht (auf die Rednerin) angenehm? Hat dir etwas im Blickfeld gefehlt?
War etwas/jemand störend in deinem Blickfeld?

Ich war am Anfang ganz kurz irritiert, dass auf einmal Marco und Frau Baxant auf Video zu sehen sind, dieser Moment ist aber schnell vorüber gegangen und ich konnte mich sehr gut auf das Gesprochene fokussieren. Frau Baxant hat sich auch bemüht, immer wieder Blickkontakt aufzunehmen, das war auch auf Video spürbar. Wenn ich's mit dem ersten Dolmetscheinsatz vergleiche, dann hab ich so das Gefühl, dass ich mich über Video sogar besser auf das Gesprochene konzentrieren konnte, als bei einer Live-Redesituation.

4. Schätze bitte deine Dolmetschleistung ein – gehe dabei u.a. auf Inhaltswiedergabe, Kohärenz und Präsentation ein.

Den Umständen entsprechend hab ich mich, denk ich, ganz wacker geschlagen und den Inhalt zumindest in groben Zügen wiedergegeben. Ich hab mich auch bemüht, Lücken oder Aussetzer einfach zu überspielen, indem ich einfach weitergemacht habe, einen neuen Satz gebildet und zum Thema zurück bin. Somit hab ich mich also auch bemüht, das möglichst kohärent wirken zu lassen. Auch, was die Präsentation betrifft, war ich um Betonung wichtiger Passagen bemüht, vielleicht sogar zu viel.

5. Wie glaubst du ist deine Dolmetschung bei den ZuhörerInnen angekommen?

Im Großen und Ganzen denke ich, dass sie ganz gut angekommen ist, natürlich wird spürbar sein, dass ich noch nicht viel Praxis habe und nicht alles wiedergeben konnte. Aber ich denk schon, dass meine Dolmetschung so was wie einen roten Faden aufweist und mir die Leute grundsätzlich folgen können.

6. Gab es etwas, das dich persönlich gestört hat oder dir angenehm war?
Betreffend der Dolmetschsituation, der Technik, der Rede, der Personen...

Ist dir sonst noch etwas aufgefallen?

Gestört hat mich nur, dass mir partout ein paar Vokabel/Wendungen, usw. nicht einfallen wollten. Leider war die Kabine auch sehr schlecht beleuchtet. Grundsätzlich aber war die Situation eine angenehme.

Dolmetscherin 3, Interview 1, direkte Sicht

1. Wie hast du die Situation insgesamt wahrgenommen und erlebt?

Für mich war die Situation ganz angenehm. Die Rednerin hat relativ langsam gesprochen, wobei es selbstverständlich auch dazu gekommen ist, dass ich manchmal einen Satz oder einen Teil der Aussage nicht mitbekommen habe, aber das liegt nicht an der Rednerin. Es lag an anderen Dingen, vor allem an mir. Aber an sich, glaube ich, dass es meine Subjektive Wahrnehmung ist, dass es...für mich war es einfach angenehm, die Rede zu dolmetschen.

2. Wie würdest du die Rede, die du gedolmetscht hast, einschätzen – u.a. hinsichtlich (akustischer) Verständlichkeit, Redetempo und Inhalt?

Das habe ich jetzt sozusagen auch bei der ersten Frage beantwortet. Akustische Verständlichkeit, die war absolut problemlos, die war wirklich sehr angenehm. Redetempo: relativ langsam. Und inhaltlich: das war wirklich, inhaltlich, wirklich reich. Ein reicher Text. Allerdings voll nachvollziehbar, es gab gute Zusammenhänge, man konnte wirklich gut verstehen, den roten Faden verfolgen.

3. Beschreibe den vorhandenen visuellen Input...
War deine Sicht (auf die Rednerin) angenehm? Hat dir etwas im Blickfeld gefehlt?
War etwas/jemand störend in deinem Blickfeld?

Ja, ich habe die Rednerin ganz direkt sehen können. Im Blickfeld gefehlt: nicht. Nein, gefehlt hat mir nichts. War etwas, jemand störend in deinem Blickfeld? Das war jetzt eher so ein Punkt: Als ich die Rednerin angeschaut habe, habe ich gesehen, dass die Kollegin in der Nebenkabine ein Problem hat, und dann habe ich mich doch mehr an sie konzentriert, als an die Rede, also ist es von dem her möglich, dass ich einen Teil der Rede dann verpasst hab, oder einen Teil des Satzes. Aber das kann man nicht wirklich verhindern. Sonst war vom visuellen Input alles in Ordnung.

4. Schätze bitte deine Dolmetschleistung ein – gehe dabei u.a. auf Inhaltswiedergabe, Kohärenz und Präsentation ein.

Dadurch, dass ich meine Rede noch nicht gehört habe, oder meine Dolmetschleistung nicht gehört habe, kann ich nichts objektiv sagen, wie es war. Ich habe mich allerdings bemüht auf die Punkte zu achten, die ich auch normalerweise während der Lehrveranstaltungen, auf die ich während der Lehrveranstaltungen achte. Und zwar, dass ich die Intonation der Sätze richtig mache, dass ich eventuell die Sätze kürze, dass ich mit Subjekt-Verb-Objekt-Satzkonstruktion

anfänge, damit die Sätze dann etwas einfacher sind, was mir aber nicht immer gelingt. Manchmal muss ich auch mit einer Konjunktion oder einer Präposition anfangen und dann muss ich die Satzstruktur ändern. Was dann für mich persönlich mit Deutsch als B-Sprache manchmal sehr schwierig sein kann. Aber von der Kohärenz hoffe ich, dass der Text kohärent ist, dass alle Informationen, die ich wiedergegeben habe aneinander geknüpft haben, und dass alle Inhalte dabei waren, zumindest [lachend] die richtigen.

5. Wie glaubst du ist deine Dolmetschung bei den ZuhörerInnen angekommen?

Das würde mich auch interessieren [lacht]. Diese Frage kann ich nicht so gut beantworten, glaube ich. Erstens, dadurch dass ich meine ZuhörerInnen nicht gesehen habe, habe ich die Reaktionen nicht sehen können, wenn sie nicken, oder wenn sie sich bewegen, wenn sie etwas nicht verstehen; dann wenn ich sie sehen würde, dann könnte ich wahrscheinlich sagen "Ah o.k., da war etwas nicht klar", oder so. In dieser Hinsicht, unter diesen Bedingungen, kann ich es nicht so gut einschätzen. Aber dadurch, dass ich mich bemüht habe kohärent zu sprechen und so weiter, dann kann es sein, dass es vielleicht doch angekommen sein könnte.

6. Gab es etwas, das dich persönlich gestört hat oder dir angenehm war?
Betreffend der Dolmetschsituation, der Technik, der Rede, der Personen...

Ist dir sonst noch etwas aufgefallen?

Angenehm war mir das Tempo. Alles, technisch gesehen, dass alles funktioniert hat. Der Personen: Dass wir nur so wenig waren, war es auch so eine familiäre Situation. Angenehm.

Dolmetscherin 3, Interview 2, Bildschirm

1. Wie hast du die Situation insgesamt wahrgenommen und erlebt?

Es kamen viele Begriffe vor, die mir nicht so spontan eingefallen sind, und dann musste ich ein bisschen improvisieren. Und von dem her war es schon einigermaßen schwierig, aber dadurch, dass ich auf dem Bildschirm die ganze Rednerin gesehen habe, und nicht nur zum Beispiel den Oberkörper - oder was weiß ich, oder ein Teil, oder, dass es nicht nur die Stimme war - war es fast so, als ob sie dagestanden wäre. Und von dem her fand ich es wieder mal genauso angenehm wie bei der ersten Rede.

2. Wie würdest du die Rede, die du gedolmetscht hast, einschätzen – u.a. hinsichtlich (akustischer) Verständlichkeit, Redetempo und Inhalt?

Ja, akustisch war es wieder sehr gut. Redetempo fand ich auch, das war dasselbe wie bei der ersten Rede. Inhaltlich war es wieder reich, informationsreich. Das lässt sich wirklich mit der ersten Rede zu vergleichen. Dazu habe ich nichts mehr hinzuzufügen.

3. Beschreibe den vorhandenen visuellen Input...

War deine Sicht (auf die Rednerin) angenehm? Hat dir etwas im Blickfeld gefehlt?

War etwas/jemand störend in deinem Blickfeld?

Eigentlich war es insgesamt dasselbe, mehr oder weniger dasselbe, wie bei der ersten Rede, mit einem Unterschied, der mir aufgefallen ist. Und zwar: Wenn die Rednerin persönlich dastand hat sie uns direkt angeschaut, aber jetzt in dem Video, bei der Aufnahme, hat sie uns nicht angeschaut. Sie hat die Kamera nicht wahrgenommen, oder so hat es zumindest gezeichnet. Und deswegen, wenn ich jetzt aus der Position der Kamera die Sicht habe, fühle ich mich gar nicht so persönlich angesprochen wie bei der direkt gedolmetschten Rede, also nicht bei der Aufnahme.

4. Schätze bitte deine Dolmetschleistung ein – gehe dabei u.a. auf Inhaltswiedergabe, Kohärenz und Präsentation ein.

Ja, das ist wieder etwas, was ich nur nach dem Anhören der Dolmetschleistung besser beurteilen könnte. Allerdings habe ich ganz bewusst einen eher kleinen time lag gehabt, gehalten, und habe mich bemüht wirklich den ganzen, den gesamten Inhalt wiederzugeben. Es kann sein, dass dadurch die Kohärenz ein bisschen darunter gelitten hat. Kann ich aber jetzt nicht so sagen, das ist mein Eindruck. Zur Präsentation: Ich hoffe, ich habe nur zu wenige Ähms gemacht, und dass

ich nicht alle Sätze mit "und" angefangen habe. Wie gesagt, das gehört zu dem, was ich jetzt so spontan nicht sagen kann.

5. Wie glaubst du ist deine Dolmetschung bei den ZuhörerInnen angekommen?

Vom Gefühl her würde ich sagen, dass es genau dasselbe ist, wie beim ersten Mal. Vom Gefühl her.

6. Gab es etwas, das dich persönlich gestört hat oder dir angenehm war?
Betreffend der Dolmetschsituation, der Technik, der Rede, der Personen...

Ist dir sonst noch etwas aufgefallen?

Ich fand es eigentlich relativ angenehm. Die Rede war sehr technisch, würde ich sagen, wirklich informationsreich, aber gleichzeitig war die ganze Situation relativ...wirklich sehr angenehm. Möglicherweise liegt es auch daran, dass wir eigentlich keine realen ZuhörerInnen haben. Das ist halt die Frage, dass es ein Experiment ist, unter bestimmten Bedingungen. Danke, Ende des Interviews.

Dolmetscherin 4, Interview 1, direkte Sicht

1. Wie hast du die Situation insgesamt wahrgenommen und erlebt?

Die Situation war für mich sehr angenehm. Ich habe nur irgendwie den ganzen Tagen nicht gedolmetscht, also war es ein bisschen schwierig für mich reinzukommen und ich fand es relativ schwierig.

2. Wie würdest du die Rede, die du gedolmetscht hast, einschätzen – u.a. hinsichtlich (akustischer) Verständlichkeit, Redetempo und Inhalt?

Die Rede selbst: Sie war akustisch sehr verständlich; das Redetempo fand ich dafür, dass es meines Erachtens eher geschriebene Sprache war, ein bisschen schwieriger. Und zum Inhalt muss ich sagen, dass ich fand er war sehr interessant, aber nicht ganz einfach zum Dolmetschen, fand ich. Es war sehr... sehr dicht an Informationen und manchmal habe ich dann bestimmte Dinge ausgelassen und dann habe ich nicht ganz mitbekommen, wie das angeknüpft hat. Also das Tempo war relativ schnell für den Inhalt und für diese Dichtigkeit.

3. Beschreibe den vorhandenen visuellen Input...

War deine Sicht (auf die Rednerin) angenehm? Hat dir etwas im Blickfeld gefehlt?

War etwas/jemand störend in deinem Blickfeld?

Ich habe eine sehr gute Sicht auf die Rednerin gehabt. Im Blickfeld war eigentlich nur der Computer, ich habe mich immer zur Seite gelehnt. Sonst hat mich da gar nichts gestört. Ich

habe auch manchmal Blickkontakt mit der Rednerin selbst gehabt und das war keinesfalls unangenehm, sondern im Gegenteil eher angenehm, es kam einem dann wie ein Gespräch vor eigentlich. Es hat ein bisschen den Stress rausgenommen.

4. Schätze bitte deine Dolmetschleistung ein – gehe dabei u.a. auf Inhaltswiedergabe, Kohärenz und Präsentation ein.

Bei meiner Dolmetschleistung: Ich denke den Inhalt habe ich relativ gut wiedergegeben. An ein paar Stellen war es mir dann doch zu schnell, oder mir ist ein Wort nicht eingefallen, und dann bin ein bisschen ins Strudeln gekommen und habe versucht dann wieder anzuknüpfen, wobei ich mir nicht sicher bin, ob ich bei diesen zwei drei Stellen nicht dann etwas Falsches gesagt habe. Kohärenz, denke ich, war schon auch gegeben, bis auf eben die Punkte, wo ich mir nicht ganz sicher war, wie ich anknüpfen soll, weil ich etwas nicht mitbekommen habe. Allerdings glaube ich, dass ich ziemlich viele grammatikalische Fehler gemacht habe, also es war, finde ich, sehr schnell - ich habe den ganzen Tag mich irgendwie gar nicht mit Dolmetschen oder Sprachen irgendwie befasst, vor allem nicht mit Tschechisch, und habe auch ein bisschen noch gebraucht um reinzukommen, was gerade bei dieser Rede nicht ganz einfach war, denke ich, weil sie eben nicht einfach war und relativ schnell und dicht. Aber im Großen und Ganzen, denke ich, war die Dolmetschleistung in Ordnung.

5. Wie glaubst du ist deine Dolmetschung bei den ZuhörerInnen angekommen?

Angekommen, denke ich, ist die Dolmetschung recht gut bei den Zuhörern, bis auf eben die paar Punkte, oder die paar Passagen, wo ich ein bisschen ins Strudeln gekommen bin und ich denke da habe ich ein bisschen unsicher gewirkt und meine Syntax war wahrscheinlich auch nicht immer die allerbeste. Aber im Großen und Ganzen, denke ich, war es auch recht angenehm zuzuhören.

6. Gab es etwas, das dich persönlich gestört hat oder dir angenehm war?
Betreffend der Dolmetschsituation, der Technik, der Rede, der Personen...
Ist dir sonst noch etwas aufgefallen?

Was mich gestört hat, oder mir angenehm war: Ich fand es, wie gesagt sehr angenehm, dass ich Blickkontakt mit der Rednerin gehabt habe, dass sie auch direkt mich angeschaut hat, was wahrscheinlich in einer richtigen, wahren Situation nicht unbedingt der Fall sein wird. Die Technik hat funktioniert. Wie gesagt, die Rede war recht dicht und dafür eigentlich zeitweise auch relativ schnell, zeitweise dann wieder nicht. Sonst ist mir eigentlich nichts aufgefallen. Bis auf das, dass manchmal mir vorgekommen ist, dass es ziemlich schriftlich war, der Text an sich, und ich denke, dass es das auch nicht gerade einfacher macht. Sonst fand ich es sehr angenehm.

Dolmetscherin 4, Interview 2, Bildschirm

1. Wie hast du die Situation insgesamt wahrgenommen und erlebt?

Ich muss sagen, ich habe die Situation sehr positiv empfunden. Ich hatte das Gefühl, dass die Rednerin mit mir selbst spricht, also es war sehr angenehm. Ich habe alles genau gesehen, es war genau vor mir auf dem Bildschirm, also sehr angenehm.

2. Wie würdest du die Rede, die du gedolmetscht hast, einschätzen – u.a. hinsichtlich (akustischer) Verständlichkeit, Redetempo und Inhalt?

Die Rede fand ich sehr gut, die Akustik war sehr gut, alles war verständlich. Ich fand auch das Redetempo im Vergleich zur anderen Rede langsamer und ich habe mich irgendwie auch mit dem Inhalt, habe ich mir auch ein bisschen leichter getan, denke ich.

3. Beschreibe den vorhandenen visuellen Input...

War deine Sicht (auf die Rednerin) angenehm? Hat dir etwas im Blickfeld gefehlt?

War etwas/jemand störend in deinem Blickfeld?

Der visuelle Input: Die Sicht war perfekt, natürlich, also es war nichts im Weg, weil ich hatte die Rede genau auf meinem Bildschirm, d.h. nicht einmal einen Meter von mir entfernt. Ich habe alles mitverfolgen können. Im Gegensatz eben zu der Live-Rede war nichts im Weg. Bei der Live-Rede war der Bildschirm im Weg, das Glas war sozusagen zwischen der Rednerin und mir, was jetzt nicht stören würde, aber... ich hatte wirklich ein gutes Gefühl mit dem Video.

4. Schätze bitte deine Dolmetschleistung ein – gehe dabei u.a. auf Inhaltswiedergabe, Kohärenz und Präsentation ein.

Ich denke die Dolmetschleistung war besser als die bei der ersten Rede, wobei ich nicht denke, dass es daran gelegen hat, dass das ein Video war, sondern ich denke der Inhalt ist mir ein bisschen leichter gefallen und ich war auch schon ein bisschen mehr drinnen, d.h. ich habe, denke ich, wenige Probleme gehabt mit dem Suchen von Wörtern, mit grammatikalischen Fehlern und... Ich bin mir nicht sicher, aber ich fand es auch ein bisschen langsamer und dadurch auch ein bisschen einfacher vielleicht.

5. Wie glaubst du ist deine Dolmetschung bei den ZuhörerInnen angekommen?

Ich denke, diese Dolmetschung ist sehr gut angekommen bei den ZuhörerInnen. Ich hatte ein recht gutes Gefühl.

6. Gab es etwas, das dich persönlich gestört hat oder dir angenehm war?

Betreffend der Dolmetschsituation, der Technik, der Rede, der Personen...

Ist dir sonst noch etwas aufgefallen?

Mich persönlich hat eigentlich gar nichts gestört, ich fand es sehr angenehm. Ich habe das so noch nicht gekannt, mit Video direkt am Bildschirm, wir haben das nur einmal gemacht und da war es nicht sehr angenehm, weil - also in der Stunde - weil die Qualität einfach nicht gut war, aber hier war einfach die Qualität perfekt, also es gab absolut keine Tonprobleme, oder Bildprobleme, gar nichts einfach. Einmal hat es kurz gezuckt das Bild, eine kurze Störung war drinnen, aber es hat auch gar nicht gestört, weil man hat trotzdem den ganzen Satz ganz normal wiedergeben können.

Im Großen und Ganzen muss ich sagen bin ich sehr positiv überrascht, über diese Art des Dolmetschens, weil man hat es wirklich direkt vor sich und hat trotzdem aber das Gefühl, dass die Rednerin mit in einem spricht und im Raum ist. Ich denke es wäre etwas anderes, wenn man kein Bild dazu hätte, aber ich denke darum geht es jetzt nicht.

Dolmetscherin 5, Interview 1, Bildschirm

1. Wie hast du die Situation insgesamt wahrgenommen und erlebt?

Ja, es war eigentlich eine normale Situation. So, wie ich sie eigentlich gewohnt bin vom Dolmetschen her. Es war ein bisschen atypisch, dass die Rednerin sehr viel Blickkontakt mit uns Dolmetschern gehalten hat. Ich bin es gewohnt, dass ein Redner im Raum steht, aber nicht, dass dieser soviel Augenkontakt mit mir als Dolmetscher hat und ich muss sagen es hat mich teilweise auch ein bisschen verunsichert. Dann war es mir fast lieber wegzuschauen vom Redner.

2. Wie würdest du die Rede, die du gedolmetscht hast, einschätzen – u.a. hinsichtlich (akustischer) Verständlichkeit, Redetempo und Inhalt?

Ich muss sagen, die Rede war relativ allgemein. Es kamen schon ein paar Begriffe vor, die man vielleicht nicht so schnell parat hat, aber es waren eigentlich alles recht allgemeine Sachen zum EU-Thema, mit dem man bekannt ist, d.h. terminologiemäßig gab es ein paar ein bisschen kniffligere Sachen, aber es war jetzt nicht wirklich fachlich, oder so. Akustisch verständlich war es problemlos. Das Redetempo fand ich doch relativ hoch, also ich hatte das Gefühl, dass ich schon sehr schnell reden und sehr schnell schalten muss, damit ich gut mitkomme. Und Inhalt: Um ehrlich zu sein, der Inhalt hat sich die ganze Zeit wiederholt, also es war eine ziemlich redundante Rede würde ich sagen.

3. Beschreibe den vorhandenen visuellen Input...

War deine Sicht (auf die Rednerin) angenehm? Hat dir etwas im Blickfeld gefehlt?

War etwas/jemand störend in deinem Blickfeld?

Nein, nicht unbedingt. Ich habe zwar den Computer hier in der Kabine vor mir, aber wenn ich den Kopf ein bisschen zur Seite gebe, dann sehe ich die Rednerin gut und das habe ich auch gemacht. Es gab eigentlich keine Sichteinschränkung, ich fand es wie gesagt ein bisschen fast unangenehm, dass mich die Rednerin so direkt angesehen hat. Das bin ich einfach nicht gewohnt. Aber das liegt vielleicht auch daran, dass die Rednerin eine Professorin von mir ist und mich das dadurch noch mehr verunsichert, einfach weil das so wie eine Testsituation ein bisschen gewirkt hat, vielleicht.

4. Schätze bitte deine Dolmetschleistung ein – gehe dabei u.a. auf Inhaltswiedergabe, Kohärenz und Präsentation ein.

Ich habe den Eindruck, dass ich eigentlich inhaltlich sehr vollständig war, dass mir eigentlich bis auf vielleicht ein paar vielleicht Adjektive, oder kleine Beisätze, nichts gefehlt hat. Von der Kohärenz her hatte ich das Gefühl, dass ich manchmal vielleicht den Satz anders begonnen habe, als ich ihn zu Ende geführt habe, aber ja... es ist so ein Gefühl, das ich habe. Was die Präsentation anbelangt: Ich habe mich extra bemüht am Ende mit der Stimme hinunterzugehen und doch eher einen lebendigen Ton zu haben, gewisse Sachen zu betonen, damit für den eventuellen Zuhörer das Zuhören ein bisschen leichter ist. Also ich glaube die Präsentation sollte nicht allzu unangenehm gewesen sein.

5. Wie glaubst du ist deine Dolmetschung bei den ZuhörerInnen angekommen?

Das kann ich schwer sagen, weil es keine ZuhörerInnen gibt. Ich denke doch, dass es wahrscheinlich nicht so unangenehm zum Zuhören war, dass es eben wie gesagt sehr vollständig war, also sie können sich nicht beklagen, dass sie Informationen nicht bekommen hätten. Aber vielleicht, durch das hohe Redetempo war ja natürlich auch mein Redetempo sehr hoch, vielleicht ist es für einen Zuhörer dann doch ein bisschen zu schnell zu folgen, aber wie gesagt, ich habe versucht durch Intonation die wichtigsten Fakten hervorzuheben, damit für den Zuhörer dann eben auch das Folgen ein bisschen einfacher ist.

6. Gab es etwas, das dich persönlich gestört hat oder dir angenehm war?
Betreffend der Dolmetschsituation, der Technik, der Rede, der Personen...
Ist dir sonst noch etwas aufgefallen?

Ja, wie gesagt, gestört hat mich ein bisschen dieser wirklich direkte Augenkontakt, aber ansonsten eigentlich gar nichts. Also es gab keine Störfaktoren, es gab auch nichts, das mir irgendwie besonders angenehm gewesen wäre. Es war eigentlich eine Dolmetschsituation, so wie ich sie gewohnt bin, eben mit Ausnahme des Blickkontaktes.

Dolmetscherin 5, Interview 2, direkte Sicht

1. Wie hast du die Situation insgesamt wahrgenommen und erlebt?

es war natürlich anders als vorher, einfach dadurch dass der Redner nicht im Raum ist, sondern man einem Bildschirm dolmetscht. Es ist schon, man hat nicht so dieses Gefühl der Anwesenheit, der Präsenz quasi.

2. Wie würdest du die Rede, die du gedolmetscht hast, einschätzen – u.a. hinsichtlich (akustischer) Verständlichkeit, Redetempo und Inhalt?

Ich fand sie auch akustisch ganz gut verständlich, nur an einer Stelle hat das Video irgendwie ganz kurz Probleme gemacht und deswegen habe ich glaube ich ein Wort nicht verstanden, aber das war eigentlich nicht so tragisch. Als akustisch verständlich fand ich das absolut. Man hat die Rednerin auf dem Video, finde ich, nicht zu gut gesehen wie man es live getan hat. Das Redetempo war, ich würde sagen o.k., vielleicht ein bisschen langsamer als bei der ersten Rede, aber vielleicht ist das auch mein persönlicher Eindruck und ich hatte auch den Eindruck, dass es ein bisschen variiert hat, also dass sie stellenweise ein bisschen schneller war stellenweise dann wieder sehr langsam. Der Inhalt war... im Prinzip Kerngedanke hat sich immer wiederholt, aber es war doch zum Teil - nicht gerade technisch, aber es kamen durch gewisse Konzepte, mit denen man vertraut sein muss wie zum Beispiel das der Jugendgarantie, oder so.

3. Beschreibe den vorhandenen visuellen Input...

War deine Sicht (auf die Rednerin) angenehm? Hat dir etwas im Blickfeld gefehlt?

War etwas/jemand störend in deinem Blickfeld?

Wie gesagt, ich finde auf dem Bildschirm hat man die Rednerin nicht so gut sehen können, wie man das live hat können und ich habe, aber das war eigentlich gleich, sowohl bei der Live-Rede, als auch bei der aufgenommenen Rede, habe ich die Rednerin eigentlich nicht so oft angeschaut. Also ich habe schon immer wieder, bin ich herüber geschweift mit meinem Blick, aber dann immer wieder auch abgeschweift.

4. Schätze bitte deine Dolmetschleistung ein – gehe dabei u.a. auf Inhaltswiedergabe, Kohärenz und Präsentation ein.

Ich fand diese Rede ein bisschen schwieriger zu dolmetschen, aber das kann - ich weiß nicht ob es daran liegt, dass die Rednerin nicht im Raum war, oder vielleicht einfach daran, dass es jetzt schon eine Stunde später ist. Dass vielleicht schon ein bisschen müder bin. Ich glaube, dass ich inhaltlich schon alles hätte wiedergeben können im Großen und Ganzen. An einer, oder zwei Stellen habe ich irgendwie nicht ganz genau mitbekommen, was die Rednerin gesagt hat, da bin ich mir nicht ganz sicher, bin ich vielleicht leicht vorbei gedolmetscht habe, am Original. Was die Kohärenz angeht hatte ich jetzt das Gefühl, dass ich ein bisschen kohärenter war, dass ich die Sätze auf die Art und Weise, wie ich sie begonnen habe auch beendet habe. Ich weiß

nicht, ob vielleicht bei der ersten Rede einfach längere Formulierungen da waren, und dass das deswegen nicht so gut ging, oder ob das es einfach nur ein persönlicher Eindruck ist. Und was die Präsentation angeht war ich glaube ich bei der ersten Rede doch lebendiger. Einfach eben durch dieses sich präsent-Fühlen bin ich auch selbst mehr mitgegangen, in der Intonation beispielsweise. Jetzt hätte ich aber eher das Gefühl, dass ich vielleicht ein bisschen monotoner gesprochen habe, dass ich nicht so stark auf die Präsentation geachtet habe.

5. Wie glaubst du ist deine Dolmetschung bei den ZuhörerInnen angekommen?

Ich glaube wahrscheinlich ein bisschen schlechter als die erste, weil ich manchmal ein bisschen länger nach Wörtern habe suchen müssen, weil eben die Intonation ein bisschen monotoner war vielleicht, also ich glaube, dass die erste Dolmetschung besser angekommen ist als die zweite.

6. Gab es etwas, das dich persönlich gestört hat oder dir angenehm war?

Betreffend der Dolmetschsituation, der Technik, der Rede, der Personen...

Ist dir sonst noch etwas aufgefallen?

Also, gestört...gestört ist vielleicht ein starkes Wort, aber es ist mir natürlich schon lieber, wenn der Redner im Raum ist, wobei es auch ganz anders ist, wenn der Redner da ist und kein Publikum da ist. Weil es ist schon, wenn man weiß, man hat ein Publikum, ist auch gleich der Stresspegel viel höher, weil man weiß, dass es wirklich Zuhörer gibt, die auf dich angewiesen sind. So gab es einen Live-Redner, keine Zuhörer, also war der Stresspegel ein bisschen niedriger und es war einfach angenehm, dass jemand da war, dass man [...] doch irgendwie aktiv dabei war. Beim Video fühlt man sich noch mehr irgendwie abgekapselter, das ist vielleicht nicht ganz so angenehm, aber ich weiß nicht, es hat mich auf eine gewisse Art und Weise auch irgendwie ruhiger gemacht, weil einfach kein anderer Mensch da war und man dann so das Gefühl hat - nicht, es ist egal, wie man dolmetscht aber - es wird dem nicht so viel Wichtigkeit beigemessen, wie wenn wirklich Live-Menschen da sind.

Anhang 7: Aushang – Programm und Gruppeneinteilung

Programm

Voraussichtlicher Beginn: 17:15 Uhr

Rede 1 ca. 17:20

„Důležitost sociální soudržnosti pro úspěch evropského projektu“

DolmetscherInnen: Gruppe A – *Miriam Aistleitner, Jitka Kloudová, Michaela Sedlak*

Rede 2 ca. 17:55

„Brexit a budoucnost ČR v Evropské unii“

DolmetscherInnen: Gruppe B – *Michael Cernoch, Katarina Cunsolo, Anna Novak*

Rede 3 ca. 18:40

„Brexit a budoucnost ČR v Evropské unii“

DolmetscherInnen: Gruppe A

Rede 4 ca. 19:20

„Důležitost sociální soudržnosti pro úspěch evropského projektu“

DolmetscherInnen: Gruppe B

Ende voraussichtlich: 20:00 Uhr

Kurzfassung

In dieser Arbeit wird der visuelle Zugang von DolmetscherInnen beim Simultandolmetschen betrachtet. Es wird im Rahmen eines Experiments die direkte Sicht mit der Sicht über einen Bildschirm verglichen, und ob es sich auf die Qualität der Dolmetschleistung auswirkt bzw. wie die DolmetscherInnen die Sichtmodi wahrnehmen. Die Auswertung ergab, dass die Qualität bei keinem der beiden Sichtmodi eindeutig besser wäre, sondern, dass die Leistungen bezüglich der Sichtmodi von Person zu Person unterschiedlich sind. Auf der Grundlage von Probandeninterviews wird gezeigt, dass die DolmetscherInnen die jeweiligen Sichtmodi aufgrund ihrer subjektiven Wahrnehmung beurteilen, dass es sich aber nicht immer in der Dolmetschqualität widerspiegelt. Keiner der Sichtmodi kann demnach unabhängig von der Person und Situation mit einer besseren Leistung in Verbindung gebracht werden.

Abstract

This thesis discusses visual access of interpreters in simultaneous interpreting. Two methods of visual access, direct sight and sight via screen, are compared in an experiment focusing on whether these affect the quality of interpreting performance and whether interpreters' perception of these viewing methods varies. The evaluation shows that the interpreters' performance is not significantly better with either method and that performance varies in relation to visual access from person to person. Interviews of the participants show that the two methods are perceived individually and that there is not necessarily a correlation between perception of the situations and performance quality. Hence, without taking the person and situation into consideration, neither method is linked with distinctly better interpreting performance.